Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 7. November 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 264

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.").

Inland.

Sie schachern.

Nämlich die spanischen Friedenskommissäre.

Paris, 7. Nov. Die Haltung der spanischen Friedenskommissäre gegenüber den Vorschlägen ihrer amerikanischen Kollegen dreht sich immer mehr blos noch um Geldfragen. Alle Einwürfe und Gegenvorschläge der Spanier sind offenbar darauf berechnet, einen höheren Preis für spanische Zugeständnisse herauszuschlagen, und man glaubt, daß alle ihre Skrupeln völlig mit Geld zum Schweigen gebracht werden können.

Berlin, 7. Nov. Die „Staatsbürger-Zeitung" kommt von Neuem auf die Behauptung zurück, daß die politische Lage die Abkürzung der Palästinareise des Kaisers veranlaßt habe, und will wissen, daß ganz speziell die Philippinen-Frage der Grund sei. Der Kaiser erachte es für nöthig, sagt das Blatt, daß die europäischen Mächte dem unberechtigten Anspruch der Ver. Staaten auf die ganzen Philippinen-Inseln baldigst Widerspruch entgegen setzten.

Es läßt sich aus bester Quelle mittheilen, daß dies Unsinn ist. „Wir stehen," erklärte der betreffende Gewährsmann, „der Philippinen-Frage kühl gegenüber, und warten ab, was Andere thun. Wir schützen den deutschen Handel, und damit ist unser Interesse vorläufig erschöpft. Wir haben keinen Anlaß, mehr zu erklären, und dadurch den Amerikanern die Verantwortung zu erleichtern. Sie sollen in dem Bewußtsein handeln, bisher nirgends Widerstand gefunden zu haben."

San Francisco, 7. Nov. Das Transportboot „City of Pueblo" ist mit 605 Mann und Offizieren nach Manila abgefahren. Es nahm die Californische schwere Artillerie, die Nevada-Kavallerie und den Rest des Tennessee'r Regiments mit.

Washington, D. C., 7. Nov. Major Simpson (von General Merritt's Stab) der von Manila soeben zurückgekehrt ist, fürchtet zwar keine ernstlichen Streitigkeiten mit dem Filippinos-General Aguinaldo, glaubt aber doch, daß noch erheblich mehr amerikanische Soldaten dorthin geschickt werden müssen. Aguinaldo verfügt über etwa 30,000 Mann, und seine Leute kontrolliren die Insel Luzon.

Die bevorstehenden Wahlen.

New York, 7. Nov. Auch hier prophezeien die Führer der beiden großen politischen Parteien einen großen Sieg für ihre Partei. Die Demokraten beanspruchen den Staat mit 50,000, und die Republikaner mit 40,000 Stimmen Mehrheit. Kühle Beobachter erwarten, daß das Wahl-Ergebniß ein knappes sein werde, mit einer bedeutenden Mehrheit für den demokratischen Gouverneurskandidaten Van Wyck in Groß-New York, aber auch mit einer bedeutenden Mehrheit des republikanischen Gouverneurskandidaten Roosevelt im übrigen Theil des Staates. Heute machte Roosevelt noch eine sehr lebhafte letzte Stump-Tour, und es wurde auf das Ergebniß der Wahl toll drauf los gewettet.

Washington, D. C., 7. Nov. Im Kongreß-Hauptquartier der beiden großen Parteien scheint man sehr vertrauensvoll hinsichtlich des Resultates der Kongreßwahlen zu sein. Der republikanische Sekretär Babcock erwartet, daß die Republikaner im nächsten Kongreß-Abgeordnetenhaus eine Mehrheit von nicht weniger als 35 Stimmen über die übrigen Parteien haben werden; ebenso erwartet der demokratische Sekretär Kerr eine große demokratische Mehrheit im Haus. — Die Aussichten im Bundessenat liegen, wie ziemlich allgemein zugestanden wird, zugunsten der Republikaner, resp. der andauernden Kontrolle derselben über diese Körperschaft.

Lokaler Rückgang des Deutschthums.

New Orleans, 7. Nov. In der, soeben zu Ende gegangenen Jahressitzung des Presbyteriums von New Orleans berichteten die beiden deutschen Gemeinden, daß das deutsche Element in beständigem Abnehmen begriffen sei, und sich die Nothwendigkeit, auch die englische Sprache zu gebrauchen, mehr und mehr fühlbar mache. Nothgedrungen würden daher auch englische Gottesdienste gehalten, denn die einzige Hoffnung für deutsche Gemeinden in dieser Stadt sei die allmälige Verwandlung derselben in englisch redende Gemeinden, sonst müßten sie in absehbarer Zeit ihre Thüren schließen. Das sei zu bedauern, aber wenn auch dise deutschen Kirchen treue Pflegerinnen der deutschen Sprache seien, so sei doch ihr Hauptzweck, nicht Sprachunterricht, sondern Religionsunterricht zu ertheilen, und das müsse in der Sprache geschehen, welche die Gemeindemitglieder am besten verständen.

Die „Deutsche Zeitung" wettert über diesen Bericht und gibt damit der Stimmung der Mehrheit des hiesigen deutschen Publikums Ausdruck.

Obdachloses Bundes-Obergericht.

Washington, D. C., 7. Nov. Das Bundes-Obergericht ist durch die (schon an anderer Stelle erwähnte) Gas-Explosion und Feuersbrunst im Kapitolsgebäude, in seinem ständigen Lokal, vorläufig obdachlos geworden. Dasselbe trat heute im Zimmer des Senats-Ausschusses für den Distrikt Columbia zusammen und nahm die Verhandlung einer Anzahl Prozeßfälle wieder auf.

Der Schaden, welchen jene Explosion und Feuersbrunst im Kapitol verursachte, beläuft sich den neuesten Angaben zufolge auf $40,000. Anfänglich hatte man ihn auf $100,000 oder gar noch höher geschätzt.

Tödtete den Vater in Nothwehr.

Louisville, 7. Nov. Georg Diefenbach, ein früherer Polizist, wurde von seinem eigenen Sohn in der Wohnung des Letzteren erschossen. Der alte Diefenbach kam betrunken nach Hause und beschimpfte erst seine Tochter. Dann schmähte er auch seinen Sohn, der sich in's Mittel legte, und drohte, ihn umzubringen. Er versetzte ihm auch bereits mehrere Schläge, und als der Sohn vergebens versucht hatte, seinem wüthenden Vater zu entkommen, zog er sein Pistol und feuerte vier Schüsse ab. Der Vater fiel todt nieder, und der Sohn stellte sich alsdann der Polizei.

Von Vernichtung bedroht.

Sedalia, Mo., 7. Nov. In dem Städtchen Greenridge (das etwa 1000 Einwohner hat) brach eine Feuersbrunst aus, welche die ganze Ortschaft mit Vernichtung bedroht. Greenridge ist ohne Feuerwehrschutz. Die hiesige Feuerwehr ist telegraphisch zu Hilfe gerufen worden und dorthin aufgebrochen.

Ausland.

Zu den Landtagswahlen.

Berlin, 7. Nov. Ueber den Ausfall der Wahlen zum preußischen Landtage tröstet sich die Linke damit, daß wenigstens eine absolute konservative Mehrheit verhindert worden sei, indem den Konservativen beinahe ein Dutzend Stimmen fehle. Eugen Richter macht ihr aber in seiner „Freisinnigen Zeitung" den Standpunkt klar, indem er erklärt, daß allein die Nationalliberalen, die Sozialisten und die freisinnige Vereinigung daran Schuld seien, daß die Konservativen nicht noch mehr zurückgedrängt worden sind.

Das Agrarierblatt, die „Berliner Tageszeitung", stimmt einen Siegeshymnus an und sagt: „Unser ist der Sieg: über 220 Freunde des Bundes der Landwirthe sind gewählt worden."

In Minden ist nun doch nicht Stoecker gewählt worden. Der Ex-Hofprediger wurde im letzten Moment fallen gelassen, sodaß der Agrarier Rehling gewählt wurde.

In Frankfurt a. M. ist der Kandidat der süddeutschen Volkspartei Saenger gewählt worden. Es ist dies der erste Demokrat im preußischen Abgeordnetenhaus.

Großherzog und Sozialistengesetz.

Berlin, 7. Nov. Reichskanzler Fürst Hohenlohe stattete auf seiner kürzlichen Reise nach Schillingsfürst dem, zur Zeit in Baden-Baden weilenden Großherzog Friedrich von Baden einen Besuch ab. In Verbindung hiermit meint der „Vorwärts", der Vorschlag, dem Reichstage ein neues Sozialistengesetz vorzulegen, gehe wahrscheinlich von dem „Vertreter des Kaisers" aus. (Es ist dies eine Anspielung darauf, daß Kaiser Wilhelm seinen Onkel, den Großherzog, ersucht haben soll, während seiner Palästinafahrt in dringenden Angelegenheiten nach dem Rechten zu sehen.)

Der Kaiser zahlte dafür.

Berlin, 7. Nov. Es wird jetzt mitgetheilt, daß das Landstückchen auf dem Berg Zion in Jerusalem, wo die Jungfrau Maria nach dem Hinscheiden Christi gewohnt haben soll, und das angeblich der Sultan dem Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht hatte, vielmehr vom Kaiser für 8500 türkische Pfund gekauft wurde.

General v. Grumbkow, der bekannte Stabadjutant des Sultans und frühere deutsche Offizier, ist in einer Extra-Mission nach Berlin gesandt worden.

Hauptmanns neuestes Stück.

Berlin, 7. Nov. Gerhart Hauptmanns längst erwartetes Drama „Fuhrmann Henschel" ist zum ersten Male im Deutschen Theater dahier über die Bretter gegangen. Die Handlung des Stückes spielt auf deutschem Boden und ist ziemlich mager; indeß ist das Stück von packendem Realismus und erzielte einen sensationellen Erfolg.

An Bismarcks Grab.

Berlin, 7. Nov. Die Beisetzung der Leiche Bismarcks in dem, soeben vollendeten Mausoleum zu Friedrichsruh, welche am 27. November vor sich gehen soll, wird unter großen Feierlichkeiten stattfinden. Man erwartet, daß auch der Kaiser selbst zugegen sein werde, sowie viele Delegaten von deutschen Vereinigungen, Universitäten u.s.w.

Auch aus der Schweiz ausgewiesen.

Zürich, 7. Nov. Dr. med. Oskar Panizza, der bekannte satirische Schriftsteller, der früher in München lebte und dort wegen Gotteslästerung, begangen in einer seiner Schriften, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden ist, sich der Strafe aber durch rechtzeitige Flucht nach der Schweiz zu entziehen wußte, ist aus Zürich, wo er sich niedergelassen hatte, ausgewiesen worden.

Mit ein wenig Gewalt.

Canea, Kreta, 7. Nov. Es scheint, daß jetzt doch alle türkischen Truppen (d. h. wohl nur die Regulären, nicht die Baschi-Bozuks) aus Kreta weg sind. Der kommandirende türkische Offizier wollte, wie gemeldet, auf eine Ordre aus Konstantinopel hin, den noch hier befindlichen Theil der Truppen bis auf Weiteres hier behalten; der britische Flottenkommandeur, Kontre-Admiral Noel, befahl aber, daß die Soldaten auf einem britischen Transportboote einschifften, und als der türkische Offizier einen Gegenbefehl gab, ließ der Kontre-Admiral die Kasernen umzingeln und erklärte die Türken für Gefangene.

Paris, 7. Nov. Es heißt, daß die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Statthalter von Kreta, unter der Oberkontrolle der Großmächte, nahe bevorstehe, und daß daß derselbe Mitte dieses Monats in Canea eintreffen werde.

Canea, Kreta, 7. Nov. In Retimo haben die russischen Flottenbehörden das Beispiel des britischen Kontre-Admirals dahier nachgeahmt und ebenfalls 200 Mann türkischer Truppen zwangsweise eingeschifft. Noch immer jedoch befinden sich 200 türkische Soldaten in Retimo, da es an Transportbooten mangelt.

Deutsch-türkisches Bündniß?

Berlin, 7. Nov. Aus bester Quelle verlautbart, daß die Meldung der „Frankfurter Zeitung", Kaiser Wilhelm's Besuch in Konstantinopel habe zu einer Vereinbarung geführt, kraft welcher Deutschland sich anheischig macht, für die Integrität der asiatischen Besitzungen des Sultans einzustehen, wofür dem deutschen Reiche wichtige kommerzielle und industrielle Privilegien in der Türkei zugesichert worden seien, jeder Begründung entbehrt.

Die Grippe in Berlin.

Berlin, 7. Nov. Die Influenza ist hier wieder epidemisch geworden. Die ersten Erkrankungsfälle kamen im dritten Berliner Garde-Regiment vor. Von der Kaserne verbreitete sich die Krankheit auch auf andere Regimenter und schließlich über die Stadt hin.

Politische Gedächtnißfeste.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die hiesigen Demokraten werden übermorgen eine Gedächtnißfeier zu Ehren von Robert Blum veranstalten, welcher vor 50 Jahren (am 9. November 1848) auf der Brigittenau zu Wien auf Befehl des österreichischen Feldmarschalls Windischgraetz — nachdem dieser Wien eingenommen hatte — erschossen wurde. Blum war bekanntlich eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Parlaments in Frankfurt.

Berlin, 7. Nov. Die hiesigen Anarchisten kündigen an, daß sie am Freitag dieser Woche eine Massenversammlung zum Andenken an die Chicagoer Anarchisten-Tragödie vom 11. November 1887 abhalten werden.

Hohn eines Pariser Blattes.

Paris, 7. Nov. Das Blatt „Gaulois" theilt mit, daß fortan die Aufschrift „Gott schützt Frankreich" fortan nicht mehr auf französische Geldmünzen gesetzt wird; es bemerkt sarkastisch hierzu, das sei ganz gut, da sonst die Ausländer zu der Ansicht verleitet werden könnten, daß die Franzosen noch immer an eine Vorsehung glaubten, und es schlägt dann vor, an Stelle der obigen die Aufschrift zu setzen: „Schwarzkoppen schützt die Republik." (Schwarzkoppen war bekanntlich Militär-Attache der deutschen Botschaft in Paris zur Zeit des Dreyfus-Prozesses.

Ein bedrohliches Zeichen?

Paris, 7. Nov. Die französische Regierung läßt Vertreter der südamerikanischen Republiken vertraulich darüber ausholen, welche Kriegsschiffe jener Länder von Frankreich angekauft werden könnten. Gegenwärtig ist die Stimmung hier wieder eine sehr erregte, und die Erbitterung gegen Großbritannien ist im Zunehmen.

Völlig ausgesöhnt?

Peking, 7. Nov. Die Kaiserin-Wittwe von China soll sich jetzt doch vollständig mit dem Kaiser ausgesöhnt haben. Letzterer erhält darnach alle Ehren, die seiner Stellung zukommen, unterwirft sich aber in Fragen der praktischen Regierungspolitik vollständig dem Willen der Kaiserin-Wittwe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre.
Boston: Cephalonia von Liverpool.
Havre: La Normandie von New York.
Liverpool: Cufic von New York; Pavonia von Boston.
Bremen: Königin Luise von New York.
New York: Palatia von Hamburg.
Liverpool: Cufic von New York.
Southampton: Belgenland von New York.
Hamburg: Pretoria von New York.
Havre: La Normandie von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: La Champagne, von Havre nach New York.
Southampton: Patria, von Hamburg nach New York.
New York: Venus nach Kopenhagen: Brooklyn City nach Bristol.

Trauriges Weinlese-Jahr.

Köln, 7. Nov. Nach allen Berichten vom Rhein-Distrikt ist die Weinlese in diesem Jahre eine höchst unbefriedigende, sowohl bezüglich der Menge, wie auch bezüglich der Güte. So gering ist der Ertrag, und so sauer ist der Traubensaft, daß viele Winzer es nicht der Mühe werth gefunden haben, ihre Trauben zu keltern, — ja, viele andere haben die Trauben überhaupt nicht geschnitten.

Ebenso ungünstige Berichte kommen von den Mosel-, Saar- und Main-Distritten. Nur Württemberg hat ein ziemlich gutes Weinjahr zu verzeichnen.

Sozialisten in Chemnitz geschlagen.

Chemnitz, Sachsen, 7. Nov. Bei der Stadtverordneten-Wahl sind die Sozialdemokraten von den vereinigten Ordnungsparteien geschlagen worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein herzloser Gauner.

Suchte sich arme Jungen zu Opfern seiner Schwindeleien aus.

Unter der Anklage, am letzten Samstag verschiedene Knaben um ihren sauer verdienten Wochenlohn betrogen zu haben, befindet sich im Polizeilokal an der Harrison Str. ein gewisser Abe Greenburg in Haft. Derselbe hat den fraglichen Jungen, welche er im Geschäftsbezirk der unteren Stadt anhielt, als sie mit ihrem Wochenlohn in der Tasche von der Arbeit kamen, ihren Verdienst abgeluchst, indem er ihnen die trügerische Aussicht auf einen leicht zu erwerbenden Botenlohn von 50 Cents eröffnete. Er händigte den Jungen ein Packet ein und beauftragte sie, dasselbe an eine bestimmte Adresse zu befördern. Wenn sie ihm die Empfangsbescheinigung brächten, sagte er, würde er ihnen 50 Cents geben, inzwischen aber müßten sie ihm für die Sicherheit des Packetes eine Bürgschaft geben. So erhielt er von vier Jungen je $2 bis $3. Als die Knaben, welche bald entdeckten, daß die ihnen angegebene Adresse unauffindbar war, ihren Auftraggeber wiedersuchten, war dieser verschwunden. Der 13jährige Peter Donovan, einer der Hereingefallenen, hat den Gauner aber später auf der Straße getroffen und ihn verhaften lassen. Polizeirichter Foster verschob die Verhandlung des Falles bis zum 14. November.

Dr. Engelhard gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 169 North Avenue, ist heute Dr. Carl Engelhard von seiner Wirthin, Frau Dorothea Jüngling, todt im Bett gefunden worden. Der Verstorbene war 64 Jahre alt und ist seit geraumer Zeit kränklich gewesen, hat aber keinen anderen Arzt zu Rathe gezogen, sondern sich selbst behandelt. Dr. Engelhard ist in mancher Hinsicht ein Sonderling gewesen. Aus Bilshausen in Hannover gebürtig, war er im Jahre 1854 nach Amerika gekommen. Nach längerem Aufenthalt in St. Louis studirte er auf der Staats-Universität von Michigan Medizin und wurde nach seiner Promotion Hausarzt im American Hospital zu Detroit. Im Jahre 1869 siedelte er nach Chicago über. Er hat sich hier weniger bemüht, eine große Praxis zu erlangen, als Anhänger für eine neue, von ihm erfundene und befürwortete Heilmethode zu werben. Eine Zeit lang betrieb er an der W. Randolph Straße einen Buchhandel, später legte er sich fast ausschließlich auf den Vertrieb einer von ihm „komponirten" Pille. Er war verheirathet, lebte aber schon seit Jahren von seiner Frau getrennt. Es überleben ihn zwei in Chicago ansässige Brüder: der frühere Friedensrichter Fritz Engelhard, Nr. 2409 Milwaukee Ave., und Philipp Engelhard, Ecke Christiania Ave. und Diversey Str.

Rüstete sich zum letzten Gang.

Aus Verzweiflung über seine Mittellosigkeit und Erwerbsunfähigkeit, faßte heute, am frühen Morgen, der 50jährige M. L. Morley in seiner Wohnung im dritten Stockwerk des Hauses No. 191 Washington Str. den Entschluß, freiwillig in den Tod zu gehen. Bevor er sich jedoch anschickte, die verzweifelte That zu begehen, ordnete er Alles in seinem Zimmer fein säuberlich, rasirte sich und zog seine besten Kleider an. Dann öffnete der Verzweifelte beide Gashähne und legte sich zum Sterben nieder. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, öffneten jedoch Hausbewohner gewaltsam die zu seinem Zimmer führende Thüre und brachten den Bewußtlosen in's Freie. Der Lebensmüde wurde dann nach dem County-Hospital geschafft.

Aus Noth.

Unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls ist heute John Truxhorn vom stellvertretenden Polizeirichter Gibbons an der Chicago Avenue dem Kriminalgericht überwiesen worden. Truxhorn hat aus der Wohnung des Herrn O. T. Fuller, Nr. 395 Dearborn Ave., Gegenstände im Werthe von $1000 gestohlen. Er gibt an, daß er durch seine und seiner Angehörigen Noth zu dem Verbrechen getrieben worden sei.

* Zu Evanston ist heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 1240 Forest Av., der bekannte Baustellenhändler Herrman Snyder nach langem Siechthum am Magenkrebs gestorben.

Ein Erzlump.

Die Polizei auf der Spur nach Mr. F. H. Umphrey.

In verschiedenen Sonntagsblättern war gestern folgende „Verlangt-Anzeige zu lesen: „Verlangt — Eine Erzieherin, um eine Familie nach London zu begleiten. Gehalt $60 per Monat nebst freier Fahrt und Station. Zu melden, Montag zwischen 9 und 11 Uhr bei Mr. Mason, Nr. 126 Washington Str."

In Folge dieser verlockenden Anzeige fanden sich heute Vormittag gegen fünfzig Frauen im Alter von siebzehn bis siebzig Jahren, in dem angegebenen Lokale ein. Dort stellte sich ihnen ein Herr Umphrey als Einrücker der Anzeige vor. Das Benehmen dieses Herrn war jedoch so Verdacht erweckend, daß die Bewerberinnen mißtrauisch wurden und Lärm zu schlagen anfingen. Umphrey verschwand nun, Wie guten Grund er hierzu hatte, das wurde klar, als wenige Minuten nach seinem Fortgehen eine anständig gekleidete, jammernde Frau auf der Bildfläche erschien. Dieselbe erzählte, Umphrey habe sie am Samstag durch eine Schwindel-Anzeige nach dem Clifton Hotel gelockte und ihr dort einen Heiraths-Antrag gemacht. Durch sein Versprechen, sich am Montag, also heute, mit ihr trauen lassen zu wollen, habe sie sich dazu bethören lassen, für die Nacht ein Zimmer mit ihm zu beziehen. Gestern Morgen sei er dann unter Mitnahme ihrer Schmucksachen und ihres Geldes verschwunden gewesen. Die Polizei fahndet jetzt auf den Burschen, von dem sie eine sehr genaue Beschreibung besitzt. — Von den Frauen, welche sich heute auf die Anzeige hin gemeldet haben, ist eine auf dem Wege nach der unteren Stadt auf der Straßenbahn von einem Taschendiebe um $10 bestohlen worden. Sie und viele andere Enttäuschte zwangen den Stellenvermittler Mason, ihnen das ausgelegte Fahrgeld zu ersetzen. Mason erklärt, er selber sei von Umphrey ebenfalls beschwindelt worden.

An die Wand gedrückt.

Der „Chicago Democrat" gezwungen, zu liquidiren.

Die Herausgeber des Nachmittagsblattes „Chicago Democrat and Dispatch" haben sich heute im Countygericht für zahlungsunfähig erklärt und angemeldet, daß sie die Weiterführung des Blattes, bezw. die Abwicklung ihres Geschäftes Herrn John R. Knapman übertragen haben. Sie ersuchen den Gerichtshof, Herrn Knapman zu ermächtigen, das Blatt weiter erscheinen zu lassen.

Die „Chicago Dispatch" wurde im Jahre 1892 von Joseph R. Dunlop, Hermann J. Huiskamp und John C. Eckel gegründet. Dunlop war der Haupteigenthümer, ging aber der Kontrolle über das Blatt verlustig, als er im Mai 1897 wegen Mißbrauchs der Post auf zwei Jahre nach Joliet geschickt wurde. Die Verlagsgesellschaft wurde dann reorganisirt. Zu ihrem Präsidenten wurde John C. Eckel und zum Geschäftsführer R. Eisenlord erwählt. Letzterer erklärt die Gründe der Schwierigkeiten, in welchen das Blatt sich gegenwärtig befindet, mit dem langsamen Eingehen der Außenstände und mit den höheren Betriebskosten, welche die Zeitung besonders während des Sommers gehabt hat. Er hofft indessen, daß es dem Administrator Knapman gelingen wird, das Unternehmen über Wasser zu halten und binnen Kurzem wieder flott zu machen. — Der „Chicago Democrat und Dispatch" ist beiläufig das einzige englische Blatt Chicagos, welches „unentwegt" für die Silber-Freiprägung eingetreten ist.

Im Interesse seiner Gläubiger hat heute der Importeur von Spiel- und Galanterie-Waaren A. Adelman, Nr. 682—684 Halsted Straße, sein Geschäft an Charles L. Boyd übertragen. Der Werth der Bestände wird mit $10,000, die Summe der Verbindlichkeiten mit $5000 angegeben.

Jenkins.

Benjamin Franklin Jenkins, der abhanden gekommene Ex-Kassierer der staatlichen Lagerhaus-Kommission, ist noch immer verschwunden. Man nimmt jedoch an, daß derselbe heute Abend aus der Versenkung, in welche er hinabgetaucht ist, wieder zum Vorschein kommen und neue Bürgschaft stellen wird. Der angebliche Zweck seines Verschwindens: zu verhindern, daß sein Prozeß noch vor der Wahl zur Verhandlung gelangte, ist erreicht, und um zu verhüten, daß seine Bürgschaft für verfallen erklärt, und er selber im Betretungsfalle eingesteckt wird, muß er sich heute vor Mitternacht zur Stelle melden.

An Gasvergiftung gestorben.

Der Coroner hat eine Untersuchung über den Tod des 50 Jahre alten John Donohue, welcher gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 168 N. Morgan Str., todt im Bette liegend aufgefunden worden ist, angeordnet. Beim Coronersamt lief die Nachricht ein, Donohue sei „plötzlich ohne ärztliche Behandlung verschieden", jedoch ermittelte ein Arzt später, daß der Mann an Gasvergiftung gestorben war. Auch eine Tochter Donohue's ist unter denselben Symptomen erkrankt, wird aber nach der Ansicht der Aerzte am Leben bleiben.

Ein wichtiger Punkt.

Das richtige „Abkreuzen" der Namen auf dem Stimmzettel.

Für die unabhängigen Wähler, für Alle somit, die morgen kein striktes Partei-Votum abgeben wollen, ist größte Vorsicht in Bezug auf das „Abkreuzen" der von ihnen bevorzugten Kandidaten geboten. Wer in dieser Beziehung ganz sicher gehen will, der thut am Besten, wenn er den Kreis vor den Parteinamen am Kopfe des Stimmzettels völlig unberücksichtigt läßt und dafür ein Kreuz in das Quadrat vor dem Namen eines jeden einzelnen Kandidaten macht, für den er stimmen will. Der Wähler hat dann zwar 42 Kreuze zu machen, dafür aber auch die Gewißheit, daß seine Stimme wirklich denjenigen Kandidaten zufällt, für die er sie hat abgeben wollen. Ein wichtiger Punkt ist aber auch selbst hierbei nicht außer Acht zu lassen. Der Stimmgeber muß sich nämlich hüten, nicht zu viele Kandidaten für ein und dasselbe Amt „abzukreuzen". Es sind heuer beispielsweise sechs Superior-Richter zu erwählen. Angenommen, Jemand kreuzt aus Versehen sieben Namen von Richterkandidaten ab, statt nur sechs, so wird sein Stimmzettel in Bezug auf die Richterkandidaten ungiltig. Wer ein striktes republikanisches Partei-Ticket, aber vielleicht für den demokratischen Assessors-Kandidaten Gray stimmen will, der muß auch die Namen derjenigen vier republikanischen Assessors-Kandidaten abkreuzen, für die er zu stimmen beabsichtige.

Ganz ebenso verhält es sich in Bezug auf die County-Kommissäre und die Mitglieder der Steuerbehörden. Der Wähler muß hier darauf achten, daß er die Namen von nicht mehr als 3 Mitgliedern des „Board of Review", von nicht mehr als 5 County-Assessoren und von nicht mehr als 15 County-Kommissären „abkreuzt".

Die Streichung von Namen ist nicht zulässig.

* * *

Chefclerk Powell, von der Wahlbehörde, erwartet, daß morgen in Cook County etwa 320,000 Stimmen abgegeben werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet sein, und die Polizei hat genügend Vorkehrungen zum Schutz der Wähler bei Ausübung ihrer heiligsten Bürgerpflicht getroffen. Alle Schanklokale müssen während der Wahlzeit geschlossen gehalten werden — Zuwiderhandelnden soll ohne Weiteres die Lizens entzogen werden.

Aus Rathhauskreisen.

Von allen Seiten laufen Anfragen im städtischen Gesundheitsamt ein, wie lange das Leitungswasser eigentlich abgekocht werden muß, um unschädlich zu sein. Dr. Reynolds ließ sich nun darüber heute wie folgt aus:

„Um alle schädlichen Keime im Leitungswasser gründlich zu zerstören, sollte Letzteres mindestens eine halbe Stunde lang ordentlich kochen. Dann kann es ohne Gefahr für Gesundheit und Leben genossen werden. Viele Leute behaupten, daß das gekochte Wasser nicht so schmackhaft sei, wie das natürliche. Das kommt aber nur daher, daß man es nach dem Abkochen nicht richtig zu behandeln versteht. Man schüttle das Wasser in dem Kessel, nachdem es etwas abgekühlt ist, einige Minuten lang durcheinander, die Sauerstoffgase werden sich dann wieder mit dem Fluidum vereinigen und der fade Geschmack des Wassers verschwindet. Es schmeckt hernach gerade so gut, wie das ungekochte Wasser."

Brutal mißhandelt.

Der Nr. 806 Erickson Ave., Pullman, wohnhafte Paul Jodositz wandte gestern Abend im Verlaufe einer Schlägerei, welche zwischen ihm und seinem Nachbarn Charles Penzer zum Austrag kam, eine etwas ungewöhnliche Kampfmethode an, um seinen Gegner unschädlich zu machen. Er schlug Penzer nieder und warf sich dann mit seinem ganzen Körpergewicht auf den am Boden Liegenden, ihm dadurch einen Bruch des rechten Beins zufügend. Wegen dieser Heldenthat ist Jodositz vorläufig in Haft genommen worden.

Die Besteuerung des Viehhandels.

Bundesrichter Großcup hat heute das Habeas Corpus-Gesuch des Viehhändlers Charles Ingersen abschlägig beschieden und verfügt, daß der Angeklagte sich wegen Verletzung des Kriegssteuergesetzes vor dem Schwurgericht verantworten soll. Herr Ingwersen hat, im Einverständniß mit seinen Kollegen von der Viehbörse, einen Testfall gegen sich anhängig machen lassen, um eine gerichtliche Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der Besteuerung von Vieh-Verkäufen herbeizuführen. Richter Großcup hält die Steuer für verfassungsmäßig, die Angelegenheit wird aber bis vor die höchste Instanz gebracht werden.

* Kurz vor neun Uhr platzte heute Vormittag im County-Gebäude eine im Fahrstuhlschacht angebrachte Wasserröhre. Beinahe zweihundert Gallonen Wasser ergossen sich über die Fahrstühle. Doch befanden sich nur wenige Personen zur Zeit in denselben, und auch diese wurden nur leicht durchnäßt.

Sterblichkeits-Statistik.

Die Diphtheritis tritt wieder etwas stärker auf.

Das städtische Gesundheitsamt hatte die Befürchtung gehegt, daß das naßkalte Wetter während der Friedensfeier eine große Anzahl von Krankheitserscheinungen zeitigen werde. Wenn nun diese Besorgnisse auch wohl theilweise eingetroffen sind, so ist die Zahl der Sterbefälle doch nicht sonderlich gestiegen, denn in der vergangenen Woche wurden deren nur 50 mehr, als in der Woche vorher angemeldet, welch' Letztere bekanntlich den niedrigsten „Record" in diesem Jahre aufzuweisen hatte. Selbst die Zahl der Todesfälle, welche direkt dem Typhusfieber oder akuten Unterleibskrankheiten zugeschrieben werden müssen, ist nur wenig gestiegen, und dies trotz des geradezu miserablen Leitungswassers, das der großstädtischen Bevölkerung in den letzten Wochen zugeführt wurde.

Dagegen trat in den letzten Tagen die Diphtheritis wieder etwas stärker auf, weshalb Gesundheitskommissär Dr. Reynolds die Aufmerksamkeit der Eltern und Lehrer von Neuem auf die ersten Symptome der Krankheit richtet. Er sagt unter Anderem: „Wenn ein Kind darüber klagt, daß ihm das Schlucken von Wasser Schmerzen im Hals bereitet, daß es sich fieberisch, müde und abgespannt fühlt, oder daß es Kopfweh und Schmerzen im Rücken empfindet, so muß unverzüglich der Familienarzt zu Rathe gezogen werden. Selbst das kleinste Halsübel darf nicht vernachlässigt werden. Bemerkt ein Lehrer diese Symptome an einem Kinde, so sollten sofort die Eltern hiervon in Kenntniß gesetzt werden, denn das Leben jenes Kindes hängt nur zu sehr davon ab, daß die ersten Begleiterscheinungen der Diphtheritis gleich erkannt und dann mittels Antitoxin bekämpft werden."

Dr. Reynolds warnt zur selben Zeit auf's Neue vor dem Gebrauch des Leitungswassers zu Trinkzwecken, es sei denn, man habe dasselbe vorher gründlich abgekocht.

Insgesammt starben hier in der vergangenen Woche 393 Personen, 225 männlichen und 168 weiblichen Geschlechts. Akuten Darmkrankheiten erlagen 22 Leute; dem Schlagfluß 10; der Bronchitis 12; der Schwindsucht 34; dem Krebs 21; Krämpfen 11; der Diphtheritis 21; Herzkrankheiten 29; Nervenkrankheiten 21; der Lungenentzündung 37, und dem Typhusfieber 13 Personen. Durch Selbstmord endete 1 Lebensmüder, während 30 Leute anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 486 Kinder, nämlich 254 Knaben und 232 Mädchen.

Dingfest gemacht.

Als heute Capt. Colleran, Chef des städt. Detektivamtes, sich eben nach dem Rathhaus begeben wollte, erblickte er an Monroe und La Salle Straße einen Mann Namens Howard Hussey, auf welchen die Polizei bereits seit mehreren Monaten gefahndet hat. Der Gesuchte ergriff schleunigst die Flucht, als der Polizeikapitän ihn festnehmen wollte, wurde aber nach längerer Jagd eingeholt und in der Zentralstation hinter Schloß und Riegel gebracht. Hussey wird beschuldigt, in Gemeinschaft mit zwei Spießgesellen den Kondukteur Byron Guyer auf seinem Straßenbahnwagen an Colorado Ave. im Juli d. J. überfallen zu haben. Der Kondukteur wurde damals von einem der Banditen am Fuß verwundet.

Nahm Gift.

Die Farbige Julia Clark versuchte gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 384 Dearborn Straße, sich das Leben zu nehmen, indem sie eine Dosis Morphium verschluckte. Bittere Noth soll die 38jährige Frau veranlaßt haben, den Tod zu suchen. Im County-Hospital, woselbst sie Aufnahme fand, erklärten die Aerzte ihren Zustand für sehr bedenklich.

Zurückgebracht

Aus Port Huron, Mich., ist ein gewisser Wilhelm Lodtmann nach Chicago zurückgebracht worden, der eine große Anzahl hiesiger Geschäftsleute mittels gefälschter Checks beschwindelt haben soll. Lodtmann war angeblich früher österreichischer Offizier und ein wohlhabender Holzhändler in Böhmen.

* Der 38 Jahre alte Arbeiter Henry Shields wurde gestern Abend in seinem Schlafzimmer im Logirhause Nr. 127 W. Madison Straße todt am Boden liegend aufgefunden. Anscheinend hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicher Weise leichte Regenschauer heute Abend oder morgen früh; später schön und kälter; starke südliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen: kälter morgen Nachmittag; lebhafte südliche, später nordwestliche Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen: möglicher Weise leichte Regenschauer im nördlichen Theile; starke südliche, später nordwestliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer oder Schneegestöber im nordwestlichen Theile heute Abend: morgen im Allgemeinen schön und bedeutend kälter, bei nordwestlichen Winden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 39 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 46 Grad und Mittags 12 Uhr 51 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielle Bargains für Dienstag, 8. Nov.

Dritter Floor.

1000 Yards gute Qualität farbiges Cheese Cloth, alle Farben, werth 5c die Yard, für 2c
2700 Yards Shaker Flanell, in roth, grün, braun und fancy Mustern, extra schwere Qualität, werth 8c die Yard, für 5½c
2000 Yards schwere baumwollene Kleiderstoffe-Rester, eine große Auswahl von Farben und Mustern, werth 20c die Yard, für ... 8½c
3500 Yards 2¼ Yards breites gebleichtes Betttuchzeug, extra schwere 22c per Yard Qualität, für 12½c
1800 Yards von Lenor Feder Einschütt, Auswahl von Streifen und Mustern, regulärer 22c Werth, für 12½c
125 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, volle Länge und Breite, sehr hübsche Muster, würden billig zu $1 das Paar sein, für 69c

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes böhmisches Roggenmehl, das Faß 3.19
der Sack .... .40c
Swift & Co.'s Compound Schmalz, das Pfund 4c
Feiner Wisconsin Schweizerkäse das Pfund 10c
Feinster deutscher Handkäse 4 für 5c
Swift & Co.'s feinster Winchester Speck, das Pfund 7½c
Feiner Columbia River Lachs, die Büchse 10c

Groceries (Fortsetzung).

Handgepflückte Navy Bohnen / Beste neue Marrowfat Erbsen, 4 Pfd. f. ... 9c
Best gepackte neue Solid Meat Tomatoes, 3 Pfd.-Büchse für ... 7c
Gelbes oder weißes Corn Meal, 10 Pfund für 9c
Fancy Muscatel Rosinen, / Neue Santa Clara Zwetschen, Pfd. .. 5c
White Clover Honig, das Glas 7c
Best gemachter Strawberry-, Raspberry- oder Pinapple-Jam, das Pfund 5c
Beste granulirte Wasch-Soda, 10 Pfund für 5c
Grandma's od. Gold Dust Waschpulver, 4 Pfd.-Packet für 12c
Unser fancy Peaberry Kaffee, das Pfund 15c
7 Pfund für 1.00
„B F" Japan Thee, werth 39c das Pfund, speziell 19c

Speziell von 8:30 bis 9:30 Dienstag Morgen.

5000 Yards Kleider-Kattune, in schwarz, grau und fancy Farben, die 6c per Yard Qualität, für 2c

Speziell von 2 bis 3 Uhr Dienstag Nachmittag.

8000 Yards roth und weiß karrirter deutscher Bett-Kattun, werth 6½c die Yard, für 3½c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Benoit bei Ashland, Wis., brannte die Sägemühle der „Benoit Lumber Co." nieder.

— Der Streik der Preßleute in San Francisco ist sogut wie beendet, und zwar zugunsten der Zeitungen. Die Ausständigen haben um die Einsetzung eines Schiedsgerichtes nachgesucht.

— Im Kapitol in Washington, D. C., und zwar im Zimmer des Bundesobergerichts, fand eine Gas-Explosion statt, auf welche eine Feuersbrunst folgte. Viele wichtige Dokumente wurden zerstört.

— Zu Mishicott bei Two Rivers, Wis., wurden der 76jährige John Rahls und seine 65jährige Gattin ermordet. Ernst Meßmann, der zu Zeiten in jenem Dorf arbeitet und in Rahls Scheune schlief, wurde als verdächtig verhaftet.

— In Detroit stürzte ausgangs der Woche das, im Bau begriffene Wunderland-Theater zusammen, und 14 Arbeiter wurden dabei getödtet! Die meisten andern der 35 Arbeiter, die zur Zeit dort beschäftigt waren, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— In Pana, Ill., gab es gestern wieder einen Zusammenstoß zwischen den streikenden Kohlengräbern und den importirten Farbigen, infolge eines Angriffes eines Farbigen auf einen Streiker. Es wurden zwei Farbige leicht verletzt. Die Milizsoldaten eilten nach der Kampfstätte, nahmen aber keine Verhaftungen vor.

Ausland.

— Einen schweren Schlag gegen das Duell hat der Senat der Universität Heidelberg geführt. Er hat nämlich angeordnet, daß Jeder zum Duell Fordernde für vier Semester relegirt wird.

— Die halbamtliche Presse in Deutschland hat den Wink erhalten, ihre Angriffe auf die Ver. Staaten einzustellen. So meldet der Londoner „Standard".

— Wegen der argen tropischen Hitze in Palästina hat der Leibarzt der deutschen Kaiserin dieser gerathen, nicht direkt nach Deutschland zurückzukehren, um den plötzlichen Klima-Wechsel zu vermeiden.

— Die deutsche Regierung hat eine Untersuchung der angeblichen Wettfahrt zwischen dem „White Star"-Dampfer „Teutonic" und dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Kaiser Friedrich" auf ihrer letzten Fahrt nach New York angeordnet.

— Der japanische Feldmarschall Yamagata Aritomo hat ein neues Ministerium gebildet. Dasselbe enthält nicht ein einziges Mitglied, welches irgend einer der politischen Parteien angehört, während das vorige ein vollständiges Parteikabinet war.

— Trotz amtlicher Ableugnung scheint doch das Klima in Kiao-Tschau, der neuesten Besitzung Deutschlands in Ostasien, ein sehr ungesundes zu sein. Die Zahl der Todesfälle unter den deutschen Soldaten und Matrosen daselbst mehrt sich in beunruhigender Weise.

— In einer sozialdemokratischen Massenversammlung in Berlin, in welcher Bebel eine Rede über das Thema „Attentate und Sozialdemokratie" hielt, suchten der Schuhmacher Brock und der Tischler Sundert Flugblätter zu vertheilen. Letztere wurden aber von den anwesenden Schutzleuten konfiszirt, und die Vertheiler verhaftet.

— Die Studentenverbindungen der deutschen Universitäten erörtern jetzt den Plan, eine jährliche Feier am Grabe des Altreichskanzlers Bismarck abzuhalten, und zwar die erste am 18. Januar nächsten Jahres. — Bismarcks Familie soll beschlossen haben, daß die endgiltige Beisetzung der Leiche Bismarcks am 27. Dezember unfern des Hügels der Hirschgruppe bei Friedrichsruhe stattfinden soll.

— Große Entrüstung herrscht in Berliner amtlichen Kreisen darüber, daß es der sozialistischen „Arbeiterzeitung" in Wien gelang, Kaiser Wilhelms Reden in Jerusalem zu erlangen, ehe er dieselben hielt. Das Blatt veröffentlichte dann jede Rede im Voraus mit der Vorbemerkung: „Kaiser Wilhelm wird heute die folgende Rede halten." Eine strenge Untersuchung ist jetzt im Gange, um die Person oder die Personen zu ermitteln, welche dem Sozialistenblatt die vollständigen Kopien der Rede zustellten.

— Maximilian Harden, der wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilte Herausgeber der „Zukunft" in Berlin, soll beabsichtigen, seine Strafe nicht abzusitzen, sondern mit seiner Zeitschrift nach Oesterreich auszuwandern. — Uebrigens haben die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung in Deutschland wieder stark zugenommen. In Breslau wurde ein achtbares 10jähriges Mädchen Namens Jenny Dick zu zwei Monaten verurtheilt, blos weil sie ein in einem Schaufenster ausgestelltes Bild des Kaisers kritisirt hatte. Und in Köln erhielt ein 17jähriges Mädchen 6 Monate Gefängniß, blos weil sie in ihrem eigenen Zimmer ein Bild des Kaisers in Gegenwart eines anderen Mädchens von der Wand herunterriß.

— Albert Lange, der (vorgeschobene) Redakteur und Herausgeber der satirischen Zeitschrift „Simplizissimus" in München, hat sich nach der Schweiz geflüchtet, ehe der Majestätsbeleidigungs-Prozeß gegen ihn beginnen konnte. Auch der Verfasser des angeklagten Gedichtes „Im Heiligen Land", Wedekind, ist dorthin entflohen. Dagegen ist der Zeichner der Illustrationen, Th. Th. Heine, der sich nicht rechtzeitig drückte, verhaftet worden. Das besagte Gedicht enthält u. A. folgende Zeilen:

> Der König David steigt aus seinem Grabe,
> Greift nach der Harfe, schlägt die Augen ein,
> Und preist den Herrn, daß er die Ehre habe,
> Dem Herrn der Völker einen Psalm zu weihn....
>
> Willkommen, Fürst, in meines Landes Grenzen,
> Willkommen mit dem holden Ehgemahl,
> Mit Geistlichkeit, Lakaien, Exzellenzen,
> Und Polizeibeamten ohne Zahl.
>
> Es freuen rings sich die histor'schen Orte,
> Seit diesen Wochen schon auf deine Worte,
> Und es vergrößert ihre Sehnsuchtspein
> Der heiße Wunsch, photographirt zu sein........
>
> Mit Stolz erfüllst du Millionen Christen;
> Wie wird von nun an Golgatha sich brüsten,
> Das einst vernahm das letzte Wort vom Kreuz,
> Und heute nun das erste deinerseits.

— Eine Schwindlerbande hat in Berlin eine Anzahl Noten der Konföderirten-Staaten zu ihrem Nennwerth an den Mann gebracht. U. A. wurde ein Juwelier solcherart um 4000 Mark gerupft!

NO WASTE

Es bedarf keiner Kraftverschwendung, um das Feuer in einem **Jewel** Ofen oder Herd im Gange zu erhalten. Da ist keine Verschwendung von Feuerung, keine Verschwendung von Hitze, keine Verschwendung von Arbeit bei einem **Jewel** Ofen oder Kochherd. Ihr erhaltet die größte Hitze mit der wenigsten Feuerung, denn die Jewels sind wissenschaftlich konstruirt. Ihr erhaltet größere Leistung von einem **Jewel** Ofen oder Herd, weil er vom besten Material in bester Weise gemacht ist. Jedermann erzielt die größte Befriedigung mit **Jewel** Oefen und Herden, weil sie tadellos in jeder Hinsicht sind. Fragt den Händler nach **Jewel** Oefen und Kochherden und seht nach der Handelsmarke.

JEWEL STOVES AND RANGES
DETROIT STOVE WORKS
LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Die vier Vorschläge auf dem Stimmzettel.

Unter den Namen der zahlreichen Kandidaten wird der Wähler morgen auf dem Stimmzettel vier Vorschläge verzeichnet finden, über deren Annahme oder Abweisung er ebenfalls mit zu entscheiden haben wird.

Der erste Vorschlag involvirt einen Zusatz zum zehnten Paragraphen des staatlichen Bankgesetzes. Er bestimmt, daß jeder Bank-Direktor, der es zuläßt, daß einer einzelnen Person oder Körperschaft mehr als der zehnte Theil des volleinbezahlten Aktienkapitals geborgt wird, persönlich für allen und jeden Schaden verantwortlich zu halten ist, den die Bankgesellschaft oder die Aktionäre durch die Uebertretung des Gesetzes etwa erleiden mögen. Diese beabsichtigte Verschärfung des Bankgesetzes wird auf alle Fälle die Direktoren etwas vorsichtiger machen. Es bedarf einer Mehrheit aller im Staate abgegebenen Stimmen, um den Zusatz zum Gesetz zu erheben.

Die beiden nächsten Vorschläge geben dem Countyrath die Erlaubniß, zwei in nächster Zeit fällige County-Bond-Emissionen durch Ausgabe neuer Bonds zu decken, und der letzte Vorschlag plant die Einverleibung desjenigen Theils des Town Cicero, welcher nördlich von der Mittellinie der 12. Straße und östlich von der Mittellinie der Austin Avenue liegt.

Die Rubrizirung der einzelnen Parteien auf dem offiziellen Stimmzettel ist diesmal folgende: 1. Spalte, Republikaner; 2. Spalte, Demokraten; 3. Spalte, Volkspartei; 4. Spalte, Prohibitionisten; 5. Spalte, Sozialistische Arbeiterpartei; 6. Spalte, Unabhängige Anti-Maschinen-Partei; 7. Spalte, Unabhängige Kandidaten. Wenn man nun das „ganze Ticket" der betreffenden Partei zu stimmen wünscht, so braucht man einfach ein Kreuz in den Ring vor dem Parteinamen zu machen. Wer das nicht zu thun wünscht, kann den Namen jedes einzelnen Kandidaten abkreuzen, für den er stimmen will. Wer den Ring vor dem Namen einer Partei abkreuzt, kann deshalb doch noch für einzelne Kandidaten auf den anderen Listen stimmen, indem er einfach Kreuze in die Quadrate vor den Namen der Betreffenden zeichnet.

Beim Anfertigen der demokratischen Nominationspapiere und Stimmzettel ist es in etlichen Legislatur-Distrikten ganz und gar übersehen worden, bei den einzelnen Kandidatennamen zu vermerken, ob die Bewerber zu je 1, 1½ oder 3 Stimmen berechtigt sind. Diese Nachlässigkeit dürfte den betreffenden Legislatur-Kandidaten manche Stimmen kosten, da die Wahlbehörde unlängst entschieden hat, daß es nicht mehr in ihrer Macht stände, den Irrthum zu berichtigen. Dennoch können die Wähler kein Versehen machen, wenn sie sich genau nach den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen richten. Dieselben besagen Folgendes:

Ist die Anzahl der für jeden Kandidaten zu berechnenden Stimmen auf dem Stimmzettel nicht angegeben, so werden bei der Zählung, wenn der Name nur eines Legislatur-Kandidaten abgekreuzt ist, diesem drei Stimmen gutgeschrieben, sind zwei Namen abgekreuzt, erhält jeder 1½ Stimmen, und wenn drei Kandidaten abgekreuzt sind, wird für jeden eine Stimme berechnet. Für mehr als drei Kandidaten für das Unterhaus darf man nicht stimmen. Will man seine drei Stimmen auf zwei Kandidaten ungleich vertheilen, so muß man hinter den betreffenden Namen vermerken: two votes, bezw. one vote.

Der Reichthum Cuba's.

Falls Onkel Sam es für nothwendig erachten sollte, seinem Gebiete im Interesse der Humanität Cuba anzufügen, würde dieser verhältnißmäßig geringe Zuwachs seines Besitzes seinen Reichthum binnen kurzem fast verdoppeln. Mit Cuba unter einer stetigen Regierung und vollständigen Bebauung seiner Bodenfläche würde Onkel Sam bald die Weltmärkte für ihre große Stapelartikel beherrschen — Tabak, Zucker, Kaffee und Reis. Manchem erscheint es fast eine Schande, diese reiche Insel einer fremden Macht zu überlassen. Eine noch größere Schande für einen Menschen ist es jedoch, seinen Magen dem Wüthen von Krankheit zu überlassen. Wenn der Magen schwach oder krank ist, werden der Körper, die Nerven und Muskeln in Mitleidenschaft gezogen. Um den Magen zu kräftigen, gebrauche man Hostetter's Magenbitters. Dasselbe ist gerade, was benöthigt wird, um den Appetit anzureizen. Es überwindet die schlimmsten Fälle von Dyspepsie. Falls Verstopfung vorhanden ist, wird es auch Regelmäßigkeit der Därme herstellen. Es macht die Nerven stark und ruhig und verleiht gesunden Schlaf. Es gibt kein Ersatzmittel dafür.

Gekränkte Ehre.

Am 10. Oktober d. J. begab sich die Nr. 102 Oak Straße wohnende Frau Anna M. Lindeen in Begleitung ihrer Schwester, einer Frau Anna Anderson, in das Lawrence'sche Atelier, Nr. 20 Clybourn Avenue, um sich dort „abnehmen" zu lassen. Die beiden Damen hatten eben das Empfangszimmer betreten, als Frau Peter C. Pauly, Nr. 1083 N. Halsted Straße wohnhaft, in großer Bestürzung herbeigeeilt kam und erklärte, daß ihr in dem Atelier ein Opernglas abhanden gekommen sei. Hierbei soll die Erregte Andeutungen haben fallen lassen, als ob sie Frau Lindseen des Diebstahls des Glases verdächtige. Diese sah sich darob in ihrer Ehre gekränkt, und sie hat jetzt im Superior-Gericht eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen das Ehepaar Pauly und den Photographen Lawrence anhängig gemacht.

Entflohen.

Aus der Illinoiser Industrieschule für Mädchen in Evanston sind gestern Abend fünf Insassinnen entflohen, indem sie vom zweiten Stockwerk aus die Rettungsleiter hinabstiegen. Die Namen der entflohenen Mädchen, deren Alter zwischen 16 und 18 Jahren variirt, sind: Clara Johnson, Emma Randall, Julia Good, Lizzie M. Doell und Lizzie Burchfield. Die Mädchen befanden sich sämmtlich bereits seit mehreren Jahren in der Anstalt und durften sich bis zum Eintritt der Dunkelheit frei im Anstaltsgebäude bewegen.

Deutsches Theater.

Die gestrige Wiedergabe von Echegarys „Galeotto".

Nächsten Sonntag: „Im weißen Rößl."

Die Herren Loehr und Werbke haben sich gestern bei der Aufführung von Echegarys „Galeotto" in Powers' Theater in die Ehren des Abends getheilt. Der Erstgenannte spielte den Don Ernesto, während Herrn Werbke die Partie des Don Manuel zugefallen war. Herr Loehr wurde der schwierigen Partie des jungen Dichters, welcher es selbstquälerisch darauf angelegt hat, die Hauptrolle in einem ganz neuartigen Drama, das er zu schreiben versucht, im wirklichen Leben zu spielen, im vollen Umfange gerecht. Don Ernesto, der Sohn eines Kaufmannes, der bis zu seinem Tode für sehr wohlhabend gegolten hatte, thatsächlich aber in Folge großer geschäftlicher Verluste sein ganzes Vermögen eingebüßt hatte, ist von Dan Manuel, einem Jugendfreunde seines Vaters, welcher diesem zu großem Danke verpflichtet war, gewissermaßen an Sohnes Statt angenommen worden. Don Manuel ist aber der Gatte einer noch sehr jungen und dabei recht hübschen Frau. Das Zusammenleben der drei Personen gibt bösen Zungen Veranlassung zu allerlei boshaften Stichelreden, und Don Ernesto, welcher von diesen Verleumdungen zuerst Kunde erhält, wird durch dieselben statt zum Verlassen von Don Manuels Haus zum Entwurfe eines Dramas veranlaßt, in welchem er der tausendzüngigen Fama — dem Herrn Omnes und der Mrs. Grundy — die Verantwortlichkeit dafür aufbürden will, daß zur Wahrheit wird, was erst nur schmähliche Verleumdung war. Als sich der junge Dichter dann doch noch zu dem Entschlusse aufrafft, das Haus seines väterlichen Freundes zu verlassen, ist es bereits zu spät. Seine vermeintlichen Beziehungen zu der Donna Julia sind bereits Stadtgespräch geworden. In einem Kaffeehause kommt es dieserhalb zwischen ihm und einem Schwätzer zu einem thätlichen Zusammenstoß, welcher einen Zweikampf zur Folge haben soll. Von dem Bevorstehen dieses Duells erhält Don Manuel Kunde, welcher sich nun gedrungen fühlt, seinerseits mit Don Ernestos Gegner anzubinden. Während nun Don Manuel in einem leer stehenden Atelier über Ernestos Wohnung, welches dieser für seinen Zweikampf hat miethen lassen, ohne Vorwissen seines jungen Freundes mit dessen Gegner kämpft und von demselben schwer verwundet wird, hat Don Ernesto unten Besuch. Donna Julia, die von ihrer Schwägerin erfahren hat, daß Don Manuel und sein Bruder zu Ernesto gegangen sind, hat diesen beiden nachgehen wollen, sie aber nicht getroffen, und ist deshalb mit Don Ernesto allein, als der verwundete Don Manuel die Treppe herabgeschafft wird. In der Bestürzung flüchtet sie sich in Don Ernestos Schlafzimmer, und als nun Don Manuel dorthinein geschafft werden soll, wird die junge Frau entdeckt. Das scheint die bisher für grundlos gehaltenen Verdächtigungen zu bestätigen. Don Manuel selber glaubt jetzt, daß er von Ernesto und Julia betrogen worden ist. Im dritten Akte wird, was bisher Lüge war, zur Wahrheit. Von allen Seiten verlästert und von dem sterbenden Don Manuel verdammt, sinken Don Ernesto und Donna Julia, unwiderstehlich zu einander gedrängt und geschoben, sich wirklich in die Arme.

Herr Loehr hat es, wie schon gesagt, fertig gebracht, die vom Verfasser geschaffene Figur des Don Ernesto in höchst befriedigender Weise zu verkörpern. Auch der Don Manuel des Herrn Werbke machte einen recht glaubhaften Eindruck; besonders wirksam war das Spiel dieses tüchtigen Darstellers im zweiten Akte und gegen den Schluß des dritten.

Frl. Marie Sulzer zeigte sich leider ihrer Rolle, Donna Julia, auch diesmal nicht gewachsen. Sie trug Don Ernesto gegenüber schon von Beginn des Stückes eine Befangenheit zur Schau, zu der gar keine Veranlassung vorlag. Das war ein Beweis von mangelhaftem Verständniß der Rolle. Durch ihre bedauerliche Unbeholfenheit in Gang und Haltung trug Frl. Sulzer des Weiteren dazu bei, den Eindruck der Vorstellung zu schmälern.

Die anderen Partien des Stückes sind vergleichsweise unbedeutend, und über die Wiedergabe derselben durch Frl. Beringer, Frau Welb-Markham, die Herren Pechtel, Kienscherf u.s.w. läßt sich deshalb wenig mehr sagen, als daß die Darsteller nichts verdorben haben.

Für nächsten Sonntag steht den Lachlustigen unter den Theaterfreunden wieder ein außerordentlicher Genuß bevor. Zur Aufführung gelangt „Im weißen Rößl", ein neues dreiaktiges Lustspiel von Blumenthal & Kadelburg. In demselben werden unter Anderen Frl. Wirth, Herr Metzer, Herr Welb, Herr Strampfer, Frl. Kroll und Herr Wachsner mitwirken.

In heimathlicher Erde.

Die sterblichen Ueberreste des am 18. September in Fort Wayne, Ind., auf so traurige Weise um's Leben gekommenen hiesigen österreichischen General-Konsuls, Ritters Max von Proskowitz, sind vorgestern Abend von der Gruft auf dem Kalvarien-Friedhofe aus nach Wien versandt worden. Es geschah dies im Einklang mit den Wünschen der Familie des Verstorbenen. Die Leiche wird in New York unter Aufsicht des Dr. A. Loria auf einem nach Triest bestimmten Dampfer eingeschifft werden, dessen Name aber soweit nicht bekannt gegeben ist. In Wien sollen dann später die eigentlichen Begräbnißfeierlichkeiten abgehalten werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Feste und Vergnügungen.

Schülerfest beim „Vorwärts."

Das Schülerfest, welches der Turnverein „Vorwärts" alljährlich veranstaltet, hat sich von jeher der besonderen Gunst der Vereinsmitglieder zu erfreuen gehabt. Die „Herren Eltern" kommen, um sich von dem turnerischen Können ihrer Sprößlinge zu überzeugen, und die Jünger und Jüngerinnen Vater Jahn's geben sich natürlich bei dieser Gelegenheit doppelt Mühe, Vorzügliches zu leisten. Auch gestern war die neue Vorwärts-Turnhalle wiederum bis auf den letzten Platz von einem schaulustigen Publikum besetzt, dem Turnlehrer Cobelli mit seinen Schülern einige recht interessante Stunden zu verschaffen wußte. Die turnerischen Uebungen der einzelnen Klassen wurden sämmtlich exakt und sicher ausgeführt, doch verdienen vor allem die graziösen Hochsprung-Uebungen der Damen-Klasse, sowie der musikalische Reigen der zweiten Mädchenklasse rühmend hervorgehoben zu werden. Am Schluß des Schauturnens wurden eine Anzahl kinematographischer Kriegsbilder gezeigt, und dann gab's noch einen flotten Turnerball. Das Arrangements-Komite bestand diesmal aus den Turnern Franz Lorenz, F. C. Groeß, Martin Ruettner, John Ruedel, Theo. Langfeld und Hermann Hennig.

Das auf der Vorwärts-Kegelbahn veranstaltete Preiskegeln wurde gestern Abend ebenfalls zum Abschluß gebracht. Die Preisvertheilung ergab folgendes Resultat: 1. Preis: Martin Ruettner, Baarpreis von $20; 2. Preis: Hermann Fritz, Baarpreis von $15; 3. Preis: John Foerster, Baarpreis von $10; 4. Preis: Jacob Seyfried, Baarpreis von $5.

Damen-Preise: 1. Preis, Frau Hennig; 2. Preis, Frau Clinth; 3. Preis, Frau Bennert; 4. Preis, Frau Rudelt; 5. Preis, Frau Kaestler; 6. Preis, Frau Cobelli; 7. Preis, Frau Pfeiffer; 8. Preis, Frau Winiger; 9. Preis, Frau Dohm; 10. Preis, Frau Petri; 11. Preis, Frau Warren; 12. Preis, Frl. Lindemann; 13. Preis, Frau Petersen; 14. Preis, Frau Schaetz; 15. Preis, Frl. Boleyn; 16. Preis, Frl. Schoepf.

Klub-Preise: 1. Preis, $15, Südwestlicher Kegelklub; 2. Preis, $10, Mars-Kegelklub; 3. Preis, $5, Ogden-Kegelklub.

Die meisten Zehner erzielte Kegelbruder Jacob Seyfried.

Harugari-Liedertafel.

Unter den günstigsten Auspizien eröffnete am Samstag in Schoenhofens großer Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., die Harugari Liedertafel den Reigen ihrer Winter-Veranügungen mit einem vortrefflichen Konzert nebst Ball. Das Fest gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem durchschlagenden Erfolg und wird den überaus zahlreichen Besuchern, welche dort so genußreiche Stunden verlebt haben, gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Nachdem Kruegers Orchester, welches die Konzertmusik lieferte, das Fest mit einer Ouvertüre eröffnet hatte, sang die Harugari Liedertafel mit großer künstlerischer Vollendung das Chorlied „Wie hab' ich sie geliebt", von Moehring, und erntete damit lang anhaltenden enthusiastischen Beifall. J. Dietz, welcher über eine vortreffliche Baritonstimme verfügt, erfreute dann die Anwesenden durch den Vortrag des Liedes „Sie sagen, es wäre die Liebe", von Kirchner. Einen hohen Genuß boten Frl. Clara Bunte, welche das Sopran-Solo „Polonaise" aus der Oper „Mignon", von Thomas vortrug, und Herr Schultz, welcher sehr hübsch das Lied „Das Herz am Rhein", von C. Hill, sang. Eine vortreffliche gesangliche Leistung lieferten unter Orchesterbegleitung die Harugari Liedertafel und Herr Dietz durch den meisterhaften Vortrag des herrlichen Chorliedes „Des Liedes Heimath", für Männerchor und Bariton-Solo, von Pasche. Das Konzert fand einen glänzenden Abschluß, in dem die Harugari-Liedertafel und Herr M. Mayer unter großem Beifall C. A. Kern's „Auf der Wacht", Militär-Szene für Männerchor und Bariton-Solo, sangen. Nach dem Konzert hielt ein flotter Ball die Anwesenden noch lange beisammen. Das Vergnügungs-Komite setzte sich aus den folgenden Herren zusammen: John Kober, Theo. Krueger, Fritz Grund, Chas. Wiemer und Otto Bachmann.

Pfälzer-Frauenverein.

Recht lustig und vergnügt ging es auf dem Kostümkränzchen zu, welches am Samstag der Pfälzer Frauenverein in Schmidts Halle, Nordostecke Clybourn Ave. und North Ave., veranstaltete. Die Pfälzerinnen sind als lustiges Völkchen bekannt und, da sie die Gastgeberinnen waren, so versteht es sich von selbst, daß die Theilnehmer an der Festlichkeit, welche die Halle vollständig füllten, einen sehr genußreichen Abend verlebten. Durch seine letzte Festlichkeit hat der Frauenverein wiederum gezeigt, daß er es ganz vortrefflich versteht, wohlgelungene Feste zu arrangiren und die allgemeine Beliebtheit, der er sich erfreut, mit vollem Recht verdient. Unzweifelhaft hat dieser letzte gesellschaftliche Erfolg den fröhlichen Pfälzerinnen viele neue Freunde erworben, die gewiß mit dem Gedanken: „Fröhliche Pfalz, Gott erhalt's!" Abschied genommen haben. Gelegentlich der Feier wurden von den Beamten und Mitgliedern des Vereins der thatkräftigen und amtseifrigen Präsidentin desselben, Frau Käthe Gumbinger, mit einer hübschen Widmung eine werthvolle goldene Brille zum Geschenk gemacht. Viel zur Verschönerung des Abends hat die Mitwirkung der Gesangssektion des Damenklubs Vorwärts, Nr. 27, beigetragen. Die Sängerinnen trugen, unter der Leitung ihres Dirigenten Vieweg, zwei sehr hübsche Lieder vor und ernteten dafür ebenso reichen wie wohlverdienten Beifall. Das mit den Arrangements betraute Komite bestand aus den Damen: Frau Gutmacher, Frau Lenz und Frau Thomero.

Westseite-Turnverein.

Heute kommt die große „Fair", welche der Westseite-Turnverein seit letztem Freitag mit außerordentlichem Erfolge in seiner schönen neuen Halle, Nr. 770—776 W. Chicago Ave., abhält, zum Abschluß. Die Festlichkeit bietet den Deutschen der Westseite etwas wirklich Originelles, denn sie schließt außer den Attraktionen einer „Fair" auch den Charakter eines Karnevals in sich. Das scheint sich auch das Publikum bewußt zu sein, denn gestern war in der Halle den ganzen Tag über kaum Stehplatz zu haben. Von den zahlreichen, den Besuchern gebotenen Unterhaltungen seien hier nur die Prachttableaux, theatralische Aufführungen, Pantomimen, Korsos und lebenden Bilder erwähnt. Der karnevalistische Umzug durch die prächtig geschmückte Halle war mit der Glanzpunkt des gestrigen Abends und wird auch heute Abend wiederholt werden. Riesigen Anklang fand das von Turnlehrer Wild arrangirte prächtige lebende Bild „Columbus' Gruß an Prinz Karneval". Die aktiven Turner unterhielten das Publikum auf's Beste durch ihre brillanten Leistungen am Reck, und entfesselten wahre Lachstürme durch komische Pantomimen. Für den musikalischen Theil des Programms sorgte eine tüchtige Kapelle unter Leitung des wohlbekannten Turners und Dirigenten Herrn Wm. Wahlenberg. Die Halle mit ihren hübsch verzierten Verkaufsbuden, dem „Morro Castle" und anderen geschmackvollen Dekorationen bietet einen sehenswerthen Anblick dar. — Heute, am Schlußtage, kommt ein neues, interessantes Vergnügungsprogramm zur Durchführung.

Schubert-Damenchor.

In Schalls Halle, Nr. 1203 West North Ave., beging am Samstag der Schubert-Damenchor sein zweites Stiftungsfest mit einem großen Konzert nebst Abendunterhaltung und Ball. Der junge, aber mächtig emporblühende Verein hat ein Recht, auf dieses Fest stolz zu sein, denn er hat damit einen großartigen Efolg erzielt und bewiesen, daß ihm ein ganz hervorragender Platz im deutschen Gesellschaftsleben der Nordwestseite gebührt. Die Damen verfügen über einen trefflichen Gesangschor, welcher mit seinen zahlreichen Vorträgen durchweg stürmischen Beifall hervorrief. Zur Verschönerung des Abends trugen nicht wenig die ausgezeichneten gesanglichen Leistungen der zu Gaste anwesenden Gesangvereine „Almira", „Wagner-Männerchor" und „Freier Sängerbund" bei. Dem Verein gehören auch sehr talentirte Theater-Dilettanten an, wie die recht hübsche Aufführung des Schwanks „Ein Kaffeekränzchen bei Frau Vogelsberg", von Moritz Penschel, bewies. Es wirkten dabei die Damen G. Hubert, U. Stoffhas, A. Bobenz, L. Plagowski und C. Sachs mit. Dem Humor trug Herr J. Mint durch den komischen Vortrag: „Lindemann, was gehen denn dich die Mädel an", Rechnung. Nach dem Konzert und der Abendunterhaltung wurde zum Tanze aufgespielt, und als man endlich Abschied nehmen mußte, da war sich Jedermann einig, daß er beim „Schubert-Damenchor" köstliche Stunden verlebt hatte.

Schiller-Liedertafel.

Ein wohlgelungenes Konzert hielt gestern die Schiller-Liedertafel in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., ab. Die Ausführung jeder einzelnen Programm-Nummer war eine ganz vortreffliche, und rief fortwährend stürmischen Beifall hervor. Durch ihre gestrigen musterhaften musikalischen und gesanglichen Leistungen haben die Liedertafel und ihr rühriger Dirigent, Herr Kern, hohe Ehre eingelegt. Die Schiller-Liedertafel glänzte durch den Vortrag mehrerer gut gewählter Lieder und Professor Oswalds rühmlichst bekannter musikalischer Klub trug ebenfalls viel zur Verschönerung des Abends bei. Wohlverdienten Beifall ernteten Herr F. Dietz mit den zwei Bariton-Solis „Jubellied" und „Horch auf, du träumender Tannenforst", und Herr L. Brück mit dem Vortrag des Tenor-Solos: „Zigeuner-Ballade". Die Herren H. Huth, A. Schauberg, A. Kurowski und W. Druth, welche in Gemeinschaft mit der Liedertafel die komische Operette „Robert und Bertram" sangen, leisteten ebenfalls Vorzügliches. Daß das Konzert außerordentlich gut besucht war, versteht sich bei der Beliebtheit dieses alten und tüchtigen Gesangvereins ganz von selbst. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Prof. J. Oswald, Hy. Karding, E. Grötschke, C. F. Lange und Geo. Warta.

(Weitere Festberichte auf der 5. Seite.)

Danksagung.

Dem deutsch-katholischen Waisenhause in High Ridge wurde vom Schwabenverein in Chicago durch dessen Schatzmeister, Herrn Peter Almendinger, die ansehnliche Summe von hundert Dollars zugewendet.

Es ist überaus erfreulich, daß der gute und würdige Zweck, welchen diese wohlthätige, nun über 400 arme Waisenkinder beherbergende Anstalt verfolgt, immer mehr Würdigung findet, und es war in erster Linie auch der so hoch angesehene Schwaben-Verein, welcher deren humane Bestrebungen stets nach Kräften unterstützte.

Wir sprechen den edlen Spendern an dieser Stelle unsern tiefgefühlten Dank aus und rufen ihnen im Namen unserer Schützlinge ein herzlich „Vergelt's Gott" zu.

Im Namen der Waisenhaus-Verwaltung, Aug. Benz, Sekr.

Ein Angriff auf die Ehre der Nation.

An die große Armee der Stimmgeber!

Zwei große Fragen liegen Euch bei der kommenden Wahl vor; zwei Fragen, deren Beantwortung Niemanden schwer fallen sollte, der sein Vaterland und seine Flagge liegt, und Tyrannei, Grausamkeit und Unterdrückung verabscheut.

Eine dieser Fragen ist: Wollt Ihr nach dem glorreichen Siege, im Kampfe für Gott und Humanität, der von Eurem Lande errungen wurde, ein Kampf, der mit dem Blute amerikanischer Helden besiegelt, ihren Ruhm über den Weltkreis verbreitet hat — wollt Ihr diesem Lande die Früchte des Sieges rauben, und die Räder der Regierung in einer Weise hemmen, daß die schließlichen und gerechten Ergebnisse des Kampfes in Frage gestellt werden.

Oder wollt Ihr Euch als Verräther an Eurem Land, Eurer Flagge und an den braven Söhnen und patriotischen Vätern erweisen, die auszogen, Entbehrungen und dem Tode entgegen, um den hellleuchtenden Ruhm der Flagge aufrecht zu erhalten, der gleichbedeutend ist mit Allem, was die Freiheit und den Schutz jedes Sohnes und jeder Tochter unter seinen Schwingen gewährleistet.

Aus einem Meer von Trubel, aus einer unbeschreiblichen Unordnung, aus einer Atmosphäre von faulender Korruption hat die republikanische Administration dieses große Land herausgehoben ohne Schädigung oder Schandfleck. Von einer Ruhe, die an den friedlichen Schlummer eines Kindes erinnert, erhob es sich in seiner furchtbaren Macht und stürzte sich in die Schrecken des Krieges. Beinahe völlig unvorbereitet in einem Augenblick, war es im nächsten unüberwindlich, angethan mit der ganzen Ausrüstung für den Krieg, bis an die Zähne bewaffnet, wider das verrätherische, grausame, barbarische Spanien.

Fast in einem Augenblick war der Feind zerschmettert, seine Armadas wurden zerstört, seine Armee in alle Winde zerstreut, und die erschütterte, wankende, ränkevolle Monarchie, wurde zum Bittsteller zu unseren Füßen.

Nicht im Laufe von Jahren, nicht durch die Aussaugung des Landes wurde diese, die glorreichste Seite in der Geschichte der Nation geschrieben, nur ein paar kurze Monate genügten hierzu, und die Kosten werden uns (mit Ausnahme des Blutes jener Tapferen, die ihr Leben für die nationale Ehre in die Schanze schlugen und wofür kein Geld oder Landabtretung uns zu entschädigen vermag) voll und mehr als voll bei der Schlußabrechnung ersetzt.

Aber jetzt in der wichtigste Augenblick. Jetzt ist die Zeit, wo das Vaterland mit eindringlichster Stimme sich an seine Söhne wendet, die Partei zu unterstützen und aufrecht zu erhalten, welche dieses glorreiche Resultat errungen hat. Sie hat die Schlußabrechnung über den Krieg mit Spanien in ihrer Hand; sie kennt alle Einzelheiten; der durchtriebene Feind dreht und windet sich und sucht nach Aufschub in der Hoffnung, daß die Administration die jetzt sein Herr ist, und die auf das Strengste Ersatz und Entschädigung für Alles fordert, beunruhigt und behindert werde durch die Wahl von Demokraten zum Kongreß, die natürlich und ihren Lehren gemäß versuchen werden, Streit und Uneinigkeit hervorzurufen und gerade den Sachen zu opponiren, die das Wohl des Staates erheischt, und einen ehrenhaften und gerechten Abschluß des Krieges zu hintertreiben, einfach weil er von der republikanischen Partei befürwortet wird.

Keine Frage von Gerechtigkeit, von Recht, von Humanität wird in Betracht kommen, falls Demokraten erwählt werden, sondern ihr Standpunkt wird einfach der sein, alles zu widerrufen, zu vernichten, was nicht sie selbst geschaffen haben.

Die republikanische Partei ist der Ansicht, daß nach dem Rechte der Eroberung und der Gerechtigkeit uns Alles gehört, und sie wird diese Ansicht durchsetzen. Sie stellt Amerika dahin, wohin es gehört, in die erste Reihe der Nationen der Welt. Wenn unser Kongreß in Uebereinstimmung mit Präsident McKinley handelt, so werden wir uns beim Abschluß des Krieges mit Spanien mit Ruhm und Ehre bedecken und den barbarischen, gewissenlosen Feind vollständig demüthigen, einen Feind, der gegen seine eigenen Kinder mit Feuer und Schwert wüthete, hilflose Frauen und Kinder hinmordete, bis Amerika sprach und ein Halt gebot.

Dies ist die kritische Stunde. Stellt nur Republikaner auf Wache. Wenn Ihr Republikaner erwählt, so wird Einigkeit und Gerechtigkeit herrschen, thut Ihr das nicht, so werden Streit und Uneinigkeit die so glänzende Seite auslöschen und den Zweck, für welchen die tapfersten und besten Männer der Welt gekämpft und gelitten haben und gestorben sind, hintertreiben.

Als amerikanische Bürger, treu Eurem Lande und Eurer Fahne, welchen Weg wählt Ihr?

Theodor Brentano.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Wahlloses Wählen.

Die Zuversicht der Wahlpropheten würde vielleicht den Glauben an ihre Weissagekunst erwecken, wenn sie nicht so ungeschickt wären, sich gegenseitig lächerlich zu machen. Es liegt z. B. auf der Hand, daß der Staat New York nicht 100,000 Stimmen Mehrheit für Roosevelt abgeben und trotzdem seinen Gegenkandidaten Van Wyck mit 150,000 Stimmen Mehrheit erwählen kann. Wenn also der große Boß Platt das Erstere, und der ebenso große Boß Croker das Letztere behauptet, so muß man schließen, daß entweder beide aus dem hohlen Fasse heraus reden, oder daß wenigstens einer von ihnen mit Vorbedacht und Ueberlegung die Unwahrheit sagt. Aehnlich steht es mit den Vorhersagungen, die im Tone der Unfehlbarkeit von den Führern und Feldzugsleitern beider Parteien in fast allen nördlichen Staaten gemacht werden. Wenn man nicht annehmen will, daß ein großer Theil dieser Ehrenmänner „fromme" Lügen für erlaubt hält, so bleibt nur noch der schreckliche Verdacht übrig, daß die gewaltigen Propheten gerade so im Dunkeln tappen, wie andere Sterbliche. Auch sie werden das Wahlergebniß ganz genau kennen, nachdem die Stimmen gezählt worden sind.

Das Prophezeien ist schon dann eine gewagte Sache, wenn sich ein Wahlkampf nur um eine einzige Streitfrage gedreht hat. Kreuzen sich aber vollends die National- mit den Staatsfragen, und tritt in jeder Oertlichkeit ein anderes „Issue" in den Vordergrund, so kann auch das sorgfältigste „Canvassen" keinen Aufschluß über das voraussichtliche Urtheil der Wähler geben. In New York haben die Kanalskandale eine große Rolle gespielt, und die „wilden Reiter" Roosevelts haben nicht die Thatsache in Vergessenheit bringen können, daß der kriegsgewaltige Oberst seinerzeit als Polizeikommissär gerade das niederträchtige Rainesgesetz mit besonderem Eifer vollstreckt hat. Pennsylvania ist durch die Enthüllungen über die „geschäftlichen" Beziehungen des Bosses Quay zu dem Schatzmeister der verkrachten „Peoples Bank" aufgeregt worden, während in Ohio die geschlagenen republikanischen Gegner des Bosses Mark Hanna ihre Skalpiermesser hervorgesucht haben. In Michigan kämpft die ganze republikanische Maschine gegen den Gouverneur Pingree, der die beiden Bundessenatoren jenes Staates leidenschaftlich angegriffen hat, und in Illinois hat der „Tannerismus" viele Republikaner stutzig gemacht. Ist schon durch diese "side issues" die Währungsfrage verdunkelt worden, so kommt noch dazu, daß die Republikaner erst am Schlusse des Wahlfeldzuges die „Ausdehnungspolitik" zur Parole gemacht haben. Das hat zur Folge gehabt, daß sogar ein so vorsichtiger Mann wie Karl Schurz erklärt hat, es gebe noch schlimmere Uebel, als selbst die Freiprägung. Allerdings ist das eine rein persönliche Auffassung, aber wer vermag zu sagen, ob sie nicht von sehr vielen Wählern getheilt wird? Hätten sich die Demokraten entschieden gegen die Ausdehnungspolitik gewendet, so wären wahrscheinlich Hunderttausende von Golddemokraten wenigstens vorübergehend zur alten Fahne zurückgekehrt. Da sie das jedoch verabsäumt und sich sogar gerühmt haben, daß sie die eigentlichen Anstifter des Krieges gegen Spanien gewesen sind, so dürften sich die meisten Golddemokraten sagen, daß ein silberdemokratisches Abgeordnetenhaus zwar die Währungsreform hintertreiben, aber der Ausdehnungspolitik nicht entgegentreten würde.

Leider wird durch die vielen „Nebenfragen" der eigentliche Zweck des Wählens vereitelt. Wenn der Wähler die eine Frage nicht bejahen kann, ohne die andere zu verneinen, und wenn er befürchten muß, daß das, was ihm nebensächlich dünkt, hinterher zur Hauptsache gemacht werden wird, so kann er unmöglich ein vernünftiges Urtheil fällen. Er „wählt" nicht mehr, sondern er gibt nur noch einen Stimmzettel ab.

Wieder die Rassenfrage.

Als die schönste Frucht des heiligen Befreiungskrieges wurde bekanntlich die angeblich durch ihn bewerkstelligte „Aussöhnung zwischen Norden und Süden" gepriesen. Da der Präsident einige ehemalige Rebellenführer zu Generälen der Bundesarmee gemacht, und der Süden die ihm obliegende Anzahl von Freiwilligen gestellt hatte, so mußte mit dem „Sektionalismus" auch der „einige Süden" verschwinden. Fortan, hieß es, würden sich die Bewohner der ehemaligen Sklavenstaaten ebenso gut nach ihren politischen Anschauungen in Parteien trennen, wie ihre Brüder im Norden, und die demokratische Partei werde nicht mehr bei jeder Präsidentenwahl schon im Voraus auf alle südlichen Elektoralstimmen zählen können.

Dieser süße Traum ist aber überraschend schnell zerstört worden. Noch während wir der Welt erzählen, was die Ver. Staaten für die Aufklärung und das Glück der von ihnen befreiten Cubaner und Philippiner thun werden, sind die Weißen in unseren eigenen Südstaaten eifrig an der Arbeit, ihren schwarzen Mitbürgern alle politischen Rechte zu entziehen. In Mississippi, Louisiana und Süd-Carolina ist ihnen das bereits gelungen, und in Nord-Carolina „hoffen sie das Beste". Da jedoch in dem letztgenannten Staate die Neger — Dank der „Fusion" der Republikaner mit den Populisten — schon vom Baume der Erkenntniß haben naschen, d. h. einige Aemter haben bekleiden dürfen, so wollen sie nicht mehr gutwillig auf das kostbare Wahlrecht verzichten. Deshalb sucht man sie durch Drohungen einzuschüchtern. Mit rothen Hemden bekleidete und bis an die Zähne bewaffnete weiße Reiter veranstalten „friedliche Kundgebungen" in den Negervierteln aller größeren Städte. Sie sagen nicht geradezu, daß sie jeden Neger niederschießen werden, der es wagen sollte, sich am Stimmkasten einzufinden, aber sie „deuten an", daß sie entschlossen sind, um jeden Preis die Herrschaft des weißen Mannes wiederherzustellen. Die Rassenfrage ist wieder so lebendig, wie in den ersten Jahren nach dem Bürgerkriege und verhindert die Auseinandersprengung des „kompakten" Südens. Da die republikanische Partei als die „Niggerpartei" gilt, so wird jeder Weiße als Verräther gebrandmarkt, der sich ihr mittelbar oder unmittelbar anschließt. Auch die weißen Populisten kehren zu der demokratischen Partei zurück, welche sich, wie ehedem, zur Vorkämpferin des weißen Mannes aufwirft. Alle Anzeichen weisen also darauf hin, daß auch in der nächsten Präsidentenwahl der gesammte Süden sein Elektoralvotum für den demokratischen Kandidaten abgeben wird.

Solange nun die Südstaaten bei den Nationalwahlen immer zusammenhalten, sodaß der demokratische Präsidentschaftskandidat nur noch drei oder vier Nordstaaten zu gewinnen braucht, wird der „Sektionalismus" nicht aufhören. Er wird sogar noch stärker zu Tage treten, wenn im Kongresse die Verhandlungen über die Regierungsform beginnen, die den angegliederten Inseln verliehen werden soll. Denn die Vertreter der Südstaaten werden selbstverständlich für den Grundsatz eintreten, daß auch in den „Kolonien" nur der weiße Mann herrschen muß, und da sie die Politik der Partei bestimmen, der sie ihre meisten Elektoralstimmen liefern, so werden sich die nördlichen Demokraten auf ihre Seite schlagen. Statt also das „Einheitsgefühl" im ganzen Lande zu stärken, wird die Ausdehnungspolitik im Gegentheile den natürlichen Widerstreit zwischen Norden und Süden noch verschärfen. Letzterer wird stets ein Attentat auf seine eigenen öffentlichen Einrichtungen wittern, wenn ein Vorschlag zu Gunsten der Farbigen auf den Inseln gemacht wird, gerade wie er vor dem Bürgerkriege hinter allen freiheitlichen Plänen einen Angriff auf die Sklaverei suchte. Solche Hindernisse hat die gepriesene britische Kolonialpolitik nie zu überwinden gehabt. In Großbritannien gibt es keine Partei, die beispielsweise den Hindus keine Rechte zuerkennen will, weil sie sonst auch daheim einer untergeordneten Rasse Zugeständnisse machen müßte. Schon deshalb — von hundert anderen Gründen ganz zu schweigen — kann uns die britische Kolonialpolitik nicht als nachahmenswerthes Beispiel dienen.

Ob die Weißen im Süden recht oder unrecht haben, braucht hier nicht erörtert zu werden. Ihre Behauptung, daß die „Niggerherrschaft" schlechterdings unerträglich ist, läßt sich jedenfalls nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. Wenn es sich aber so verhält, so ist es offenbar viel wichtiger und dringender, die „Rassenfrage" im eigenen Lande zu lösen, als westindische Neger und ostindische Malayen zu beglücken. Daß in der demokratischen Republik sechs bis sieben Millionen Menschen, die der Verfassung nach Vollbürger sind, thatsächlich unter einer Säbel- und Schreckensherrschaft stehen, und daß die ganze Nationalpolitik durch diesen Zustand beeinflußt wird, sollte doch die „Imperialisten" zum Nachdenken bewegen.

Die morgigen Wahlen.

In zweiundvierzig der fünfundvierzig Bundesstaaten finden morgen Kongreßwahlen statt. Die Staaten Maine, Oregon und Vermont, welche die Ausnahmen bilden, haben ihre Vertreter im Repräsentantenhause schon gewählt. Vom Volke unmittelbar gewählt werden natürlich in sämmtlichen Staaten die „Representatives." Da aber in dreiundzwanzig Staaten von den morgen zu wählenden Staatslegislaturen Bundessenatoren gewählt werden müssen, so wird der Ausfall der morgigen Wahlen auch die Zusammensetzung des Bundessenats stark beeinflussen. Diese dreiundzwanzig Staaten sind: California, Connecticut, Delaware, Florida, Indiana, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Jersey, New York, South Dakota, Pennsylvania, Tennessee, Texas, Utah, Washington, West Virginia, Wisconsin und Wyoming.

Neue Bundessenatoren, die ihr Amt am 4. März 1899 einnehmen werden, wurden schon gewählt von den Gesetzgebungen von Maryland, Mississippi, Ohio, Rhode Island, Virginia und Vermont. Maine erwählte eine republikanische Legislatur und wird demnach dem Senator Hale, dessen Amtstermin am 4. März 1899 abläuft, wieder einen republikanischen Nachfolger (vielleicht Hale selbst) geben.

In neun der morgen wählenden Staaten finden nur Kongreßwahlen statt und zwar in Alabama, Arkansas, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Rhode Island und Virginia. In North Carolina und West Virginia werden Kongreßmitglieder und Mitglieder der Staatslegislaturen gewählt. Den Bürgern von einundzwanzig Staaten—California, Colorado, Connecticut, Idaho, Kansas, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New York, North Dakota, Pennsylvania, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Wisconsin und Wyoming — liegt die Pflicht ob, volle „Staatstickets" — vollständige „Garnituren" von Staatsbeamten, einschließlich Gouverneure, zu wählen, und in zehn andern Staaten, darunter unser Illinois, sind neben Kongreß- und Legislaturmitgliedern niedere Staatsämter zu besetzen.

In mehreren Staaten hat die Wählerschaft über in Vorschlag gebrachte Verfassungszusätze abzustimmen; so in Süd-Dakota über eine Vorlage, welche das schweizerische „Referendum" und die „Initiative" einführen, also der Wählerschaft Gelegenheit geben soll, über jede Maßnahme der Staatsgesetzgebung nachträglich abzustimmen und auch der Legislatur ihre Gesetzgebungsarbeit gewissermaßen vorzuschreiben. Da die Annahme dieses Zusatzes sehr häufiges Abstimmen der ganzen Wählerschaft über Fragen und Gesetze zur Pflicht machen würde, die jetzt von der Legislatur erledigt werden, wird es besonders interessant sein zu sehen, ein wie großer Prozentsatz der Wählerschaft des Staates überhaupt über diese Grundfrage abstimmt. Man sollte meinen, der Vorschlag wäre als verworfen anzusehen, sobald die Zahl der für oder gegen das „Amendement" abgegebenen Stimmen hinter der überhaupt bei der Wahl abgegebenen Stimmenzahl zurückbleibt. Wähler, die es nicht nöthig erachten, über diese Grundfrage ihre Meinung abzugeben, werden sich ganz sicher nicht an den vielen Abstimmungen betheiligen, die aus einer Annahme des Zusatzes hervorgehen würden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Englisches Lob.

Anläßlich der Berichte über die Ankunft des Kaiserpaares in Konstantinopel, in die sich manche bittere Klagen aus englischen Geschäftskreisen einmischen, schreibt die Londoner „Times": „Man darf bedauern, daß England und englische Staatsmänner die Gelegenheiten in der Türkei nicht ausgenutzt haben, die Deutschland zu benutzen verstand; allein von diesem Bedauern abgesehen, haben wir keinen Anlaß zur Eifersucht gegen Deutschland. Deutschland vollzieht dort im türkischen Osten eine Arbeit, die im Interesse der ganzen Welt gethan werden sollte und mußte. Seine Kaufleute thun mehr als die ganze Diplomatie eines halben Jahrhunderts, um eine gute Verwaltung in der Türkei zu fördern und westliche Ideen zu verbreiten. Seine materiellen Interessen, die auf diese Weise lange Jahre scheinbarer Gleichgiltigkeit gegen türkische Politik hindurch gepflegt wurden, haben ihm heute eine Stellung auch im politischen Einflusse verliehen, die für uns gut ist, da wir verfehlt haben, sie zu behaupten. Deutsche Staatsmänner werden in der Folge nicht Bismarcks Aeußerungen der Gleichgiltigkeit gegen das Schicksal der Dardanellen wiederholen. Es ist füglich zu bezweifeln, ob Bismarck im Ernste sprach, besonders da der Kaiser erklärt hat, er verfolge streng die Politik seines Großvaters. Jedenfalls sind aber die Dardanellen in der Folge ebenso gut ein deutsches Interesse wie österreichisches oder britisches Interesse. Wir dürfen immerhin annehmen, daß der neue Kreuzzug mit dem ausgesprochenen und formellen Eingeständniß der lange vorbereiteten Thätigkeit in der Türkei auch bedeutet, daß in Zukunft mit den bekannten pommerischen Grenadierknochen nicht gekargt würde, falls die Erhaltung des Statusquo ernste Vertheidigung erheischen sollte. Im übrigen werden die Deutschen die Türkei nicht mit harten Worten in die Reform hineinschnauzen, einfach weil sich das nicht lohnt. Sie werden die Türken ganz gelinde auf den Reformpfad leiten, weil man dabei auf die Kosten kommt. Europa hat soeben wieder den Beweis gehabt, daß dies in der That die Politik des deutschen Kaisers ist. Er hat sich von dem Zusammenwirken der Mächte in der kretischen Angelegenheit zurückgezogen, weil ihm überhaupt diese Methode nicht zusagte, und dann auch, weil das Konzert seine eigene Methode nicht in zweckdienlicher Weise zur Anwendung zu bringen wußte. Allein heute am Tage ist es nicht zu bezweifeln, daß, wenn der Kaiser dem Sultan auch nur den leisesten Wink von Unterstützung gegeben hätte, der Großherr sein Herz erhärtet und die Admiräle verlacht hätte. Wir dürfen also dem deutschen Kaiser dafür danken, daß er in seiner Weise und zu seiner Zeit zu der lange verschleppten Erledigung der kretischen Schwierigkeit mit beigetragen hat.

Frauenschönheit und Radsport.

In einer englischen Zeitschrift sucht ein Gegner des Radsports diesem die Frauen dadurch abspänstig zu machen, daß er ihnen den verderblichen Einfluß ausmalt, den das Radeln auf die Schönheit des weiblichen Körpers ausübt. Da ist zuerst das Bicycle-Gesicht, das so ziemlich das Gegentheil von dem ist, was einen Mann zur Bewunderung hinreißen könnte. Die schönsten Züge verlieren ihren Zauber, wenn die Gesichtsmuskeln zu häufig der Spannung ausgesetzt werden, die unvermeidlich beim Fahren in belebten Straßen ist. Der seelische Zustand, in dem sich die Radfahrerin befindet, wenn sie ihr ganzes Sinnen und Denken darauf zu konzentriren hat, wie sie den zahlreichen Pferdebahnen, Omnibussen und Lastwagen, ganz zu schweigen von den boshaften Lenkern der Droschken und anderer Vehikel, am geschicktesten aus dem Wege fährt, gleicht ungefähr dem des Soldaten, der mitten im Schlachtgewühl die Kugeln um sich sausen hört und jeden Augenblick getroffen zu werden glaubt. In kurzer Zeit muß unter diesen Umständen selbst das anmuthigste Gesicht einen starren und verzerrten Ausdruck annehmen, der bald permanent werden kann. Die Lippen preßt die Radlerin während des Fahrens unwillkürlich fester zusammen, und bei jeder Schönen, die nicht einen sehr üppig geformten Mund besitzt, wird im Verlauf von wenigen Monaten nichts mehr übrig geblieben sein, das zum Küssen geeignet wäre. Die Augen der radfahrenden Frau dürften allerdings an Sehkraft zunehmen, doch was den Ausdruck anbetrifft, so kann man die braunen und die blauen, die so oft das Männerherz bezaubert, bald getrost den eigenthümlich starr blickenden Sehwerkzeugen, durch die sich lange in ihrem Beruf thätig gewesene Polizisten auszeichnen, an die Seite stellen. Die jungen Damen werden also, wenn sie nicht absolut lächerlich wirken wollen, in Zukunft das Kokettiren ganz aufgeben müssen. Denn anstatt zu dem Opfer ihrer Laune mit süß schmachtenden, schelmisch lächelnden oder sehnsüchtig träumerischen Augen aufzublicken, werden sie den entsetzten oder belustigten Jüngling mit so wüthenden Blicken fixiren, als sei er ein Stück Glas, das verderbend, drohend im Wege liegt, oder ein Fußgänger, der absolut nicht auf das Glockenzeichen hören will. Einen recht fatalen Einfluß muß das Radfahren im Laufe der Zeit auf den Arm und speziell den Ellbogen ausüben. Die radelnde Schöne wird auf einen wohlgeformten Arm, einen rundlichen Ellbogen ein für alle Mal verzichten müssen. Jede Anhängerin des Sports kann nach kurzer Zeit, wenn sie nicht absichtlich die Augen schließt, die Wahrnehmung machen, daß ihr Oberarm wie Unterarm an einer besonderen Stelle übermäßig stark ausgebildete Muskeln zeigt, während alles Uebrige aus nichts als Knochen, Sehnen und Haut besteht. Da das Aeußere der Frau auch großen Einfluß auf die Nachkommenschaft hat, so meint der englische Gewährsmann, können wie uns ja ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie das „schöne Geschlecht" der Zukunft beschaffen sein dürfte.

Gegen die Ausdehnungs-Politik.

In einer am 1. November in Worcester, Mass., stattgehabten Wahlversammlung hat Bundessenator George F. Hoar, wie schon in der „Abendpost" erwähnt wurde, wieder einmal kräftige Worte gegen die „Expansionspolitik" gesprochen.

„Die Ver. Staaten," so sagte er, „sind den unterdrückten Völkerschaften als Retter erschienen. Nun über Kohlenstationen und Handelsvortheilen zu reden, bedeutet eine Erniedrigung. Wir haben Spanien nicht besiegt und das kostbare Leben unserer Söhne nicht auf's Spiel gesetzt, um Geld herauszuschlagen oder neue Besitzungen zu erwerben."

„Durch das Beispiel," so fuhr der Senator fort, „welches wir geben, und nicht durch Kanonen und Bajonette muß das große Werk Amerikas für Humanität vollendet werden. Wie stehen meiner Ansicht nach vor einer großen Gefahr, — einer größeren Gefahr, als uns zu irgend einer Zeit seit der Landung der Pilgrimme bei Plymouth gedroht hat. Die Gefahr droht, daß wir aus einer Republik, welche sich gründet auf die Unabhängigkeits-Erklärung und durch Washingtons Rathschläge geleitet ist, ein vulgäres, gewöhnliches, auf physischer Gewalt gegründetes Reich werden."

Der Redner warnte des Weiteren davor, dem Beispiel Englands in dessen kolonialer Expansion zu folgen, denn Amerika sei stets seinen eigenen Weg gegangen und müßte dies auch weiter thun.

„Es heißt, Portorico sei bereits unser. Möglicherweise geschieht dies. Doch unter der Verfassung der Ver. Staaten gibt es keine Autorität, auf welche hin ein fremdes Gebiet erworben werden kann, als durch einen Vertrag, welchem Zweidrittel des Bundes-Senats zugestimmt hat, oder durch einen legislativen Akt, in welchem der Präsident und beide Häuser der Bundeslegislative eins sein müssen. Es heißt, die Philippinen seien bereits nach dem Recht der Eroberung unser. Ich aber bestreite dieses angebliche Recht des Eroberers. Menschliche Wesen, — Männer, Frauen, Kinder, eine ganze Bevölkerung, — können nicht als Kriegsbeute oder Kampfpreis gewonnen werden. Solch' eine Doktrin mag in dem alten und barbarischen Kriegsrecht einen Platz finden. Sie hat keinen Platz in dem Moral-Koder des Volkes der Ver. Staaten. Ich habe an anderem Orte die Erwägungen auseinandergesetzt, welche meiner Ansicht nach die Erwerbung Hawaiis rechtfertigen. Hawaii ist mit der Zustimmung seiner eigenen Regierung zu uns gekommen, der einzigen Regierung, welche sich dort längere Zeit halten konnte. Im Philippinen-Fall werden wir angegangen, eine Nation zu unterwerfen und als Unterworfene zu behalten. Wir haben sie durch Eroberung erlangt und halten sie durch Gewalt. Die Sandwich-Inseln sind durch Vereinbarung mit deren gesetzlichen Regierung unser geworden.

„Einige unser guten Freunde haben in ihrem Eifer ohne Ueberlegung erklärt, wo immer einmal die amerikanische Flagge aufgezogen ist, müsse sie auch bleiben. Sie können aber gewiß nicht wünschen, das ganze Land zu dieser Doktrin zu bekehren. Wir haben die Flagge über der Stadt Mexiko aufgezogen gehabt. Aber auch nicht Einer hat verlangt, daß sie dort bleiben sollte. Wenn der Krieg andauern sollte, würden wir die Flagge an der Küste Spaniens aufziehen. Wir haben aber gewiß nicht das Verlangen, dort eine dauernde Herrschaft zu errichten.

„Wenn die Philippinen-Inseln unser werden, dann wird nach der letzten Entscheidung des Bundesobergerichts jedes von da an dort geborene Kind amerikanischer Bürger und erhält die Freiheit, zu kommen und zu gehen. Wollen Sie diese als Unterthanen behalten? Wollen Sie eine beherrschte und eine herrschende Klasse schaffen? Wollen Sie, daß Ihre Nationalschuld um viele Male vergrößert wird?

„Alles dies ist in dem wilden und leidenschaftlichen Schrei nach Imperialismus enthalten. Was mich anbetrifft, so glaube ich nicht an die Bewegung und hasse sie, welche das amerikanische Volk einer solchen Umwälzung unterziehen will."

„Blitz".

Si vis pacem para bellum! Die Wahrheit dieses alten Ausspruches ist wohl heute weniger als je bestritten. In frühern Zeiten bestand die Vorbereitung wohl ausschließlich in der Ausbildung und Bewaffnung der Truppen; in neuerer Zeit ist auch die Sorge für die Beförderung und die Verpflegung der Truppen mehr in den Vordergrund getreten. Große Fortschritte sind auf dem Gebiete der Verpflegung durch die Herstellung der Konserven zu verzeichnen, deren Zubereitung eine soviel einfachere ist als die anderer Speisen. Immerhin gebraucht der Soldat auch hierfür Brennmaterial und mit Recht sagt ein deutscher Manöverberichterstatter, es sei sehr weise, neuerdings dem Soldaten das Brennmaterial mitzugeben, da er andernfalls oft, durch Anstrengungen ermüdet, vorziehen würde, hungrig der Ruhe zu pflegen, als mühselig das Holz zur Bereitung der Speisen herbeizuschaffen. Allerdings Holz als Brennmaterial, wie es die im Jahre 1871 in Paris einziehenden Truppen an ihren Tornistern mit sich führen mußten, um sich etwas Warmes bereiten zu können, ohne die keineswegs freundlichen Pariser belästigen zu müssen, erscheint wohl nicht angemessen, um so mehr dagegen der von einer deutschen Firma (Julius Norden & Co., vereinigte chemische Fabriken in Aldenhoven und Berlin), in fester Form in den Handel gebrachte Spiritus, „Blitz" genannt, für den bereits in allen Ländern Erfindungsschutz nachgesucht ist. Dieser feste Spiritus wurde bisher in kleinen Blechdosen geliefert, von 40 und 100 Gramm Inhalt; die Dosen konnten durch Abnehmen des Deckels und Umdrehen eines Aufsatzes gleich in einen kleinen Heizapparat zur Aufnahme des Kochgeschirres umgewandelt werden. Die bisherige Brennmasse war von röthlich-gelber Farbe, ließ sich durch ein Streichholz sofort entzünden und hatte etwa 15 Prozent Rückstände. Ein Hauptübelstand war jedoch der, daß durch die Erwärmung des Heizapparates der Spiritus selbst wieder flüssig wurde, sodaß beim Umstoßen des Apparates leicht Feuer entstehen konnte. Dieser Uebelstand ist nunmehr durch eine andere Zusammensetzung der Masse nahezu vollständig beseitigt. Die neue Masse hat eine fast weiße Farbe und bleibt bei 93½ Prozent Alkohol und nur 7 bis 8 Prozent Rückstand auch bei längerer Erwärmung fast vollständig fest, nur die obere brennende Schicht verflüssigt sich. Es sind auch jetzt schon von einer Gesellschaft m. b. H. eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, die zu einem besondern Zwecke, z. B. zur Erwärmung der bekannten patentirten Konservebüchsen, denen bisher flüssiger Spiritus beigegeben war, oder zur Erwärmung von Brennscheren, in entsprechender Weise ausgestaltet und für den praktischen Gebrauch hergerichtet sind.

Auch ein Held.

Ein amerikanischer Jockey ist in englischen Rennkreisen seit einigen Monaten eine gefeierte Persönlichkeit und spielt eine Rolle, wie sonst nur etwa eine große Primadonna, die den Höhepunkt ihres Theaterruhmes erreicht hat. Der Mann heißt J. T. Sloan, ist aus Indiana daheim, zählt fünfundzwanzig Jahre und hat sehr früh seine Laufbahn als Rennreiter begonnen, aber erst in den letzten drei oder vier Jahren sich durch seine beispiellosen Erfolge einen Namen gemacht und große Summen Geldes verdient. Er soll es in den Ver. Staaten auf ein Jahreseinkommen von $75,000 gebracht haben. Am 21. März d. J. ritt und siegte er in Californien in fünf Rennen. Er ritt die Woche in einundzwanzig Rennen und siegte in achtzehn, was einen beinahe fabelhaften Durchschnitt von drei Siegen täglich bedeutet. J. T. Sloan hat diesen Herbst bisher in England in siebenundfünfzig Rennen geritten und neunundzwanzig darunter gewonnen. Die roßekundigen Männer wollen seine Erfolge seiner eigenthümlichen Reitkunst zuschreiben und festgestellt haben, daß Sloans Reitstil für ein von ihm gerittenes Pferd ungefähr gleichbedeutend sei mit einer Erleichterung um sieben Pfund. Sloan ist ursprünglich nach England gekommen, um für Lord William Beresford und den New Yorker Sportsman Lorillard zu reiten, hat aber für die nächste Rennsaison einstweilen noch keine Aufträge angenommen. Jüngst hat er bei den Cambridgeshire Rennen die Farben des Thronerben getragen. Sloan hat durch sein persönliches Auftreten und seinen Aufwand die niedern englischen Sportkreise vollständig verblüfft. Er ist in Schmuck und Kleiderpracht ein unerhörter Dandy, der nie eine Halsbinde zweimal trägt und sich nie zweimal in demselben Anzug im Paddock gezeigt haben soll. Auch sonst lebt er im großen Stil, hält einen Sekretär und einen Kammerdiener und soll, auch vom Reiten abgesehen, in andern ritterlichen Lustbarkeiten Hervorragendes leisten, insbesondere ein trefflicher Schütze, ein geschickter Boxer und ein ausgezeichneter Billardspieler sein.

HELPS WHERE OTHERS FAIL
A NON-INTOXICANT
Blatz MALT-VIVINE
TRADE MARK
LET US IMPRESS UPON YOU
that Malt-Vivine is not alone an infallible tonic in blood-nerve-and stomach troubles, and a restorer of strength, but is also a palatable, healthful and delicious beverage for old and young, who are enjoying health. Used as such it sustains health and is a splendid appetizer. Should be in every home.
ALL DRUGGISTS.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Unsere Leit-Artikel für Dienstag, den 8. November.

Main Floor.

Elegante Neuheiten in Kleiderstoffen, wie kleine Boucle Carreaux, schottische Plaids u. s. w., doppelbreit und werth bis zu 20c, per Yard 10c
40 Zoll breite Mohair Kleiderzeuge, in unendlicher Auswahl, werth 29c, per Yard 17c
Feine importirte französische Crepons, welche nie unter $1.50 offerirt wurden per Yard 98c
Taffeta Seide, über 75 Farben, alle die neuesten Schattirungen, welche die Mode verlangt. — speziell für diesen Verkauf — per Yard 69c
Deutsche Bett-Percales, roth und weiß karrirt, Yard breit, werth 10c die Yard, per Yard 5½c
Feiner weich gefinishter weißer Muslin, Yard breit, per Yard 4½c
Schweres leinenes Damast Handtuchzeug, per Yard 5c
Echt türkisch-rothes Tischtuchzeug, per Yard 12½c
Unterzeug für Damen, schwer gefließt und gerippt 15c
Naturwollenes geripptes Unterzeug für Damen, der reguläre Preis ist 75c 48c

Zweiter Floor.

Schwer geripptes Herren-Unterzeug 29c
Ganzwollene gestrickte Herren-Socken, Paar 12½c
Männer Unterhosen, aus extra schwerem ungebleichtem Barchent gemacht, Paar 24c
Kaliko-Hauskleider, neuester Schnitt und gut gemacht 39c
Gefütterte Flannelette Hauskleider 48c
Frauen Nachtkleider, aus Flannelette gemacht 39c
Extra schwere Biberschawls, reell $2.00 bis $2.50 werth, für 98c
Plumes, tief schwarz und voll, extra groß, für nur 11c
Quills, kraus und glatt, alle Farben und Mischungen, sehr wünschenswerthe Auswahl 1c
Filzhüte für Kinder, alle Farben, alle Facons, spezielle Offerte 15c
„Little Gents" Schnürschuhe, Größen 9—12, das Paar für 59c

Zweiter Floor (Fortsetzung).

Feine Dongola Schnürschuhe für Damen, neueste Moden, spezieller Werth, das Paar 1.19
Gefütterte Filz-Schuhe für Damen, Dongola Orford, solide Sohlen, alle Größen, das Paar für 89c
Filz Juliette Slippers für Damen, Pelz besetzt, Flanell gefüttert, alle Größen, das Paar 79c

Dritter Floor.

Kokos-Matten als Thürvorleger, mit rother Kante 24c
6-4 abgepaßte Oeltuchmuster für Ofen Untersätze 48c
Shelf Oeltuch, alle Farben, per Yd. nur 3c
Weiße Porzellan Tassen und Untertassen, mit Goldrand, 3 Paar für 25c

Vierter Floor.

Blecherne Sauce-Pans, 5 Qt.-Größe, gerade zum halben Preis 5c
Hölzerne Stuhlsitze, Eichen- und Walnut-Finish, nur 3c

Groceries.

XXXX Patentmehl, das Faß 3.69, der Sack 46c
Bestes böhmisches Roggenmehl, per Faß 3.25, per Sack 41c
Beste Klumpenstärke, Pfd. 2c
Wasch Soda, 2 Pfd. 1c
Deutsche Familienseife, Stück 2c
Weiße Bohnen, handgepflückt, 3 Pfd. für 5c
Gequetschte Hafergrütze, 3 Pfd. für 5c
Kornstärke, 2 Pfd. für 5c
Golden Drip Syrup, Qt. 3½c
Ginger Snaps, das Pfd. 3c
Californ. Pflaumen, Pfd. 4c
Extra feiner Speck, Pfd. 7c
Swifts Butterine, Pfd. 7½c
Tischsalz in 3 Pfd. Säcken, 1 St. 5c
Extra feiner Santoskaffee, Pfd. 12½c

Apothekerwaaren.

Borated Talcum Pulver 5c
4 Unzen Krug Petrolatum 5c
Elektrische Pflaster 9c
Swift' kondensirte Milch 13c

Lokalbericht.

Turnbezirk Chicago.

Die gestern und vorgestern abgehaltene Tagsatzung.

In der Halle des Turnvereins „Eiche" zu Kensington hat vorgestern und gestern die halbjährliche Tagsatzung des Turnbezirks Chicago stattgefunden, und zwar unter dem Vorsitz von Turner Georg Pfeiffer vom „Vorwärts." Es waren auf der Tagsatzung 28 Vereine durch zusammen etwa 100 Delegaten vertreten. Zu Mitgliedern der Vorortsbehörde für das nächste Halbjahr wurden die nachgenannten Turner erwählt: Joseph W. Errant und Fritz Czolbe, vom „Garfield"; Wilhelm Kopp und Thilo Toll, vom „Fortschritt"; Emil Gröner, vom „Sozialen"; A. Rosenkranz, „Eiche"; Roedel, „Grand Crossing"; Haubold, „Harlem"; Robert Kästner, „Lincoln"; Geo. Roeber, „Voran"; E. Kirmse, „Vorwärts."

Der Finanz-Ausschuß der bisherigen Vorortsbehörde berichtete, daß der Kassenbestand des Bezirks sich auf $197 belaufe; außerdem schulde der frühere Schatzmeister Thomas Greif dem Bezirk noch $1258.68. Derselbe sei bereit, von dieser Schuld $1000 sofort und den Rest innerhalb von zwei Jahren abzutragen. Dieses Arrangement wurde gutgeheißen.

Eine ziemlich scharf gehaltene Kritik des Turners Julius Vahlteich vom „Garfield" über die Verhandlungen und Beschlüsse der Bundes-Tagsatzung in San Francisco stieß zwar auf Widerspruch, wurde aber mit 67 gegen 26 Stimmen zur Drucklegung beordert.

Auf Empfehlung des Komites für geistige Bestrebungen (Vorsitzer: Turner Carl Plum) wurden eine Reihe von Beschlüssen angenommen, deren wichtigster dahin geht, daß die Bezirksbehörde und die einzelnen Vereine sich „mit der in Englewood organisirten „Educational Association" zum Schutze des Lehrer-Seminars in Normal-Park und zur Wahrung der öffentlichen Schulen gegen rückständige Einflüsse aller Art" verbünden sollen.

Ferner gelangte eine Sympathie-Erklärung für die streikenden Kohlengräber in Christian und in Macoupin County sowie ein Protestbeschluß gegen die beabsichtigte Annektirung der Philippinen zur Annahme.

In technischer Hinsicht wurde verfügt, daß in Zukunft alle halbe Jahre ein Bezirksturnen für die Damenklassen veranstaltet, sowie im Winter vom Bezirks-Turnwart ein Vorturner-Kursus abgehalten werden soll. Der Bezirksturnwart soll ferner von Zeit zu Zeit alle Bezirksvereine besuchen und über die turnerische Thätigkeit in denselben berichten.

Ein Antrag, die Tagsatzung in Zukunft nur einmal im Jahre stattfinden zu lassen, wurde mit 65 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Die nächste Tagsatzung wird im Mai kommenden Jahres im Lokale des Turnvereins „Teutonia" abgehalten werden.

Dem Turnverein „Eiche" und seinen, aus den Damen v. Metteren, Unverhaun, Hummel, Reinecke, Specht und Ehlert bestehenden Bewirthungs-Komite wurde seitens der Tagsatzung der herzlichste Dank für die freundliche Aufnahme der Delegaten ausgesprochen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

John Peter Austgen

im Alter von 38 Jahren am Sonntag Mittag um 12 Uhr plötzlich und unerwartet gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. November, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 165 East Belmont Ave., nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Austgen, Gattin.
Peter Gierten, Bruder.
John Peter Tintingen, Schwager.
Barbara Tintingen, Schwägerin.
Martha Gierten, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Emma Michel, geb. Emma Lawerenz,

im Alter von 28 Jahren und 21 Tagen am Samstag Morgen um 8:15 Uhr nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. November, vom Trauerhause, 142 West 18. Straße nach Concordia.

Henry Michel, Gatte.
Louisa Michel, Tochter.
Minnie Lawerenz, Mutter.
Hermann und Charles, Brüder.
Ida, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebtes Söhnchen

Herbert,

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten nach kurzem schwerem Leiden am Sonntag Abend um 9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1654 Wrightwood Ave., nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Zusanna Kißner, Mutter.
Hans Kißner, Bruder.

Danksagung.

Spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus allen meinen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme und Blumenspenden bei der Beerdigung meiner innigst geliebten Gattin.

Charles Schwartz.

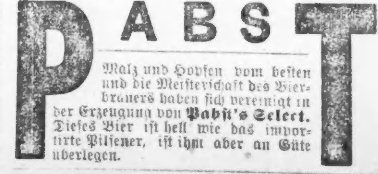
J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26jp,momfr,1j

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizin.
Kirk Medical Dispensary,
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Ecke Clark u. Washington Str., 2. Floor.
Die berühmte „Kirk"-Kur für Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma u. alle Krankheiten der Lunge, Kehle und Lungenröhren ist allgemein anerkannt als die wissenschaftlichste, zufriedenstellendste und zuverlässigste Methode, die je entdeckt wurde. Hunderte von anscheinend hoffnungslosen Fällen sind dauernd durch dieses Behandlungs-System geheilt worden, welches von allen anderen durchaus verschieden ist. Besserung zeigt sich von der ersten Behandlung an und zuletzt folgt die völlige Heilung, erzielt ist.
Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt ohne Anwendung von Messer, Abbindung oder anderen quälenden Methoden. Weshalb an diesen Krankheiten leiden, wenn Euch eine schnelle, dauernde und wenig kostspielige Heilung zu Gebote steht.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv durch unsere „Perfection" Methode kurirt und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Operation, kein Schmerz, keine Gefahr, keine Abhaltung vom Geschäft. Lebenslängliche Heilung in jedem Falle garantirt. Fehlschlag unmöglich. Tausende, die geheilt wurden, als Referenzen. Alter oder Zustand des Falles macht keinen Unterschied bei dem Resultat der Behandlung.
Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Urin-Organe, alle Leiden die den Frauen eigenthümlich sind, allgemeine und nervöse Schwäche in jeder Form schnell und dauernd geheilt. Konsultation frei.
Schickt es nicht auf, sondern sprecht vor oder schreibt an Chicago's erste u. erfahrenste Spezialisten, die Kirk Medical Dispensary.
Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark u. Washington St., 2. Floor. Stunden 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 12jp,momi,biw

KEITH BUILDING Ecke Wabash Ave. und Monroe Str.
Morgen, Dienstag, Eröffnungstag:
Chrysanthemum-Ausstellung.
Spezielle Attraktionen—Patriotischer Tag—Geschnittene Blumen—Chrysanthemums—Orchideen—Verschiedene Pflanzen—Großer internationaler Chrysanthemum-Wettbewerb.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester — Abends von 6 bis 12
im
fp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.



PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist weit besser als importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Deutsch-Amerikaner ohne Unterschied der Partei!

Ihr solltet für den demokratischen Sheriffs-Kandidaten



George Kersten

stimmen.

Kersten ist ein Demokrat, aber er hat niemals zur demokratischen Maschine gehört. Er behielt sein Amt als Richter der Nordseite auch unter den republikanischen städtischen Bürgermeistern, weil er stets unparteiisch handelte, weil er die Ausübung seiner Amtspflichten stets über die Politik stellte und weil man nicht das Geringste gegen seinen ehrenhaften Charakter vorbringen konnte. Kersten ist ein echter Deutsch-Amerikaner—in Chicago geboren—der sich stets in deutschen Kreisen bewegt hat, und der die deutsche Sprache vollständig beherrscht.

Das Sheriffs-Amt befindet sich seit 20 Jahren in republikanischen Händen, laßt deshalb einmal den Vertreter einer anderen Partei Einsicht in dasselbe nehmen.

Stimmt für **George Kersten**, den Freund der Arbeiter und der kleinen Geschäftsleute, für den Mann, dessen ganze Vergangenheit keinen Makel aufzuweisen hat.

Im Namen vieler unabhängiger deutscher Stimmgeber:

Frederick H. Brammer.
Charles Werno.
Wm. H. Kurz.
Ernst Roesch.
J. S. Ratz.
F. B. Meyer.
Lorenz v. d. Leck.
William J. Haller.
und mehrere Andere.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Nathan Hale.
McVickers. — A Contended Woman.
Columbia. — A Reign of Error.
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in: „Love Finds the Way."
Lincoln. — Under Sealed Orders.
Academy. — An Enemy to the King.
Alhambra. — Mulligan Guard's Ball.
Howard's. — Jim the Penman.
Adelphi. — Down in Dixie.
Dearborn. — Never again.
Great Northern. — Baudeville.
Haymarket. — Baudeville.
Chicago Opera House. — Baudeville.
Olympic. — Baudeville.

Konzerte:
Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Apollo-Halle. — Jeden Sonntag Abend Konzert.—Kapellmeister Louis Rischar.

Blutiger Bruderzwist.

Aus geringfügiger Ursache kam es vorgestern Abend zwischen dem Nr. 173 Clybourn Ave. wohnhaften Koch John Daleiden und seinen drei Brüdern Joe, Peter und Henry in dem Hause des Ersteren zu einem Streite, der ein blutiges Ende nehmen sollte. Im Verlaufe des sich entspinnenden Handgemenges wurden Peter, Joe und Henry derartig vermessert, daß sie nach dem Alexianer-Hospital gebracht werden mußten. Unter der Anklage, seinen Brüdern die Stichwunden beigebracht zu haben, ist John Daleiden verhaftet und in der Larrabee Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Vermißt.

Gottlieb A. Stahl, ein Hemdenfabrikant von Nr. 332 Division Straße, zeigte gestern der Polizei an, daß seine 13jährige Tochter Elisabeth am letzten Dienstag die elterliche Wohnung, Nr. 104 Cleveland Ave., verlassen habe und seitdem spurlos verschwunden sei. Die Vermißte nahm — so theilte ihr Vater mit — Musikstunden im Hause Nr. 39 Eugenie Straße und hatte ihrer Mutter erklärt, daß sie von nun an des Abends zum Unterricht gehen müßte. Als Frau Stahl dann in Erfahrung gebracht, daß das Mädchen während der letzten zwei Monate den Musikunterricht überhaupt nicht besucht hätte, habe sie es kurz vor ihrem Verschwinden sehr scharf zur Rede gestellt.

Schlimm zugerichtet.

In Frank Zowa's Schankwirthschaft, Nr. 784 W. 18. Straße, kam es gestern Nachmittag zwischen einem gewissen Michael Morrissey von Nr. 311 Washburne Ave., und dem böhmischen Arbeiter Charles Vorda zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf der Letztgenannte von seinem Gegner derartig zugerichtet wurde, daß er nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Der Zustand des Mißhandelten wird für bedenklich gehalten. Morrissey wurde in Haft genommen.

*** Feuerwehrchef Swenie wird morgen Vormittag, um 10 Uhr, eine Inspektion des Feuerschutz-Apparates für**

Arbeiter-Angelegenheiten.

Geschäfts-Sitzung der Federation of Labor.

In der gestrigen Versammlung der Chicago Federation of Labor wurde beschlossen, dem Anwalt Clarence S. Darrow, welcher dem Herrn Thos. J. Kidd in Oshkosh unentgeltlich drei Wochen lang als Vertheidiger zur Seite gestanden und dessen Freisprechung von der Anklage der Verschwörung erwirkt hat, den Dank der organisirten Arbeiterschaft auszudrücken. Herr Darrow wird eingeladen werden, in der nächsten Sitzung der Federation eine Ansprache an die Delegaten zu halten.

Die Delegaten der Küfer-Union suchten um die Aufhebung eines Boycott-Beschlusses nach, der gegen vier hiesige Braufirmen gefaßt worden ist. Der Boycott würde nicht zur Ausführung gebracht, erklärten die Antragsteller, und habe nur d i e ausschließliche Wirkung, den Mitgliedern der Küfer-Union die Gelegenheit zum Broderwerb zu schmälern. Trotz dieser Begründung wurde der Antrag abgelehnt.

Auf Antrag des Delegaten F. M. Ryan von den Bauschmieden wurde eine Empfehlung angenommen, daß die organisirten Arbeiter am Mittwoch in Masse der Stadtrathssitzung beiwohnen sollen, um so womöglich zu verhindern, daß den Straßenbahn-Gesellschaften die nachgesuchte Verlängerung ihrer Privilegien in der von ihnen angestrebten Form gewährt wird.

Für die nächste Sitzung steht ein Beschlußantrag auf der Tagesordnung, daß künftig etwaige Empfehlungen bestimmter politischer Kandidaturen von der Federation erst gemacht werden sollen, nachdem sie von den einzelnen Gewerkvereinen auf dem Wege der Urabstimmung gutgeheißen worden sind.

Erschoß sich.

Der Barbier Josef Love beging gestern in seiner Barbierstube, Nr. 1336 W. Van Buren Straße, Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der 54jährige Mann soll in der letzten Zeit stark dem Trunke ergeben gewesen sein. Die Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt.

* Als gestern der Schankkellner Theodore Simpson in seiner Wohnung, Nr. 222 Milwaukee Ave., mit seinem Revolver herumhantirte, entlud sich derselbe und die Kugel drang dem jungen Manne in den linken Fuß. Die Wunde ist ungefährlich.

*** Die Explosion einer Petroleumlampe veranlaßte gestern, zu früher Morgenstunde, in dem einstöckigen Wohnhause von James E. Brooks, Nr. 405 103. Str., ein Feuer, wodurch ein Schaden von etwa $1200 angerichtet wurde. Den Hausbewohnern gelang es nur mit genauer Noth, sich unverletzt**

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Witt Antomas Saß, 25, 20.
Bernet Silverman, Ida Heyman, 22, 19.
Peter Klinger, Katherine Schwall, 46, 45.
M. K. Wilson, F. M. E. B. Mayberg, 29, 29.
Louis Eidam, Mary Pfenninger, 24, 20.
Otto E. Stidde, Fannie H. Hock, 25, 23.
Michael Morrissey, Annie Grimes, 22, 19.
Jonas Goodman, Annie Chirin, 27, 20.
Andrew B. Gulberg, Pauline Peterson, 33, 31.
Thomas E. Wolfe, Margaret M. Flynn, 27, 22.
James H. Lacey, Minnie L. Nordman, 35, 32.
Charles Ginhardt, Friederika Michaeles, 44, 40.
John H. Hamilton, Frankie B. Moore, 30, 24.
Oliver A. Curry, Effie J. Nicholas, 33, 24.
Alphons Bauer, Theresa Hahn, 30, 28.
Otto Podzimek, Emma Poots, 22, 21.
Carl Larsen, Jennie Olsen, 24, 19.
Lovill J. Waller, Elice E. Schlerdath, 27, 22.
Alfred Berry, May Kinsella, 24, 21.
Patrick M. Collins, Della O'Connor, 24, 22.
Hilling Carlson, Annie Carlson, 26, 25.
Anton Beck, Mary Tinterova, 28, 23.
John Stevenson, Wilhelmine Hansen, 28, 27.
Albert Hagemeister, Louise Buchholz, 25, 23.
John Malecki, Barbara Kopytowa, 34, 20.
John J. Larkin, Isabella M. Duncan, 28, 23.
Henry Jutroski, Martha Pape, 21, 18.
Leopold Ludinsky, Anna Kodek, 32, 21.
Carl Nelson, Karen Bielstod, 27, 26.
John Wittekind, Hulda Dogr, 22, 21.
A. Carl Fieguth, Anna G. Thies, 32, 34.
Patrick Shevlin, Marie Mattes, 25, 23.
Albert Sladek, Mary Kubes, 22, 21.
Josef Svec, Barbara Stanek, 26, 25.
John Finnelly, Margaret McNamara, 29, 27.
Carl Abrahamson, Emma Christoferson, 25, 23.
Frank Baier, Aggie Brand, 24, 29.
Karl Plate, Lena Müller, 26, 23.
William Schultz, Katie Gavin, 31, 29.
Martin Wachowski, Hattie Nowicki, 23, 18.
John E. McMillen, Sophie E. Speißegger, 41, 30.
Edward Welchly, Rose Kaltenrieder, 27, 27.
Fred. Patterson, Bertha Johnson, 21, 25.
Harry O. Smith, Helen A. Neuhausen, 23, 19.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

John E. gegen Ada O'Brien, wegen Verlassung; Kate gegen Oscar Salowsky, wegen Verlassung; Frank gegen Lydia Carver, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. J. Munson, 1st. Frame-Residenz, 1013 N. 42. Avenue, $1200.
Northern Milling Company, 1st. Brick-Anbau, 345 West Madison Straße, $4000.
Ruth Jones, 5st. Brick-Wohnhaus mit Verkaufsläden, 117 und 119 West Madison Straße, $18,000.
A. D. Ferry, 3st. Brick-Storehaus, 153 Kinzie Str., $5000.
Niels Buck, zwei 2st. Brick-Wohnhäuser, 1435 und 1437 Eastwood Avenue, $5000.
J. Lewondowski, 1st. Frame-Residenz, 4604 Paulina Straße, $1800.

Demokratische Schliche.

Ein Pamphlet, betitelt: „Ernste Worte an die Deutsch-Amerikaner", ist an die deutsch-amerikanischen Stimmgeber geschickt worden, unterzeichnet von solchen Reformatoren wie Georg Leininger, Peter J. Ellert, August Wendel, Fred Rohde, Julius Tuchband, John Schubert, T. C. Dinner, Frank H. Naas und andere Demokraten, welche alle ein Aemtchen haben, oder doch eins zu bekommen hoffen, wenn die Demokraten in dieser Wahl Besitz bekommen von den 6000 „Jobs", welche, wie „Bob" Burke urtheilt, der Preis des Wahlkampfes ist.

Dies Pamphlet geht mit der Wahrheit auf's Grausamste um. Den Republikanern wird die Schuld für alle Unbill seit 1892 in die Schuhe geschoben, sogar Arbeitslosigkeit, und schließt daraus: Ein Wechsel ist nothwendig.

Haben wir den Gesang nicht in 1892 gehört? Erinnern wir uns der Jahre 1893 bis 1896 unter demokratischer Herrschaft nicht mehr? Wenn auch die Löhne noch nicht wieder so hoch sind, als sie in 1890 und 1892 waren, so haben doch die Arbeiter Beschäftigung und die Suppenhäuser seliger demokratischer Erinnerung sind verschwunden. Wunderbarer Unterschied! Und jetzt soll ein Wechsel wieder nothwendig sein? Nein, wir wollen keine Suppenhäuser, wir wollen keinen Silber-Schwindel. Der Deutsch-Amerikaner will Arbeit und ehrliches Geld als Lohn dafür.

Das Pamphlet klagt die Republikaner an, weil sie kein Gesetz gegen die Departement-Läden angenommen haben. Wahrheit ist: Der republikanische Senat hatte ein derartiges Gesetz angenommen, aber im Unterhaus wurde die Annahme vereitelt durch Ike Craig, Caleb Johnson und F. P. Morris, die drei großen demokratischen Leiter in der letzten Legislatur.

Und nun kommt Deutschenhaß! Die schmählichste Lüge von allen. Die Republikaner nominirten: Ernst J. Magerstadt für Sheriff, Philip Knopf für County Clerk, Adam Wolf, A. W. Miller und W. H. Weber für Assessoren, Christian C. Kohlsaat für Nachlassenschafts-Richter, Michael Petrie, Louis H. Mack, Charles J. Happel, Georg Struckmann, J. H. Baer und Peter N. Hoffmann für County-Kommissäre, der vielen Kandidaten für die Legislatur gar nicht zu erwähnen. Das ist wohl Deutschenhaß?

Was nützt es, noch mehr zu sagen. Das Pamphlet entstellt die Wahrheit ebenso in allen anderen Punkten, die es berührt. Es ist ein letzter verzweifelter Versuch seitens demokratischer Aemter-Jäger, welche im letzten Moment noch hoffen, durch Entstellung der Wahrheit ihrer Partei zu nützen.

Ein Deutsch-Amerikaner.

(Anzeige.)

An die Wähler des 23. Senats-Distrikts!

Die unterzeichneten Deutsch-Amerikaner vom 23. Senats-Distrikt indossiren hiermit auf's Herzlichste die Kandidatur unseres Freundes und Nachbars, Herrn

William H. Lymann,

regulärer Kandidat der demokratischen Partei.

Wir kennen Herrn Lymann viele Jahre; er war unser Repräsentant in der Legislatur 8 Jahre und Alderman seit 2 Jahren und hat diesen Aemtern mit Ehren vorgestanden und voller Unparteilichkeit.

Herr Lymann wurde in dem Distrikt geboren und wohnt in demselben seit seiner Geburt. Er ist ein Geschäftsmann und ist Socius von seinem Vater unter der Firma James Lyman Co., Kontraktoren, 1409 Ashland Block.

Phil. Jaeger.	Wm. Magnus.
Chas. Wader.	Henry Goetz.
H. W. Meßtling.	J. E. Hochbaum.
Fred. Kaempfer.	Bernhard Coen.
E. Zanders.	Ernest Stock.
S. C. Klein.	N. Bedessen.
Chas. Garden.	Chas. Panker.
Jos. Nuß.	Anton Grag.
Marks Bros.	John Miller.
John Heide.	Geo. Scherer.
Jos. P. Marr.	Chris. Hintze.
Jos. Biewer.	L. Bennecke.
S. S. Lowitz.	H. Heinemann.
Gus. von Doehren.	Chris. Siebert.
Henry Bartling.	Chas. Berger.
F. A. Ruck.	Ignaz Woerner.
H. Engelhardt.	H. J. Freese.
Ed. Beck.	P. J. Freese.
Henry Bath.	Chris. Coßmann.
H. J. Heidbrink.	Chas. Metzger.
Emil Kramer.	Nic. Dreyer.
Fritz Roth.	William Zickgraff, sen.
E. W. Herdrich.	William Zickgraff, jun.
Chas. Schick.	F. M. Zickgraff.

Die Schwachen, Die Kranken

gestärkt und gesund gemacht

—durch—

DR. RADWAY'S

Sarsaparillian Resolvent.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent wirkt durch das Blut, den Schweiß, Urin und andere Flüssigkeiten und Säfte des Körpers auf die Lebenskraft; denn es ersetzt die Ausscheidungen aus dem Körper durch neuen, gesunden Stoff. Skrofeln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Lustseuche in ihren vielen Formen (man sende zehn Cents ein für eine illustrirte Broschüre „Radway on Venereal"), Drüsen-Krankheit, Eiterungen im Halse und Munde, Geschwülste, Knollen in den Drüsen und anderen Theilen des Körpers, schlimme Augen, Ausfluß aus den Ohren und die schlimmsten Fälle von Haut-Krankheiten, Eruptionen, Fieber-Ausschlag, Kopfgrind, Ringwurm, Salzfluß, Rothlauf, Acne, schwarze Flecken, Würmer im Fleisch, krebsartige Geschwülste, Frauenleiden, alle schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß, Samenfluß, sowie alle Vergeudung der Lebenssäfte können durch dieses Wunder der modernen Chemie kurirt werden und der Gebrauch desselben wenige Tage lang wird alle Diejenigen, welche es für irgend eine dieser Krankheiten anwenden, von seiner Heilkraft überzeugen. Wenn der Patient, welcher täglich durch die stets fortschreitende Abzehrung schwächer wird, im Stande ist, derselben Einhalt zu gebieten und die vergeudeten Stoffe durch neue, aus gesundem Blute entstandene ersetzt — welches durch das Sarsaparillian sicher geschieht — so wird bestimmt Heilung erzielt, denn wenn diese Medizin einmal mit der Arbeit beginnt und erfolgreich ist, den Abgang der vergeudeten Stoffe zu hemmen, so wird die Wiederherstellung bald erfolgen und mit jedem Tage wird der Patient besser und sich stärker fühlen. Die Speisen werden besser verdaut, der Appetit wird größer und das Körpergewicht wird zunehmen.

Dr. Radway. Geehrter Herr! Mit großem Vergnügen greife ich zur Feder, um Ihnen bezüglich der großartigen Genesung, welche ich durch Ihre Medizin, genannt Sarsaparillian Resolvent, erzielte. Ich habe ein Mädchen, welches letzten September drei Jahre alt war und seit ihrem zweiten Lebensjahre an Skropheln litt. Der Doktor erklärte uns in der That, daß es damit behaftet zur Welt kam. Wir konsultirten die besten hiesigen Aerzte und es schien, als ob jegliche Hoffnung geschwunden sei, daß dasselbe, falls die Krankheit auf die Lungen schlage, kurirt werden könne. Dieses schreckliche Leiden ergriff mit Heftigkeit die Lungen. Ich fing an, zu befürchten, daß unser kleines Mädchen nicht lange leben könne; die Medizinen unserer Aerzte hatten keine Wirkung. In der Zwischenzeit ging mir von Ihnen eines Ihrer medizinischen Pamphlete unter dem Titel „False and True" zu. Nachdem ich von Ihren vielen erfolgreichen Kuren Kenntniß genommen, schaffte ich mir das Präparat sofort an und nachdem wir eine Flasche gebraucht hatten, war das Kind nahezu geheilt. Die Geschwüre, welche sich an dessen Körper befanden, waren nahezu geschwunden, die Lungen fast geheilt und der Husten ließ wenigstens nach. Die Kleine fing mit der zweiten Flasche an und ich glaube, daß sie, wenn sie damit zu Ende, gesund ist. Sie litt an einem bösartigen Husten.

Achtungsvoll

Samuel S. Parker,
Flat Top, Mercer Co., W. Va.

„Das Leben eine Last".

Dr. Radway. Geehrter Herr! Seit langer Zeit litt ich an einer Reihe von Krankheiten, welche der Kunst der hiesigen Aerzte spottete und ich fürchtete, daß wenn ich dieselben nicht in ihrem Fortschreiten zu hemmen vermöchte, ein totaler Zerfall meiner Kräfte stattfinden würde. Verlust des Appetits und den Wunsch nach Reizmitteln und künstlichen Nährmitteln zu unregelmäßiger Zeit, das Bedürfniß nach gesundem Schlaf und eine stetige Depression beim Aufstehen des Morgens vergällte mir mein Leben, bis ein Freund mich dazu veranlaßte, Ihre Medizin zu probiren. So verschaffte ich mir denn eine Flasche Radway's Sarsaparillian und eine Schachtel Pillen und verfuhr damit nach Vorschrift. Ich fand bald Erleichterung. Ich kaufte drei weitere Schachteln und Flaschen und bin gesund wie je.

Ich verbleibe achtungsvoll Ihr

Arthur D. Wright,
Unionville, Mich.

Das Oekonomischste! Das Beste!

Unser Sarsaparillian Resolvent ist mehr nach medizinischen Grundsätzen hergestellt als irgend ein anderes Präparat. Es wird genommen in Theelöffel-Dosen, während von anderen Arzneien fünf oder sechs Mal so viel erforderlich ist. Zu haben bei Apothekern. Preis $1.00.

Man wende sich an Dr. Radway & Co., Nr. 55 Elm Str., New York, und lasse sich einen „Rathgeber" senden. (2)

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Poese, Christian, 72 J., 681 Union Str.
Dohrn, Christine, 38 J., 2166 Filmore Str.
Elendt, Caroline, 71 J., 725 W. 22. Place.
Eldahl, Annete, 29 J., 207, 28. Place.
Hardeke, Mathilda, 54 J., 798 N. Winchester Ave.
Hoenchs, Catherine, 78 J., 633 Albany Ave.
Knaak, Frederika, 91 J., 1013 N. Wood Str.
Martin, Agnes, 19 J., 148 Jackson Boulevard.
Thorsen, James, 72 J., 873 N. Irving Ave.
Wente, Theophil, 40 J., 170 E. Madison Str.
Wendt, Friederika, 79 J., Montrose und Paulina Straße.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Schneider. P. Hollenfels, 4783 N. Clark Str., Rogers Park. Nehmt Evanston Car. mdi

Verlangt: Ein Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein Junge. 919 S. Halsted Str.

Verlangt: Leute, um den „Lustige Bote Kalender" für 1899 zu verkaufen. 919 S. Halsted Str. 7noblw

Verlangt: Coat und Tag-Schneider. Guter Lohn.—Kobls, 943 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Apotheke. 891 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 junge Männer zum Kegelaufsetzen, nicht unter 18 Jahren. Erfahrene vorgezogen. Müssen in der Nähe wohnen. Klubhaus, 399 Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge, Flaschen zu waschen. 520 Newport Ave.

Verlangt: Sofort, Junge an Cakes. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. 6501 Bishop Str.

Verlangt: Ein kräftiger Laufbursche. The Lion Store, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 893 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Butcher. Muß Wurst machen können. — 586 West Ohio Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. — 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Zweiter Barkeeper. 3145 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $4 die Woche und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann von 18—20 Jahren, im Fischgeschäft zu arbeiten. 739 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 344 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. — 169 Fifth Avenue.

Verlangt: 2 gute Schneider für alte und neue Arbeit. Stetige Beschäftigung. 5639 Jefferson Ave. — Man nehme Jackson Park Car.

Verlangt: Lediger Mann für Stallarbeit. 388 Irving Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann vor und hinter der Bar im Saloon. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher Lust hat, die Cake-Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker als vierte Hand, oder ein starker Junge. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, am Bäckerwagen zu helfen und Pferde zu besorgen. 4308 State Str.

Verlangt: 4 gute Custom-Schneider. 50 Canalport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der in Grocery und Market behilflich sein kann. 3500 Union Ave. mdi

Verlangt: Ein starker Junge, um Bäckerwagen zu treiben, und ein Junge, der die Bäckerei erlernen will. 5102 State Str.

Verlangt: Ehrlicher und fleißiger Mann für Haus- und Stallarbeit. $1.50 die Woche und gutes Board. 5018 State Str.

Verlangt: Ein Mann, heute, für einige Stunden Arbeit Morgens, für Room und Board. 488 East North Ave.

Verlangt: Agenten für Menzenhauer- und Columbia-Zithern. Bis Weihnachten extra niedrige Wholesale-Preise. B. M. Mai, 146 Wells Str. 5noblw

Verlangt: Agenten, Ausleger für Bücher, Zeitschriften und Kalender für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 5noblw

Verlangt: Erfahrene Canvassers für unsere neue Branch-Office. Lohn und Kommission. 1041 Milwaukee Ave. fmo

Verlangt: Ein guter Junge im Saloon. 272 E. North Ave. fmo

Verlangt: Zigarrenmacher für Mould-Arbeit. 778 East 49. Str. frsamo

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich ab-

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Buschelmann. 810 Larrabee Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen 6 Uhr Nachmittags. 637 Front Str.

Verlangt: Fresco-Painter auf Wasserfarben. — Bringt Designs. — 694 West 13. Str.

Verlangt: Starker Junge, 19 oder 20 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: Schuh-Operator. Burkhart Infant Shoe Co., 1362 Van Buren Str.

Verlangt: Schuhmacher an Cacks. Burkhardt Infant Shoe Co., 1362 Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Mann mit Referenzen, für Milchwagen. Offerten unter P. 334 Abendpost.

Verlangt: Sewer Drain-Leger. Kann morgen früh zu arbeiten anfangen. 79 Fremont Str. John Gotha. Vorzusprechen heute Abend.

Verlangt: Ein Bäcker. 979 W. 21. Place.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. Muß in Bäckerei eingearbeitet sein. Tagarbeit. — Lohn nach Leistung. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der Haus- und Janitor-Arbeit thun will, sofort. 757, 42. Str., 1. Flat.

Verlangt: Guter Rockschneider. Beständiger Platz. Ifert, 4207 Halsted Str.

Verlangt: Junger Barkeeper. 221 Dearborn Ave. mdmi

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, an Brot. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um auf Pferde aufzupassen. 118 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Ein guter Schneider für Damenarbeit. 582 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Kinder, Knaben und Mädchen, für Schneewittchen-Vorstellung. Nachzufragen in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. — Theresa Trede.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger ordentlicher Mann, mit besten Zeugnissen, sucht Nacht-Beschäftigung in Office oder dergleichen. Adr.: John Zoolanek, 180 Fry Str.

Gesucht: Verheiratheter, nüchterner und zuverlässiger Mann, der englischen Sprache mächtig, sucht dauernde Vertrauensstelle als Kollektor, Kassenbote, Officeporter etc. Stadtbekannt. Stellt Kaution. Bitte zu adressiren O. B. 679 S. Fairfield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 562 N. Park Ave. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen, gestärktes Zeug zu bügeln. St. Cloud Laundry, 8 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen mit Betriebskraft. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 7noblw

Verlangt: Mädchen, Papier zu sortiren. West Side Paper Stock Co., 230 W. Polk Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Aermel zu machen an Röcken. 517 N. Winchester Ave. modimi

Verlangt: Plätterin in Färberei. 385 West Chicago Avenue.

Verlangt: Lehrmädchen in Putzmachergeschäft. — Elite Millinery, Luzerne Hotel, Clark und Centre Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Die schon etwas nähen können, werden vorgezogen. 114 Canalport Ave. fmo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, an Maschinen zu nähen. Nachzufragen 1195 Milwaukee Ave. famo

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen, um Aermel einzunähen an Röcken: für erste Arbeit: ein erstes Handmädchen, Kragen zu machen an Röcken. 809 W. 20. Str. 3noblw

Verlangt: Mädchen, an Dampf-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen erfahren sein. 24 Market Str. 1noblw

Hausarbeit.

für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 49 Haddon Ave., nahe N. Ashland Ave., 1. Floor, hinten.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 Potomac Ave. — Klein.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Loomis Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 449 Patterson Ave., 1 Block nördlich von Addison und westlich von Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen und waschen kann. Referenzen. Nachzufragen 239 Hampden Court.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 8 bis 10 Uhr Vormittags und 12 bis 1 Uhr Nachmittags. — 1330 Drexel Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 2 Tage. 635 North Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Keine Wäsche. 274 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 375 West Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1515 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, ein Kind zu beaufsichtigen. 143 31. Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit.— 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge Dame, welche die deutsche Zither stimmen und spielen kann. Nachzufragen sofort. 473 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ältliches Mädchen für Hausarbeit. 427 N. Ashland Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen können. 1740 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eines ohne Heim vorgezogen. 1094 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, ein Kind zu beaufsichtigen. 390 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit in kleiner Familie zu helfen. 3604 Prairie Ave.

Verlangt: Starke Frau zur Aufwartung für Invalidin. 4836 Champlain Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit. Lohn $2. — 751 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Muß Referenzen haben. 3844 Lake Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1734 Buckingham Place, nahe Evanston Ave., 3. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Fl.

Verlangt: Köchin für 10c Restaurant. 76 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Baby. 3140 Indiana Ave. famo

Verlangt: Ein Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen. J. Alexander, 1258 George Str. famodi

Verlangt: Aeltliche Frau zur Hilfe im Haushalt. Eine die mehr auf gutes Heim sieht, als auf hohen Lohn. 6670 Michigan Ave. 4noblw

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3, $4, $5. — 479 N. Clark Str. 17okmmsalm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 164 North Ave., Flat B. — fmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privat-Familien durch das deutsch-amerikanische Vermittlungs-Bureau 599 Wells Str., Mrs. Meusel. 26oktlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str., Mrs. E. Runge. 25oklm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Plätze. — Mrs. Mandel, 200 31. Str., nahe Prairie Ave. 21oklm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine bejahrte Person in kleiner Hauswirthschaft. 379 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für Restaurant. Guter Lohn. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 528½ Burling Str., 2. Stock, nördlich von Fullerton. mdimi

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, um auf zwei Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit zu helfen. Dieselben muß wenigstens ein Jahr im Lande sein und auch Englisch sprechen können. Zeugnisse verlangt. Adr. P. 336 Abendpost. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kein Kochen. 3655 Prairie Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 641 W. Chicago Ave.

Verlangt: Nettes junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 97 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Einige gute Waitermädchen. 108 E. Randolph Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 611 Newport Ave.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Arbeit. 904 Wolfram Str.

Gesucht: Stellung als zweites Mädchen. 390 Mohawk Str., Basement.

Gesucht: Eine gebildete junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin in einer gutsituirten Familie. Persönlich vorzusprechen. 515 N. Ashland Ave., Top-Flat.

Gesucht: Eine nette, saubere Kellnerin sucht Stelle. Geht auch außerhalb. Adr.: T. W. 80 Abendpost.

Gesucht: Eine Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. Adr.: P. 331 Abendpost.

Gesucht: Mehrere gute Mädchen für einige Arbeit, Köchinnen, Haushälterin suchen Stellung. 71 E. Washington Str., Room 1.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters sucht Stelle in einer kleinen Familie oder in einem Restaurant. Gute Empfehlung. 1295 N. Ashland Ave.

Gesucht: Wäsche zu Hause zu waschen. Mrs. Karl, 1295 Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Strümpfe zu stricken. 200 N. Clark Str., 1 Treppe hoch. famo

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Schruppen. Louise Bremer, 82 Larrabee Str. fmdimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchcounter. $100 Profit monatlich. Muß sofort verkauft werden. 276 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Billig, Saloon; wegen Auflösung der Partnerschaft. 345 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Candy-, Tabak-Store, wegen Todesfall. 35 Howe Str. — Ruebl.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Schulbücher-, Laundry- und Notion-Store mit Wohnung und großem Stall, wegen zweier Geschäfte und Kränklichkeit. [illegible]born Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Market. Adr.: P. 332 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei mit Dairy. Nachzufragen 381 S. State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery-, Zigarren-Store, nahe Schule. 44 Willow Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Adr. 3. 539 Abendpost. fmdi

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Masken-Garderobe-Geschäft. 160 Blue Island Ave. fmdi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feiner Store und Wohnung, gute Lage für irgend ein Geschäft, vorzüglich für Schuhstore oder deutschen Drug-Store. 505 N. California Ave. famo

Zu vermiethen: Möblirte 6 Zimmer Flat, Gas, Water-Closet, für Arzt, Dentist, auch für Arbeitsnachweisungsbureau oder für Kleidermacherin passend. 1095 W. Madison Str.

Zu vermiethen: Stores, 195 Sedgwick Str., bester Stand an der Nordseite für Market, $30. — 170 Larrabee Str., Ecke Elm, $35. — 281 E. Division Str., $30. — Ernst Stock, 374 E. Division Str. 7noblw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer an Herrn oder Dame, in Familie von Zweien. 2093 N. Paulina Str. fsmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 362 22. Str. mosa

Verlangt: Eine anständige Wittwe wünscht Boarders. 3751 Wallace Str., 3. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Bäckerei auf der Südseite. 6501 Bishop Str.

Zu miethen gesucht: 1 oder 2 Zimmer ohne Ausstattung, für älteren Herrn, mit oder ohne Board. 143 E. Belmont Ave., Apotheke.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters um Pferd zu besorgen und Arbeit für's Haus zu thun. Nachzufragen 3249 Prairie Ave., zwischen 5 und 9 Uhr Abends.

Wagen, Buggies u. Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen u. gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22oklm

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Mein $450 Upright Piano, fast neu, in perfektem Zustande. $150 Cash. Sofort nachzufragen. 3208 Indiana Ave. 5noblw

Nur $85 für feines Rosewood Upright Piano. Leichte Abzahlungen. 313 Sedgwick Str., nahe Division Str. 7noblw

Nur $50 Cash für ein feines „Full Size" Matushek Piano; hat $450 gekostet. August Groß, 682 Wells Str. 2noblw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery, Market, Delikatessen, Zigarren-, Candy-, Drygoods- und Confectionery-Stores, spottbillig, auch Top- und offene Wagen. Größte Auswahl in Chicago. Auch auf Abbezahlung. Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave., Ecke Halsted Str. modimido

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores, Butchershops u. s. w., sowie 30 Topwagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 1noblm

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, guter Parlor-Ofen. 658 Noble Ave.

Zu verkaufen: Fast neues Parlor-Set, Selbst-Füller-Ofen, zu groß für hinten, gut für großen Flat oder Halle. Sehr billig. 315 Milwaukee Ave. Mrs. Lange.

Zu verkaufen: Eine große Holz-Bettstelle mit Spring und Matratze, sehr billig. 76 Clifton Ave., 1 Treppe. —mi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Tanzunterricht bei Minna Schmidt, 25c in der Klasse. Zimmer 805 Steinway Hall, Aurora-Hall und 601 Wells Str. 7oklm—frmomi

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ok2mt

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste und sicherste Kur für Blut- und Hautkrankheiten sind die Mt. Clemonts Schwefelbäder. Zu haben in Huber's Türkischer und Russischer Bade-Anstalt, 133 Clybourn Ave., nahe Larrabee

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler. Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Muß verkaufen: 25 Acker, Haus und Stallung, 70 Meilen südlich von Chicago, für $500 baar. 8—12 Morgens. Henry C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ½ Block nördlich von West Chicago Ave.

Zu vertauschen: Vier Farmen mit Gebäuden, Stock und Ernte. 75 Meilen von Chicago. 8—12 Morgens. Henry C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ½ Block nördlich von West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Sämmtliche Gebäulichkeiten, Farmgeräthschaften und Lease auf 60 Acker Land, südlich von Archer nahe Crawford Ave. gelegen. Zu erfragen bei Charles Zorn & Co., 321 E. 26. Str., Chicago, Ill. 7noblw

Zu verkaufen: 25 Acker; 40 Acker zu vermiethen. — Nachzufragen im Butcher-Shop. Johann Bodenet, 5217 Laflin Str.

Zu verkaufen: Farm in Wisconsin. Nachzufragen: 433 26. Str., Chicago. famo

Nordseite.

Zu vertauschen: Schönes Lake View Property für vollständige Farm in Michigan, Illinois oder Indiana, von $4000 bis $6000. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser. 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1000. Leichte Bedingungen.— Adr.: M. 148 Abendpost. 14oklm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Meine prachtvolle Lot in einer blühenden Vorstadt, blos 25 Minuten Fahrt, für $25.00 als erste Zahlung und $5.00 den Monat. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Adr.: R. 629 Abendpost. ok27,29,31,no1,3,5,7,9,10

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus, Backstein-Fundament, Lot 37½×125, Südfront, nahe N. W. R. R. Station, $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: R. 642 Abendpost. 14oklm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. $20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld so lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 20sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Raubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6.—Konstabler Reets. 2jlj*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5noblj

Brickleger und Steinhauer Achtung! — Spezial-Versammlung am Mittwoch Abend (9. Nov.). Anträge zur Abänderung des Art. 5, Sekt. 11 und Art. 10, Sekt. 6.
frsamodimi A. E. Vorkeller, Präsident.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7ok,frmmi,1m

Gesucht: Ordres für Krautschneider. 441 Center Ave. — Schüßler. 7noblm

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich ihre Schulden nicht bezahlen werde. — 7. Nov. — Heinrich Paasch, 1918 Girard Str.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—843, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28noblj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

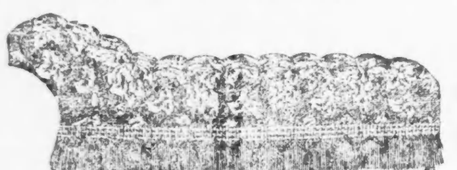
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

Nur die lebhafteste Phantasie vermag sich die Größe unserer **Bargains** auszumalen. Wir sagen Euch, bezahlt nur auf **Kredit**—bezahlt wie es Euch paßt; auf die Weise habt Ihr völlige Befriedigung und Schutz.

Kleider und Mäntel ebenfalls auf Kredit.

Nur 3.39



Nur 3.39

Couches von der dauerhaften und modernen Sorte— mit einem vollen Set der besten gehärteten stählernen Sprungfedern ausgestattet —sind tief tufted und haben lange Franjen ringsherum — die Ueberzüge bestehen aus den schönsten Velours, Corduroys und Tapestries, alle Farben und Entwürfe — Werthe $10.00, $12.00 und $15.00—Eure Auswahl, nur 3.39

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Mathilde war leise bei ihrem Pflegevater eingetreten. So leise, daß der Mann, der in seinem Komtorstuhl eingeschlafen war, nicht davon erwachte. Er mochte wohl die letzten Nächte kein Auge zugethan haben. Er schlief so fest und sanft, wie Einer, den der Schlummer als erlösende Wohlthat umfängt nach arger Ermüdung des Körpers oder auch der Seele.

Die abgemagerten Hände ruhten auf den Seitenlehnen, der Kopf war auf die rechte Schulter gesunken, ein Zug des Friedens lag auf den halbgeöffneten, gleichmäßig athmenden Lippen. Durchs offene Fenster kam das Rauschen der Bäume, die ein lustiges Lüftchen in der Hitze bewegte, und das Rufen des Pirols, der nicht müde wurde, immer wieder zu versichern, daß er der Vogel Bülow sei. Ueber die blätterreichen Wipfel glomm es wie ein breiter Heiligenschein herein. Die Sonne war schon hinter den gegenüberliegenden Dächern, aber die Luft war noch ganz hell, und sie war so milde und sog sich ein wie wehende Sorglosigkeit.

In solcher Luft athmet und schläft es sich gut, dachte Mathilde, die, auf den Zehen gehend, den Schlummernden betrachtete.

Es war sonst eine andre Luft hier innen, und der Vater hatte lange, sehr lange nicht so fromm und friedlich ausgesehen. Es war ein schöner alter Herr; sie hatte das nie so deutlich gemerkt wie jetzt . . .

Er athmete doch? Ach ja, Gott sei Dank!

In der plötzlich aufgetauchten Besorgniß hatte sie unwillkürlich eine heftigere Bewegung und damit ein Geräusch gemacht.

Hatte sie ihn geweckt? Nein, er schlief nach wie vor.

Es war ihr merkwürdig. Was hatte denn so beruhigend auf ihn gewirkt? Sie schaute sich um im Komtor. Sie meinte, die Ursache müßte sich zeigen, die dem abgehetzten Manne solchen Frieden gewährte. Nichts Ungewohntes, nichts Auffallendes, nur auf einem Nebentisch sah sie einen Stoß Zeitungen liegen.

Sie ging leise darauf zu und hob das oberste Blatt ab. Es war die Vossische, darunter die Kreuzzeitung, die Post, der Lokalanzeiger, die Neuesten Nachrichten und so weiter. In jedem Blatt eine roth angestrichene Stelle, die einem verherrlichten Publikum ankündigte, daß die Behring'sche Fabrik mit allem was darin wäre, am so und so vielten, also übermorgen, öffentlich versteigert werden würde.

Es traf sie wie ein Blitz, und Feuer schoß ihr in Hirn und Augen.

Sie sah nach dem alten Manne hinüber. Er schlief, er schlief jenen festen Schlaf der Leute, die Alles verloren wissen, den Schlaf hinter Furcht und Hoffen, die abgethan sind, den Schlaf, wie ihn Napoleon nach Waterloo geschlafen hat, wie ihn manche von denen schlafen sollen, die in der nächsten Frühe der Henker wecken wird.

Sie ging leise zum Schreibtisch und warf mit hastiger Feder eine Zeile auf Briefpapier, hielt aber alsbald inne, um das Blättchen in der Faust zusammenzuknäulen und in den Papierkorb fallen zu lassen.

„Nein,“ sagte sie halblaut, während ihr Busen flog und ihre Augen glühten. „Ein Brief kann verloren gehen, kann beiseite gelegt, kann falsch verstanden, kann vergessen werden. Gefahr im Verzuge! Thu, was Du mußt, und geradezu. Für zimperliche Erwägungen ist die Zeit vorbei.“ Dann faltete sie eine der Zeitungen in ihren Händen zusammen, steckte sie in die Tasche, schlug das Adreßbuch nach und schlich auf den Zehen vorsichtig hinaus, ohne daß unter ihren Sohlen ein Ton laut wurde. Also vorsichtig ging sie auch aus dem Hause, ohne daß sie Jemand gesehen hat.

* * *

Kaum daß Mathilde um die nächste Straßenecke verschwunden war, kam von der andern Seite ein Wagen angefahren. Und nun ward Gustav Behring denn doch in seinem besten Schlummer gestört.

Aber er hat sich nie im späteren Leben über diesen unerwarteten Weckruf beklagt.

Mit verklebten Augen die Visitenkarte, die der Diener brachte, lesend, wußte er nicht gleich, wo er war und was man wollte. Er rieb sich beide Lider, las noch einmal und sagte dann laut, daß es der Diener hören konnte: „Fritz Wildheim? Was will denn der? . . . Eintreten lassen in Gottes Namen! . . . Heute noch ein Besuch . . . !“

Und mit einem Seufzer stand er auf und rückte sich das Halstuch zurecht, das während des Schlummers losgegangen war.

* * *

Mathilde hatte einen weiten Weg. Sie war auch nicht sicher, ob sie genau den kürzesten einschlug. Sie ging, wie an einem unsichtbaren Faden gezogen, weiter und immer weiter. In früheren Tagen hätte sie wohl der ersten besten Droschke gewinkt; allein das war jetzt eine Extravaganz, die sich von selbst verbot. Mit dem Gewirre der Dampf- und Pferdebahnen wußte sie nicht Bescheid. Fragen wollte sie nicht. Nein, es war ihr ganz recht, so hinzustürmen eine Zeit lang und im raschen Gehen noch einmal Alles durchzudenken, ihrem Entschluß prüfend in's Gesicht zu sehen und sich mit dem Unerhörten vertraut zu machen, weil es das Nothwendige war.

Sie war vollkommen mit sich im Reinen. Wie immer ihr Besuch enden, wirken und beurtheilt werden mochte, geschehen mußte er und unverzüglich.

Es ward ihr kalt, es ward ihr heiß. Manchmal blieb sie an einer der Straßenecken stehen, um nach deren Bezeichnung zu sehen und sich weiter zu orientiren. Nachdem sie etwa fünfzig Minuten strammen Schritts marschirt war, fand sie sich endlich tief im Südwesten der ungeheuren Stadt in einer breiten Straße, wo ein und andres Haus noch seinen Garten und demgemäß ein villenartiges Ansehen bewahrt hatte, obschon bereits rechts und links davon fünfstöckige Zinskasernen sich, Wand an Wand, massig und geschmacklos gegen den Himmel reckten.

Am Gartenthor das blanke Schildchen ersparte dem Fräulein langes Suchen . . . Sie senkte die Stirn, zerrte den Schleier noch tiefer über's Kinn, biß die Lippen aufeinander, und mit einem letzten „Es muß sein!“ zog sie die Klingel weit aus der Mauer und ließ sie zurückschnellen.

Noch einmal blitzte es ihr durchs Gewissen, sie könnte noch davonlaufen und alles blieb' ungeschehen.

Ein Zucken um die festgeschlossenen Lippen scheuchte die feige Anwandlung davon.

Das Gitterthor ging geräuschlos auf. Ein Diener erschien mit der Mütze in der Hand.

Mathilde schritt an ihm vorüber und wandte sich erst zwischen Haus und Gartenthor zu ihm zurück mit der Frage: „Ist Herr Fritz Wildheim zu sprechen?“

„Herr Wildheim ist vor etwa zwei Stunden in Geschäften weggefahren.“

„Wird er vor Abend noch zurückkommen?“

„Ganz bestimmt.“

„Kann ich seine Rückkehr erwarten?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein,“ versetzte der Diener mit einer tiefernsten Amtsmiene, darin keine Linie zuckte, während in seinem Kopfe die Gedanken kicherten, denn diese verschleierte Dame, die am Feierabend nach einer Zwiesprach mit seinem lebenslustigen Gebieter verlangte, sah aus wie das reizende Titelkupfer zu einem neuen spannenden Roman, der nach seiner Vorstellung mit vielen Trinkgeldern illustrirt war.

Es war Zeit, daß wieder einmal so eine neue Geschichte begann. Das Treiben, wie's dem Herrn Rittmeister der Reserve in den letzten Monaten beliebte, war doch gar zu reservirt, und auch die Dienerschaft konnte nur dabei gewinnen, wenn wieder etwas Leben in die Bude kam.

Die „Bude“ war eine stattliche Junggesellenwohnung, in deren Vorzimmer Bilder, Waffen und Geweihe von ziemlich hohen Wänden auf die Eintretende niedersahen.

Der Diener führte sie dann durch ein langes dreifensteriges schmuckloses Gemach, darin nur Zeichentische und Regale waren, alle von blankem Fichtenholz.

Als der Eifrige die andre Thür öffnete, dadurch Mathilde einen kleinen Salon im Halbdunkel schwerer Vorhänge sah, winkte sie ab und sagte: „Ich werde Ihren Herrn hier erwarten,“ und setzte sich, ohne Antwort abzupassen, auf einen Strohstuhl am offenen Fenster.

Dem guten Mann schien diese Zurückhaltung nicht recht einleuchten zu wollen, aber er sah sofort, daß mit dieser energisch auftretenden an's Befehlen gewöhnten Dame nicht zu streiten wäre, weshalb er mit einem pflichtschuldigen: „Wie gnädiges Fräulein befehlen,“ sich verbeugte und vor die Thüre ging.

Mathilde drückte die Faust im Handschuh fest gegen die Rippen, dahinter der Muskel, den Reußthal das Blutpumpwerk unsres Organismus nannte, sich peinlich fühlbar machte. Dann schaute sie rechts und links. An den Wänden breite Aquarellzeichnungen, Pläne und Risse von ausgeführten Arbeiten des vielbeschäftigten Ingenieurs, von Brücken, Wasserwerken, Wegebauten. Sie sahen in ihrer Verkleinerung so schlank und genau, so sauber und einleuchtend aus, daß sie der Geängstigten etwas wie Beruhigung zukommen ließen, als sie ein eingerahmtes Blatt nach dem andern betrachtete.

Es waren ihrer viele. Wildheim blieb lang aus, peinlich lange.

Wenn man schon einen Entschluß hat fassen müssen, wie es Mathilde gethan, so wirkt die ungewollte Verzögerung wie ein Band um die Gurgel, das ohne weiteres Anziehen, je länger es getragen werden muß, um so schmerzlicher den freien Athem hemmt.

Die Wartende trat an's Fenster zurück, ohne sich zu setzen. Die Aussicht ging über einen mäßigen Hof, den links ein Flügel des Hauses flankirte und in der Tiefe ein Stallgebäude abschloß.

Gewieher und Gestampfe drangen ein und andres Mal aus dem Stall. Ein Reitknecht wusch vor dem offenen Thor der Remise einen Jagdwagen, an den er gar nicht genug Wasser verschwenden zu können schien. Mathilde begriff nicht, warum er ihn immer wieder mit dem Handeimer beschüttete, und so mit einer gewissen sich selbst aufgezwungenen Theilnahme für eine Hantirung, die nicht das geringste Interesse für sie hatte, betrog sie ihre Ungeduld um die Zeit.

Eine Wanduhr schlug. Mathilde fuhr bei den silberhellen Schlägen zusammen, als setzten sie Nägel in ihre Stirne. Wenn sie fruchtlos wartete, wenn der einzige Mensch, von dessen gutem Willen noch Hilfe denkbar war in letzter Stunde, wenn Wildheim heute nicht kam, vor einbrechender Dunkelheit nicht kam, wenn dieser gewagte Schritt umsonst war — führte ihr Rückweg nach Behringhaus oder in die Spree....?

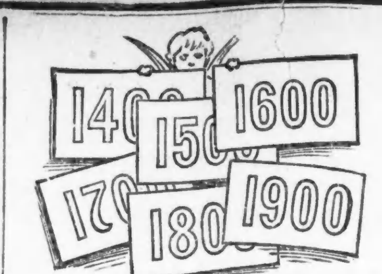
Unsinn! Was würde aus den Andern, wenn sie nicht heimkehrte! Aber was wird aus ihnen, wenn Wildheim nicht kommt, oder so spät, daß sie ihn nicht mehr überreden kann?

Ob er überhaupt noch zu überreden ist? Die Zeit verändert. Wie hat sich nicht ihr eigenes Herz verändert?

Und dieses arme Herz beschleicht jetzt eine Todesangst. Wie, wenn sie der Diener nur zum Besten gehabt hätte!“

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Seit fünfhundert Jahren

und länger ist die „ganze Welt“ nach Karlsbad gegangen, um sich kuriren zu lassen. Störungen des Magens, der Leber, der Eingeweide, der Nieren und der Blase, Gicht, Rheumatismus, Zuckerruhr, Fettleibigkeit—für alle diese Uebel ist von den Aerzten die Kur in Karlsbad verordnet worden.

Genau dasselbe Heilmittel, welches in Karlsbad Wunder verrichtet, kannst Du aber bequem im eigenen Hause haben, nämlich das Karlsbader Sprudelsalz, welches verdichtetes und an Ort und Stelle in Pulverform gebrachtes Sprudelwasser ist. Du bedarfst seiner bei Verstopfung, bei Verdauungsbeschwerden, bei Biliosität gerade so, wie bei anderen und schwereren Leiden und Krankheiten. Alle Apotheken führen es. Achte aber darauf, nur den echten, importirten Artikel zu erhalten; er ist kenntlich an dem Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York“, sowie an dem Wappen der Stadt Karlsbad, auf jeder Flasche.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Lake View Lyra.

Die Lincoln Turnhalle war gestern Abend anläßlich des großen Konzertes, welches der Gemischte Chor LakeView-Lyra daselbst veranstaltete, so ziemlich bis auf den letzten Platz besetzt, und das zahlreiche Publikum legte durch lebhafte Beifallsbezeugungen eine warme Erkenntlichkeit für die ihm gebotenen Genüsse an den Tag. Das von Dirigent Zott zusammengestellte Programm war ein ungemein reichhaltiges. Außer verschiedenen Nummern für gemischten Chor enthielt dasselbe zwei Vorträge des Damenchors sowie mehrere Soli. Je zwei von diesen wurden von Frl. Clara Wallerstein und Herrn Carl Krap gesungen, je eines von Herrn F. Link und S. Guggenheim. Frau Ellen Ruff und Herr Carl Rosenow, jr., ernteten wohlverdienten Beifall mit einer für Violine und Klavier geschriebenen Phantasie über Melodien aus der Oper „Oberon.“

Den dritten Theil des Programmes bildete die Aufführung einer Parodie auf die Schiller'sche Ballade: „Der Kampf mit dem Drachen.“ Bei derselben wirkten Herr S. Guggenheim, die Damen May Klemm und Therese Binder und Herr Hugo Sievertsen mit, welche ihre Sache durchweg so gut machten, daß das Lachen kein Ende nehmen wollte. Ein Tanzkränzchen brachte die Festlichkeit zum Abschluß, um deren Gelingen sich besonders die Herren Hugo Sievertsen, C. Müller, Hermann Ruff, S. Guggenheim, Geo. Zielke und Hugo Henschel vom Arrangements-Komite verdient gemacht haben.

„Plattdütscher Vereen.“

Zum 24. jährlichen Stiftungsfest des „Plattdütschen Vereens von Chicago“, das gestern in Uhlichs Halle gefeiert wurde, war der Andrang von Mitgliedern und Freunden des Vereins ein ganz außerordentlich starker. Der Festausschuß hatte aber auch für Zugmittel in Hülle und Fülle gesorgt. Nicht das am Mindesten wirksame von denselben mag die plattdeutsche Rede gewesen sein, mit welcher Sheriffs-Kandidat Kersten auf dem Programm stand, und welche ,von diesem auch wirklich gehalten wurde. Herr Kersten entschuldigte seinen in der niederdeutschen Mundart etwas mangelhaften Redefluß mit der stichhaltigen Erklärung, „dat hei all an düsse Seit' von dat grote Water woar, as hei sick de Welt taum irsten Mal besaag.“ Die eigentliche Festrede wurde vom Vereins-Präsidenten George B. Tiarks gehalten, und das Programm enthielt ferner Vorträge des Gemischten Chores der Ritter und Damen von Amerika, des Plattdeutschen Gilden - Männerchor, des Gemischten Chores „Freiheit“, der Damen Kilian und Hagemann, der Herren Theodor Selte, Hermann Scheibe und H. J. Uhlhorn, sowie Geigen-, bezw. Zither-Duetts der Herren Oscar Schmoll jr. und Willie Grathmann und Caspar Mente und Julius Gollrad. Daß nach Erledigung dieser „offiziellen Nummern“ flott getanzt und gemüthlich gekneipt wurde, bedarf keiner besonderen Versicherung.

Zweites Stiftungsfest.

Welch' großer Beliebtheit sich der Frauenverein „Harmonie Stamm No. 12, der Pocahotas - Töchter U. O. R. M. erfreut, das zeigte sich so recht bei der Feier seines zweiten Stiftungsfestes, welches am Samstag in der „Wicker Park Halle“, No. 501—505 West North Ave., stattfand. Die Mitglieder und Freunde des Vereins waren in so großer Anzahl erschienen, daß die geräumige Halle sich fast als zu klein erwies. Durch ein reichhaltiges und interessantes Vergnügungsprogramm war dafür Sorge getragen, daß jeder Theilnehmer sich auf's Beste amüsirte. Die Feier bestand hauptsächlich aus einem trefflichen Konzert, welchem sich ein flotter Ball anschloß. Dem Vergnügungsausschuß gehörten die folgenden Damen an: Maria Koop, Präsidentin; Maria Butenschoen, Schriftführerin; Helena Chorengel, Schatzmeisterin; Johanna Hartmann, Albertina Bracher, Maria Roemer, Augusta Markle, Augusta Heider, Carrie Loderhose. — Der junge Verein, welcher bereits 60 Mitglieder zählt und über einen wohlorganisirten Unterstützungsfond verfügt, nimmt neue Mitglieder während der nächsten 6 Monate kostenfrei auf.

Oesterreicher- und Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein.

Zum 7. Stiftungsfeste des Oesterreicher- und Bayern Frauen-Unterstützungs-Vereins, das vorgestern Abend in Folz' Halle, Ecke North Ave. und LarrabeeStr., veranstaltet wurde, hatten sich die Mitglieder des festgebenden Vereins vollzählig eingefunden und selbstverständlich auch nicht unterlassen, ihre schlechteren Hälften mitzubringen. Zahlreiche Freunde des Vereins, besonders solche aus landsmannschaftlichen Kreisen vervollständigten den Besuch, und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die gemüthliche Festlichkeit dem aufblühenden Verein einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern sichern wird. Für die Unterhaltung der Gäste war von einem umsichtigen Arrangements - Komite auf das Ausgiebigste Sorge getragen worden, und im Genuß dieser Unterhaltung zeigten die Festtheilnehmer eine bewundernswerthe Ausdauer, ein weiterer Beweis für die Gesundheit der Mitglieder, welche auch durch den guten Stand der Unterstützungs-Kasse des Vereins dokumentirt wird.

Deutsche Militärs.

Der „Deutsche Kriegerverein Town of Lake“ veranstaltete gestern in Schuhmacher's Halle, Nr. 4652 Süd Ashland Ave., einen gemüthlichen „Familien-Appell“ mit Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball. Alderman Ernst Reichardt, der schneidige Präsident des festgebenden Vereins, hatte in fürsorglicher Weise für treffliche Unterhaltung der zahlreich erschienenen Besucher gesorgt, wobei ihm die Kameraden Martin Gaß, H. Stolze, W. Schroeder, P. Gruen, J. Roggenkamp, A. Sebbes, E. Koch, J. Timerik, G. Losta, W. Sitzler und J. Legan als erfahrene Vergnügungs-Assistenten zur Seite standen. So war denn die Stimmung bis zum Schluß hin eine recht fidele, zumal auch der „innere Mensch“ keineswegs vergessen wurde.

Zur „Reveille“ wurde erst ermahnt, als längst der blaue Montag in's Land gezogen war.

Die englischen Theater.

Powers. Clyde Fitch's historisches Drama „NathanHale“ erweist sich auch in dieser Saison als ein Zugstück ersten Ranges. Das Haus war in der vergangenen Woche allabendlich bis auf den letzten Platz ausverkauft, und den Darstellern, vor allem den Trägern der beiden leitenden Partien — Nat. C. Goodwin und Maxine Elliott — wurde jedesmal in stürmischen Beifallsbezeugungen dankbare Anerkennung zu Theil. Dem Publikum wird auf alle Fälle ein hoch interessanter Theaterabend geboten. „Nathan Hale“ macht auch das Repertoirstück der laufenden Woche aus.

McVickers. Die bekannte Hoyt'sche Posse „A ContentedWoman“ geht hier in dieser Woche in trefflicher Rollenbesetzung über die Bretter. Unter den Mitwirkenden befinden sich C. P. Morrison, Arthur Buchanan, John A. Keating, sowie Belle Archer, Fanny Rouse, Bonnie Lottie und Henriette Lee.

Lincoln. Das neue, sensationelle Melodrama „Under Sealed Orders“, aus der Feder James W. Hartins' jr., des Verfassers von „The White Squadron“ und „Northern Lights“, stammend, bildet hier die Attraktion für die laufende Woche. Das Stück erlebte gestern seine Erstaufführung vor einem Chicagoer Publikum. Es fand begeisterte Aufnahme, und den Theaterfreunden kann ein Besuch desselben nur angelegentlichst empfohlen werden. DieSzene, in welcher ein abgeschlagener Kopf zu neuem Leben erwacht, ist ein Zauberstück moderner Bühnentechnik, das auch hier nicht verfehlen wird, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Maurice Freeman spielt die Hauptrolle in „Under Sealed Orders“.

Alhambra. Der preisgekrönte Klopffechter „Bob“ Fitzsimmons und der bekannte irische Dialekt-Komiker Edward Harrigan sind die beiden „Stars“ auf dem dieswöchentlichen Spielplan. Sie treten in des Letzteren Posse „Mulligan Guards' Ball“ auf. simmons erhält natürlich auch Gelegenheit, seine „Kunst“ als „Prize Fighter“ zu zeigen, wobei ihm Yank Kenny als Gegner gegenübersteht. Die Posse selbst erfährt eine gute Wiedergabe und das Publikum amüsirt sich auf's Beste.

Great Northern. Das dieswöchentliche Programm weist wiederum eine reiche Fülle interessanter Vaudeville-Nummern auf. Die Dustans werden in einem ganz neuen Einakter auftreten, Battys gelehrige Bären werden neueKunststücke vorführen und das Anglo - American Quartett wird seine schönsten Lieder singen. Als akrobatische Clowns werden sich die Gebrüder Davenport produziren; die Sängerin Julia Mackey, die Violinistin Jeanne Franle und das Komikerpaar Connors und Dunn tragen ebenfalls ihr Theil dazu bei, das Publikum trefflichst zu unterhalten.

Tödtlich verletzt.

Auf den Geleisen der Wisconsin Central - Bahn, nahe Johnson Str., wurde gestern Abend der zehn Jahre alte Frank Reynolds, von Nr. 732 S. Sangamon Str., durch einen Frachtzug über den Haufen gerannt, wobei dem armen Kinde beide Beine, unterhalb der Kniee, vollständig zermalmt wurden. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

Großer Jahrmarkt.

Ein buntes fröhliches Treiben herrschte gestern Abend in der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824—30 Milwaukee Ave., woselbst die „Deutsche Gilde Daniel Bartels“ den letzten Tag ihres „Großen Jahrmarktes“, welcher am letzten Freitag seinen Anfang genommen hatte, feierte. Das originelle und deshalb um so reizvollere Fest war von Beginn bis zum Schluß ein ganz riesiger Erfolg. In derThat wurde den Besuchern auch des Vergnügens in Hülle undFülle geboten, ein anheimelndes Gefühl aus der Kinderzeit ergriff Jeden, dessen Wiege in Deutschlands Gauen stand, wenn er das vor ihm ausgebreitete Bild eines deutschen Jahrmarkts vor sich sah. Da war der alte Marktplatz, das ehrwürdige Rathhaus in der Mitte, das altdeutsche Gasthaus, wo es einen guten Tropfen gab, und um sie reihten sich die Verkaufsstände, wo man allerleiGutes und Schönes für Onkel Sams Münze aus den Händen hübscher Mädchen erstehen konnte. Unter großem Jubel wurde zum Schluß das Rathhaus und das „Gasthaus Daniel Bartels“ für eine ansehnliche Summe versteigert. Eine vortreffliche Kapelle lieferte im Verein mit befreundeten Vereinen die musikalische Unterhaltung, und nach deren Beendigung hielt ein flotter Ball die Festtheilnehmer noch lange vergnügt zusammen.

Im Streit erschossen.

Im Verlaufe eines Streites hat am Samstag Abend der No. 2818 Short Str. wohnhafte Geo. Demangola den Arbeiter Jas. Kostinowitch erschossen. Demangola, welcher in der DeeringStr.-Polizeistation eingesperrt ist, gibt vor, aus Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Er sei dem Kostinowitch, mit dem er vor einigen Tagen in einen Streit gerathen, kurz vor Mitternacht an der Ecke der Fuller und Short Str. begegnet, und dieser habe nach kurzemWortwechsel ihm mit der Faust in's Gesicht geschlagen, worauf er — Demangola — aus seinem Revolver einen Schuß auf seinen Angreifer abgegeben habe. Die Kugel traf Kostinowitch so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb.

Aus dem Coronersamt.

Als vorgestern Abend der bei der Chicago & Great Western Bahn angestellte Bahnmeister Timothy L. Downs von No. 2123 Congreß Str. auf dem Dache eines Güterwagens stand, wurde er, während der Zug den Bahnviadukt passirte, von einem hervorragenden Eisenbalken am Kopfe getroffen und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte hauchte schon nach wenigen Stunden im Mercy - Hospital seinen Geist aus.

An der 12. Str. wurde am Samstage der 15jährige Herbert Welch, ein Angestellter der Firma Marshall Field & Co., auf den Geleisen der Western Indiana - Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen Nr. 711 W. 60. Str.

Selbstmord-Manie.

Die 20jährige May Kirkham verschluckte in der Wohnung ihrer Mutter, No. 4228 Indiana Ave., am Samstag Nachmittag in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Morphium und verstarb noch während der Nacht an den Folgen des Giftes. Angeblich ist das Mädchen das dritte Familienmitglied, welches durch Selbstmord geendet hat, denn vor fünf Jahren soll ihre Schwester Lena, als die Familie in Woodlawn wohnte, und später ihr Vater Charles E. Kirkham in Carbondale, Jll., sich durch Morphium aus derWelt geschafft haben. Der Umstand, daß ihre Mutter der Morphiumsucht ergeben war, soll die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Nicht glücklich!

Wer kann es sein mit **Dyspepsie und schlechtem Magen?**

Wir sind viel zu nachläsfig in Behandlung dieser Leiden und wenn wir dagegen etwas thun ist es gewöhnlich zu spät. Weßhalb gebraucht man nicht ein einfaches und sicheres Heilmittel—

Dr. August König's



Hamburger Tropfen,

welche das ganze System ändern und wohlthuend auf den Magen einwirken.



Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. SchlechterGeschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit.

Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.



Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. disabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.



Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

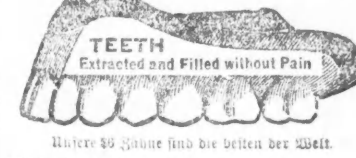
Nimm nur „FRESE'S“ mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung mmfrbw



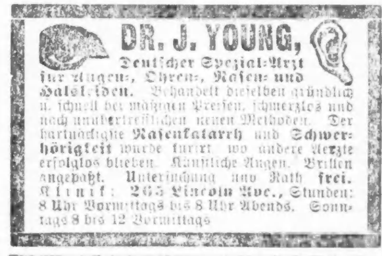
Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolkertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei**. **Klinik: 265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

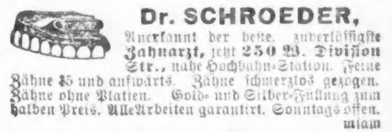
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verloreneMannestkraft und jede geheime Krankheit. Alle unserePräparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo ander aufhoren zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Emanuel's ...tische Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Männer, Frauen und Kinder werden frei behandelt von

Dr. G. STEUERNAGEL, in seiner Office

941 31. Str.

täglich von 10—12 Vormittags und 7—8 Abends.— Arzenei auf's Billigste berechnet. 10okmmisalm



Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt**, jetzt **250 W. Division Str.**, nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. AlleArbeiten garantirt. Sonntags offen. mjam

Rheumatismus in vier Tagen geheilt,

Eine 15jährige Erfahrung mit heißer Luft setzen mich in Stand, jeden rheumatischen Schmerz in 4 Tagen zu heilen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Elektrische Bäder für Hautkrankheit. Elektrizität für Nerven-Krankheiten, Blasen- und Nierenleiden, sowie für verlorene Manneskraft. Dr. G. Virimez, 790 N. Halsted Str. 10okmmjalw

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Briefliche Aufträge aus der Stadt und vom Lande für angezeigte Artikel, sowie Proben und Muster von allen anderen Waaren werden pünktlich versandt.



Vergalloppirt!

In der Hitze und im Tumult des riesigen Geschäfts, welches wir in dieser Saison machten, haben sich mehrere unserer Einkäufer vergalloppirt und ihre Departements so schlimm mit Waaren überfüllt, daß wir jetzt gezwungen sind, den Ueberschuß schnell in Geld umzusetzen. Deshalb veranstalten wir diese Woche einen radikalen

Lager-Reduzirungs-Verkauf!

Lager-Reduzirungs-Verkauf meint Preisreduzirung.

Jeden Tag dieser Woche wird ein großes Bargain-Bulletin in den Zeitungen erscheinen. — Für Dienstag haben wir die folgenden Artikel ausgesucht:

Zweiter Floor.

400 Damen-Shawls zu viel.

750 feine importirte und hiesige Beaver Damen Shawls, mit Borte, oder glattfarbig, wth. $12, für $8.00; wth. $9, für $6.00; wth. $5, für $3.00; wth. $4, für $1.85; wth. $2.25, f. $1.48

600 Kinder-Mäntel zu viel.

1500 kurze, Boucle, Eiderdaun und glatte NoveltyCloth Kinder-Mäntel, wth. $3.50, f. $1.85; wth. $2.50, f. $1.35; wth. $1.65, für 98c; wth. 85c, für 35c

146 Dutzend Promenaden-Hüte zu viel.

345 Dutz. französ. und woll. Filz Damen- u. Mädchen-Hüte, Fedoras u. MilitaryStyles wth. $2.00, für 98c; wth. $1.25, für 68c; wth. $1.00, für 48c; wth. 75c, für 15c

500 Paar schwere feine Worsted Männer-Arbeitshosen, extra gute Arbeit, alle Größen, werth $1.00, für ... 38c

95 braune und schwarze „Duck" Männer-Röcke, mit großem Corduroy-Kragen und wollenem Blanket-Futter, alle Größen, billig für $2.00, für ... 98c

50 Dutzend reinwollene importirte Clay Worsted Knaben-Kniehosen (Proben eines Fabrikanten), regul. Preis 85c bis $1.50, Eure Auswahl für ... 48c

75 Knaben-Regenmäntel, mit großem Kragen, volle Größe, von 6—16 Jahren, werth $2.75, für nur ... $1.50

125 Dutzend schwere gerippte Fleece lined Mädchen-Unterhemden und Hosen, regul. Preis 25c, für ... 12c

Dritter Floor.

240 extra feine schwere Wilton Rugs, 54 bei 27, in 12 schönen Mustern, die regu. $1.38 Qual., Dienstag für ... $1.19

10 Kisten extra schwerer ungebleichter baumwollener Flanell, die 10c Sorte, Dienstag für ... $6\frac{1}{2}$c

225 feine weiße Bettdecken, mit extra schwerer Franze rundum, die regul. $1.25 Sorte, für ... 98c

3000 Paar $3\frac{1}{2}$ Yard lange Spitzengardinen, Brüssel Effekte und Fish Net, in unendlich schönen Mustern, Dienstag zum halben Preis, per Paar ... 1.98

200 Stücke gebleichter Muslin, Standard Brand, soft finish, die yardbreite 6c Qual., Dienstag per Yard ... 4c

50 Stücke karrirter und gestreifter Outing Flanell in hellen und dunklen Mustern, regul. 5c Waare, per Yard ... $3\frac{1}{2}$c

Main Floor.

100 Dutzend „Martha Washington" türkischrothe große Taschentücher, das Stück ... 2c

15 Dutzend „Kid" Herren-Handschuhe, reguläre 75c Qual., Dienstag, per Paar ... 49c

25 Dutzend ganzleinene Applique Tischdecken und 24 bei 54 große Scarfs, regulärer Preis 50 und 75c, für ... 25c

400 Pfund schwarze spanische Wolle, Dienstag, per Strang ... 8c

1000 Yard Velveteen Skirt Binding, die 5c Waare, per Yard ... 2c

Schwarze Nähseide, per Spule ... 1c

Schuhe.

500 Paar Grainleder „Creole" Männer-Schuhe, durch und durch solides Leder, alle Größen, werth $1.50, für ... 85c

600 Paar Beaver Damen-Pantoffeln, „Klipp Klapps", mit Flanell-Futter, Leder-Sohlen, alle Größen, werth 50c, für ... 19c

Schuhe (Fortsetzung.)

180 Paar echte „French Kid" Damen-Knöpfschuhe, moderne Facons, in gebrochenen Nummern, werth $3.00, für ... $1.00

1000 Paar Satin Calf Knaben Schnürschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 12—13½, werth $1.25, für ... 58c

Basement.

17 Quart Granite Aufwaschschüsseln ... 35c

Granite Waschschüsseln (12½ Zoll im Durchmesser) für ... 10c

12×14 Aschsieben, mit starkem Draht, für ... 4c

Dekorirte Suppenschüsseln, mit Goldrand ... 5c

Große dekorirte Lampen-Gläser ... 5c

Feine blaue Wasser-Sets, mit Krug und Tablet, für ... 58c

„Gold Coin" Selfheater Heizofen ... $8.75

„Ground Oak" Heizofen für ... $6.50

„The Gem" Eisenblech-Heizofen ... $2.25

Haushalt Löth-Sets für ... 8c

1½zöllige Taschenmesser ... 8c

Alle Farben Paint, per Gall. ... 70c

Groceries—Vierter Floor.

Feinste Qualität. Niedrigste Preise.

Wieboldts bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, per 24½ Pfund-Sack 52c—per Bbl. ... $4.10

Dieses Mehl ist als das beste im Handel garantirt.

White Swan Minnesota Patent-Mehl, per 24½ Pfund Sack 48c—per Bbl. ... $3.75

Lion Brand echtes böhmisches Roggenmehl, per 24½ Pfund-Sack 42c—per Bbl. ... $3.33

Bestes Pumpernickel-Mehl, 15 Pfund ... 20c

Michigan weißes Graham-Mehl, 5 Pfd. ... 9c

Durchaus reines N. Y. Buchweizenmehl, Pfund ... $2\frac{1}{2}$c

Extra Fancy neue Marrowfat gelbe Erbsen, das Pfund ... $2\frac{1}{2}$c

Handgepflückte Navy Bohnen, Pfund ... $2\frac{1}{2}$c

Lion Brand weißer gerollter Hafer, 2 Pfund-Packet ... $7\frac{1}{2}$c

Ex. feiner Maracaibo Kaffee, 25cWth., Pf. 19c

Lincoln Buchweizenmehl, 2 Pfd. Packet ... 7c

Deutsche handgem. Pretzelettes, per Pfd. ... $7\frac{1}{2}$c

Wieboldt Familienseife, bestgem., 7 Stück 25c

Beste Qual. Seifen-Abfälle, 3 Pfd. ... 10c

Qt. Fl. volle Stärke Ammonia ... 5c

Ganzer schwarzer Pfeffer, Allspice und Nelken, Pfd. ... 12c

Bester holländischer Kümmel, Pfd. ... 8c

Napoleon Oelsardinen, sehr fein, Büchse ... $4\frac{1}{2}$c

Feine Wisc. Creamerybutter, Pfd. ... 18c

Braun & Fitts Holstein Butterine, Pfd. ... 12c

Swift & Co.'s feiner Breakfast Speck ... $7\frac{1}{2}$c

Frisches Leaf Lard, Pfd. ... $5\frac{1}{2}$c

Speziell von 8 bis 9 Uhr Morgens.

4000 Yards 36 Zoll breiter Kleider-Percale, in dunklen Mustern, werth 10c, für ... $3\frac{1}{2}$c

Speziell von 9 bis 10 Uhr Morgens.

100 Dutzend reinwollene graue Knaben- und Mädchen-Unterhemden und Hosen, Größen von 24—34, werth 65c, für ... 25c

(Nur 2 Anzüge v. jeder Größe f. jeden Kunden.)

Von 4:30 bis 5:30.

25 Dutzend weiße gebügelte Männer-Hemden, mit farbigem Busen, (etwas beschmutzt), werth 58c und 75c, noch einmal für ... 18c

An die Turner, organisirten Arbeiter und das fortschrittliche Element in Cook County.

Geht nach den Wahlplätzen und stimmt für unsern Freund

Capt. Wm. P. Black,

der Kandidat ist auf dem demokratischen Ticket für Richter der Superior Court. Ersucht Eure Nachbarn und Freunde, ein Gleiches zu thun.

C. S. Darrow,	Geo. A. Schilling,
Dr. Ernst Schmidt,	Jens L. Christensen,
John Gloy,	Joseph Errant,
Frank A. Stauber,	Jacob Ingenthron,
Henry D. Lloyd,	Mathias Schmedinger,
Philip Henrici,	Jesse Cox,
J. J. Altpeter,	Thos. I. Kidd,
Christ. Meier,	Chas. J. Frank.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Oesterreichische Korrespondenz.

Die „Laboratoriumspest".

Die Wiener Bevölkerung lebt seit 3 Tagen in starker Beunruhigung. Ein Diener des bakteriologischen Instituts starb am Donnerstag an der Pestpneumonie. An dem genannten Institute werden von den vier Aerzten, die sich voriges Jahr zum Studium dieser Krankheit in Bombay aufhielten, Studien mit dem Krankheitserreger gemacht. Schon waren reichliche Erfahrungen gesammelt, und sollte das „Pestzimmer", der Raum für diese Untersuchungen, gründlich gereinigt werden, als der genannte Diener erkrankte und nach 3 Tagen starb. Noch hatte sich dieses Gerücht nicht vollen Glauben verschafft, als es mit Sicherheit bekannt wurde., daß auch die eine von den Wärterinnen, die den Kranken pflegten, an der Pest erkrankt und die andere unter Beobachtung gestellt sei. Um die Weiterverbreitung der Pest unmöglich zu machen, ging Dr. Müller, einer von den Aerzten, die die Expedition unternahmen, selbst daran, das Zimmer in welchem der Diener zuletzt beschäftigt war, zu desinfiziren und zu reinigen. Inzwischen aber wurden auch seine Kräfte bei der kranken Wärterin in Anspruch genommen, und von ihm wohl in Folge der Uebermüdung die von ihm selbst so betonte Vorsicht einen unglücklichen Moment lang nicht angewendet. Nun liegt auch er in einer Isolirkammer des Franz Joseph-Hospitals auf der Bahre. Er starb seines Zustandes vollkommen bewußt und auf den Tod gefaßt. Die Wärterin aber ist heute Morgen der furchtbaren Krankheit erlegen. Während alles, was Achtung vor der Wissenschaft und ein Herz im Leibe hat, erschüttert ist von der Tragik des Geschickes dieser Helden im Kampfe mit den schrecklichsten Mächten der Natur, steigen gleich Aasvögeln die herzlosesten Demagogen empor und versuchen diese Männer des frivolen Spiels mit Menschenleben zu beschuldigen und die blindwüthige Menge durch die ungereimtesten Zeitungsartikel zum Verfluchen der gesammten Wissenschaft sammt deren Vertretern aufzustacheln. Jüdische Aerzte hätten die Bakteriologie erfunden und ließen christliche Aerzte an dem Pestgift zu Grunde gehen. Keine Spur von Mitleid mit den Opfern einer gefährlichen Arbeit, keine Achtung vor der Tragik eines solchen Todes ist bei den heutigen Halbgöttern Wiens zu finden, und in Extrablättern, in leidenschaftlichen Interpellationen im Reichsrath und Gemeinderath beuten diese Leute die bestehende Gefahr zu Parteizwecken aus. Bei dem Aerger, den dieses Vorgehen bei allen Guten und Edlen erregte, kann man sich nicht zufriedengeben, an die richtende Gewalt der Weltgeschichte zu glauben, die antisemitische Rohheit läßt ein anderes Entgelt als das vernichtende Urtheil des Weltgerichts wünschen.

Von den Gerüchten, die während des Schreibens dieser Zeilen in Umlauf kommen, läßt sich kein Gebrauch machen. Nichtsdestoweniger lassen die großartigen Vorsichtsmaßregeln, die zur Lokalisirung der Krankheit von Seiten der Sanitätsbehörden getroffen wurden, mit größter Zuversicht hoffen, daß die Krankheit nicht über diejenigen hinausgreifen wird, die nicht mit diesen Märtyrern in Berührung kamen. Da die bakteriologischen Untersuchungslokalitäten, die schon geschlossen sind, mit anderen Räumen des medizinischen Universität zusammenhängen, so hat dies die Sistirung einiger anderer Vorlesungen zur Folge gehabt.

Diesmal tritt es wieder so recht deutlich zu Tage, wohin die Knauserei der Regierung bei Auslagen für wissenschaftliche Zwecke führt. Während der Byzantinismus z. B. ein riesiges Geld verschlingt, sind die Aerzte, die die Untersuchung des Pestbazillus führen in ein kleines Zimmer gedrängt und mit sehr unzulänglichen Mitteln ausgerüstet. Aber der Weihwedel thut in Oesterreich gegen alles Uebel, also auch gegen die Pest Wunder; also ist die Wissenschaft überflüssig.

Elektrische Tramway in Wien.

In den nächsten Tagen wird der Entwurf des sogenannten „Elektrischen Komites" bezüglich einer zwischen der Firma Siemens & Halske und der Gemeinde Wien abzuschließenden Vertrages betreffs Einführung des elektrischen Tramwaybetriebs dem Wiener Gemeinderath zur Beschlußfassung vorgelegt werden. In demselben ist festgehalten, daß nach Ablauf einer bestimmten Zeit, spätestens aber mit dem 31. Dezember 1925 die Tramway ins Eigenthum der Gemeinde unentgeltlich überzugehen habe. Jedoch darf die Gemeinde auch zu früheren Terminen gegen jährliche Renten, die bis 1925 zu zahlen sind, die Uebergabe verlangen. Zugleich ist eine Fahrpreisherabsetzung vom 1. Januar 1900 festgestellt, die jedoch im Vergleich zu den Fahrpreisen vieler anderer Großstädte noch immer einen theueren Tarif bedingt. Das bestehende Bahnnetz ist in bestimmt auf einander folgenden Terminen von rund 80km um rund 85 km bis Ende 1903 zu vergrößern. Der Bau anderer 33km ist an keine bestimmte Zeit gebunden. Ferner hat sich unter Anderem die Gemeinde einen Antheil am Gewinn dadurch gesichert, daß die Gesellschaft in jährlich steigenden Raten von 300,000 fl. im Jahre 1899 bis 800,000 fl. im Jahre 1903 an Abgaben zu leisten hat. Vom Bruttoertrag bezieht die Gemeinde 9 bis 15 Prozent, je nachdem die Einnahmen per km über 65,000 fl. und Jahr hinausgehen. Wenn das Reinerträgniß mehr als 7 Proz. ausmacht, so bezieht die Gemeinde die Hälfte der Mehreinnahme. Das sind die wichtigsten Vortheile, die die Gemeinde sich ausbedungen hat. Da diese einen relativen Erfolg gegen die früheren Zustände bedeuten, so ist es gewiß, daß Dr. Lueger mit seiner Garde diese Thatsache als einen großen Erfolg ausposaunen wird, während von Fachleuten ein zwingender Beweis geführt wird, daß auch hier die Gemeinde übervortheilt wird, wofür nur die eine Erklärung möglich ist, daß die deutsche Bank das Gasanlehen wegen dem bewilligte, daß die Interessen der Gemeinde bei der Errichtung des elektrischen Betriebs an Siemens & Halske, d. h. Deutsche Bank preisgegeben werden.

Zur Lage.

Die politische Lage in Oesterreich will sich immer noch nicht entwirren. Die offiziösen Blätter der Regierung erklären einmal über das andere Mal, daß die Opposition dennoch Obstruktion treibe, trotz der gegentheiligen Versicherung der Deutschen und Sozialdemokraten. Hier ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Denn die mehr oder weniger guten Reden der oppositionellen Redner im Ausgleichsausschusse entfernen sich durchaus nicht von dem Verhandlungsgegenstande. Nur ist dieser selbst allerdings so umfangreich, daß seine Berathung auch in normalen Zeiten, vor 11 und vor 21 Jahren, viele Monate, ja mehr als ein Jahr in Anspruch genommen hat. Man denke nur: 22 umfangreiche Gesetzentwürfe! Die Majorität thut das ihrige, um die Verhandlungen abzukürzen. Ihre Redner lassen sich von der Rednerliste streichen, die Debatte wird geschlossen, sobald es nur irgend thunlich ist. Gleichwohl ist nicht einzusehen, wie, auch abgesehen von jeder Obstruktionsabsicht, die Vorlage noch in diesem Jahre Gesetz werden sollen. Trotz ihrer Ableugnung sehnt sich die Regierung danach, wieder mit dem § 14 vorgehen zu können, die Diagnose „Obstruktion" zu stellen und das Parlament nach Hause zu schicken. Das Merkwürdige aber ist, daß, obwohl sie diesen Fall voraussieht, sie doch auch den Preis für die parlamentarische Verhandlung zu zahlen sich anschickt, durch Gewährung von Konzessionen an die Majoritätsparteien. Mit den Südslaven, vielleicht auch mit der katholischen Volkspartei scheint Graf Thun schon handelseins zu sein. Die Jungtschechen haben am 38. Jahrestage des föderalistischen Oktoberdiplomes feierlich ihre 32 Postulate überreicht. Wahrscheinlich wird Graf Thun nur 31 davon gewähren, um sich dann eines Sieges rühmen zu können. In den Postulaten soll natürlich das föderalistisch-feudale Grundprinzip: Erweiterung der Kompetenz der Landtage eine große Rolle spielen. Es gibt zu denken, daß der jetzige Handelsminister Dipauli, als er noch klerikaler Abgeordneter war, den Antrag stellte, die Schulgesetzgebung den Landtagen zu überweisen, um auf diese Weise in einem großen Theile von Oesterreich die Schule den Pfaffen überweisen zu können. Ein anderer alter Wunsch der Jungtschechen ist die Wiedereinführung der Wahl der Reichsrathsabgeordneten durch die Landtage. Nur schade, daß alle diese schönen Dinge sich auf dem normalen verfassungsmäßigen Wege nicht verwirklichen lassen. Sollte am Ende Graf Thun sich seine parlamentarische Majorität durch die Preisgebung des Parlamentes erkaufen oder durch andere Verfassungsverletzungen die von ihm selbst geplanten plausibel machen wollen?

Der Beamtenerlaß hat schon seine Wirkung gethan. Drei Gerichtsbeamte, die als Dozenten über soziale Themata Vorlesungen angekündigt hatten, haben diese, jedenfalls in Folge des Erlasses, abgesagt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das Telephon als Diebesfänger.

In Paris hat sich das Telephon jüngst als Polizist vorzüglich bewährt. In einem großen Boulevard-Hotel wurde Nachts 3 Uhr ein Fremer durch ein Geräusch wie von einer aufgehenden Thür geweckt, das ihn veranlaßte, gleich die Thür zu sichern und das elektrische Licht anzudrehen. Er bemerkte, daß im Nachttisch eine bedeutende Summe fehlte, die er am Abend zuvor dort niedergelegt hatte. Schlauerweise machte er keinen Lärm, sondern stürzte zum Telephon, das in seinem Zimmer angebracht war, und telephonirte ganz still dem Portier: „Schließen Sie alle Thüren. Ich bin beraubt, und der Räuber ist im Hause." Kaum hatte der Pförtner die Thür geschlossen, so kam auch schon Jemand die Treppe herab und wollte auf die Straße. Der Pförtner machte Schwierigkeiten, der Fremde begehrte auf; da kam jener Bestohlene mit dem Wirthe und nahmen den Mann, der sich nicht ausweisen konnte, auf die Polizei mit. Dort entpuppte er sich als ein Amerikaner William J., und in seiner Brusttasche befand sich das gestohlene Geld vor. Lediglich das Telephon hatte diese schnelle Entdeckung ermöglicht.

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
ilma,mmsa*

1st MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht,
wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. bw

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern. 1

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.

Pints 70c, Quarts $1.25.

Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt **nichts eben so Gutes.** Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmolf

AREND'S DRUG STORE,
[illegible], Ecke Fifth Ave.



Seht nach dem Schild des großen Fisches.

Verschwendet nicht Eure Kohlen

an einem schlechten Herd. Unsere Oefen, unsere Preise und unser Kredit-System bedeutet für Euch nicht nur Ersparniß an Kohlen, sondern an Geld! Unser Erfolg in Oefen ist das Resultat von der Zufriedenheit der Kunden mit unseren Oefen.



Koch-Herd... Dieser No. 8 Herd, genau wie Abbildung, mit fancy hohem Shelf, flacher oder Duplex Grate, großem Backofen, großer Feuer Box, Nickel Panel Thüren, hinterem Shelf, zwei großen Feuerungsthüren vorn am Ofen, extra schwerer Guß, ruht auf losem verziertem Fuß. Wir garantiren diesen Ofen als durchaus erster Klasse oder geben das Geld zurück (ein außerordentlicher Bargain), werth $24, nur ... **$10.69**

Es ist unsere Spezialität, irgend ein Zimmer in Eurem Hause mit Ingrain-, Brüssel- oder Moquette-Teppich, oder passendem Rug auszustatten, für einen Dollar die Woche.

1901-1911 STATE STR., nahe 20. Str.
219-221 E. NORTH AVE.
3011-3015 STATE STR.
503-505 LINCOLN AVE.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.
Kredit.
Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in Herren u. Knaben-Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter, fertig oder nach Maß, sowie **Uhren, Diamanten** 2c., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.



81 & 83 E. Madison Str.,
zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp.frmm,bw

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B & O Lump	$3.50
No. 2 harte Chestnut	$4.75
No. 1 große Chestnut oder Range	$5.25

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER.
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft.
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.



S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mj16,bw

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool.
Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Versucht unser



Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. 23mjmmfrli

Raymond kein Deutschen-Feind.

Eine offene und mannhafte Erklärung.

Prominente deutsche Bürger empfehlen ihn als Kandidat für das Schatzmeisteramt von Cook County.

Da in einem vom demokratischen Hauptquartier ausgesandten Zirkular behauptet wird, daß ich ein Feind der Deutschen sei, insonderheit, daß ich geäußert haben soll, daß ich auch ohne "the damned dutch vote" fertig werden könne, und da dies Zirkular weit verbreitet und von der demokratischen Presse breit getreten ist, so halte ich es für meine Pflicht, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen von meiner bisherigen Gewohnheit, alle politischen Verläumdungen unberücksichtigt zu lassen.

So erkläre ich denn hiermit, daß ich niemals in irgend einer Kampagne noch zu irgend einer anderen Zeit irgend welchen verächtlichen Ausruck gegen die Deutschen gebraucht habe. Ich habe so lange Jahre auf der Nordseite unter den Deutschen gewohnt, und bin stets gerade mit dem deutschen Publikum in so freundschaftlichem Verkehr gewesen, daß eine dergleiche Aeußerung geradezu lächerlich erscheint. Abgesehen von der Dummheit, die eine derartige Erklärung offenbaren würde, (und selbst meine Gegner gestehen mir einen gewissen Grad von gesundem Menschenverstand zu) wissen meine Nachbarn und Bekannten, daß ich stets das hohe Verdienst des Deutschthums Chicagos anerkannt habe. Diese Hochschätzung ist bei mir zu dem Grade gestiegen, daß ich alle meine drei Kinder habe in Deutschland ausbilden lassen.

Unter meinen Bekannten wird eine solche verläumderische Lüge der Demokraten nichts nützen, weil Jedermann, der mich kennt, weiß, daß es eine Lüge ist. Diejenigen, die mich nicht persönlich kennen, kann ich nur bitten, Erkundigungen über mich einzuziehen, ehe sie ihr Urtheil fällen.

Chicago, den 31. Oktober 1898.

Sam. B. Raymond.

Wir, die unterzeichneten Bürger von Chicago, erklären hiermit, daß wir mit Herrn Sam. B. Raymond persönlich bekannt sind, und wissen, daß derselbe stets auf sehr freundschaftlichem Fuße mit den Deutschen gelebt hat. Nicht nur wird in seiner Familie die deutsche Sprache lieb und werth gehalten, sondern Herrn Raymonds ganzes Verhalten bezeugt, daß er das Deutschthum zu jeder Zeit hochschätzt. Wir sind fest überzeugt, daß Herr Raymond nie die ihm zur Last gelegten Worte gebraucht hat.

Mit Freuden indorsiren wir Herrn Raymonds Kandidatur und empfehlen ihn allen Deutschen als einen Mann, dessen Gesinnung und Charakter da für bürgen, daß die öffentlichen Gelder von ihm auf's gewissenhafteste verwaltet werden.

Th. Brentano	E. G. Halle
W. Bocke	Otto C. Schneider
W. H. Tatge	Franz Amberg
Th. Stimming	F. L. Wilk
Louis Kistler	H. Meinhardt
C. H. Plautz	D Heitmann
W. D. Henke	Adam Wolf
Aug. Söldner	B. F. Stahl
H. C. Klein	Julius Crohn
Ernst Wiedel	A. W. Schmidt
R. Rudow	A. W. Beilfuß
B. Großkopf	C. Stegmann
Ph. Steinmüller	Alb. Sorgenfrei
C. Buchta	Fred A. Busse
A. C. Löber	A. L. Stradin
P. Redinske	G. Dornhöcker
Frank Webber	J. C. W. Rhode
M Helberg	A. Breyerding
Oscar Hebel	F. Becker
Louis Hebel	F. G. Diefenbach
Carl F. Herman	John Dreier
Louis Sala	Ph. Knopf.